Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Ein[…]ummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der […] Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pf[…] Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 […] Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr f[…] Plätze kann nicht übernommen werden. Jede B[…] […]siert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S[…] […]gen zu Lasten der Auftraggeber. Gewä[…] […] Einziehung des Rechnungsbetrages an[…] […]an zurückgezogen werden, wenn nicht […] […] Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüll[…] […]ahme: für kleine Anzeigen bis 10 […] […]s, für alle Geschäftsanzeigen mi[…] […]nahme von Anzeigen an bestimmten […] […]zeigen-Annahme durch Fernsprecher […] […]eleg-Nummern kosten 30 Cent

Weihnachts-
Reklamenummer

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 291 — **Memel, Sonntag, den 11. Dezember 1932** — **84. Jahrgang**

Der erste Erfolg des Reichskanzlers v. Schleicher

Reichstag vertagt sich

Wiederzusammentritt voraussichtlich kurz nach dem 15. Januar
Annahme des Amnestiegesetzes — Die Wirtschaft braucht Ruhe

vdz. **Berlin**, 10. Dezember.

Die gestrige Reichstagssitzung hat mit dem Beschluß, dem Präsidenten den Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt zu überlassen, den Verlauf genommen, den die Reichsregierung gewünscht hat. **Man nimmt an, daß der Reichstag kurz nach dem 15. Januar wieder zu einer Sitzung zusammenkommen wird; bis dahin ist also innenpolitisch eine mehr als fünfwöchige Periode der Ruhe eingeleitet. Dieser Ausgang der Reichstagstagung wird in politischen Kreisen als ein starker Erfolg des Reichskanzlers v. Schleicher angesehen.**

Diese Auffassung kommt auch, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in den Kommentaren zum Ausdruck, die die hiesigen Morgenblätter diesem Ausgang der Verhandlungen widmen. Der sozialdemokratische „Vorwärts" meint allerdings in seinen Betrachtungen, daß die Nationalsozialisten sich lediglich aus dem Grunde für die Vertagung ausgesprochen haben, da sie augenblicklich weder eine Strasser-Politik noch eine Goebbel-Politik, also überhaupt keine Politik hätten. Der deutschnationale „Tag" nennt den Reichstag ein „Handelshaus", aus dessen Geschäftsgang sich ganz zwanglos ergäbe, daß Marxisten und Antimarxisten sich heute bolzen, um morgen in gemeinsamer Front einen Konkurrenten niederzuschießen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat in einer Erklärung ebenfalls eine sehr scharfe Kritik an der Tätigkeit des Reichstages geübt. Es wird hier gesagt, daß der Reichstag erneut seine Arbeitsunfähigkeit und das parlamentarische System erneut seine Hilflosigkeit „bewiesen" habe.

Als weiteres besonders bemerkenswertes Ergebnis der gestrigen Reichstagssitzung wird die

Erledigung der Amnestiefrage,

die durch das Eingreifen des Reichsjustizministers Dr. Gürtner geglückt ist, bezeichnet. Mit dem Stimmenverhältnis von 395 gegen 144 wurde **das verfassungsändernde Amnestiegesetz angenommen, laut dessen endgültiger Fassung Strafen für Delikte, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß von Wirtschaftsnöten begangen worden sind, vollständig erlassen werden, wenn die Strafe nicht mehr als fünf Jahre beträgt.** Längere Strafen sollen zunächst um fünf Jahre gemindert und der Rest noch halbiert werden, wobei Zuchthausstrafen in Gefängnis umgewandelt werden. Für Straftaten, die infolge wirtschaftlicher Not begangen wurden, soll die Strafe erlassen werden, wenn der Täter nicht oder nur bis zu drei Monaten vorbestraft ist und wenn es sich um eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten handelt. Nicht amnestiert werden Verbrechen gegen das Leben, wenn ein Mensch getötet oder verletzt worden ist, ferner gemeingefährliche Verbrechen mit Todesfolge, Verbrechen des schweren Raubes, des Landesverrats und Verrat militärischer Geheimnisse, wenn die Tat aus Eigennutz begangen ist, ferner Sprengstoffvergehen und Zersetzungshochverrat bei Polizei und Reichswehr.

Der Amnestiebeschluß geht nun an den Reichsrat. Da für die Behandlung beim Reichsrat Fristen vorgeschrieben sind, ist damit zu rechnen, daß spätestens in der ersten Januar-Hälfte, vielleicht aber auch schon in diesem Monat die Verhandlung in diesem Gremium stattfinden wird. Das Schicksal der Amnestie liegt also jetzt beim Reichsrat.

In politischen Kreisen herrscht allerdings die Meinung vor, daß im Reichsrat Einspruch gegen die Amnestie erhoben wird.

Wenn das Gesetz wirksam werden soll, muß der Reichsrat es ebenfalls mit Zweidrittelmehrheit annehmen. Kommt sie nicht zustande, so muß der Reichstag seinen Beschluß mit verfassungsändernder Mehrheit wiederholen.

Bei der Abstimmung über den Vertagungsantrag blieben die Sozialdemokraten und Kommunisten bei der Ablehnung dieses Antrages allein; die Nationalsozialisten sprachen sich mit den übrigen Parteien für die Vertagung aus.

Bis Mitte Januar hat die Reichsregierung zunächst Zeit, in aller Ruhe zu arbeiten. Ueber diese Arbeit wird sich der Reichskanzler v. Schleicher wahrscheinlich schon Ende nächster Woche in einer

Rundfunkrede

äußern, in der er die nächsten Ziele und Absichten der Regierung auseinandersetzt. Im wesentlichen laufen sie darauf hinaus, die Linie der politischen Beruhigung fortzuführen. Diesem Zweck wird vor allem eine starke Auflockerung der Sondergesetzgebung dienen. Praktisch kommen die Absichten der Regierung auf diesem Gebiet einer Aufhebung der scharf einschneidenden Bestimmungen des Papen-Kabinetts ziemlich nahe.

Diese Politik der inneren Beruhigung wird namentlich

in Wirtschaftskreisen lebhaft begrüßt,

weil dadurch die Ansätze einer Wirtschaftsbesserung nicht gestört werden, über die in den letzten Tagen besonders aus dem Ruhrgebiet und aus Sachsen berichtet wird. Auf wirtschaftlichem Gebiete sind besondere Maßnahmen der Reichsregierung nicht beabsichtigt. Sie geht vielmehr einfach von dem Standpunkt aus, daß man der Wirtschaft vor allem Ruhe geben muß, damit sich der Gesundungsprozeß in ihr entwickeln kann.

Neben dieser Entspannung der innerpolitischen Gesamtsituation trat gestern abend auch das Interesse zurück, das man während des Tages den

Vorgängen in der NSDAP.

entgegenbrachte. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion war nach der Vertagung des Reichstages noch zu einer Sitzung im Hause des Reichstagspräsidenten berufen, an der auch Adolf Hitler teilnehmen wollte. Von nationalsozialistischer Seite wird uns erklärt, daß die Sitzung nur den Zweck haben sollte, der Fraktion die Angelegenheit Strasser und den Standpunkt der Parteiführung hierzu bekanntzugeben. Es wird bestätigt, daß Strasser seine Parteiämter, also vor allem den Posten des Reichspropagandaleiters zur Verfügung gestellt hat. Der Rücktritt Strassers von den Parteiämtern ist von Adolf Hitler angenommen worden.

Gregor Strasser dankt ab

Seine sämtlichen Parteiämter niedergelegt — Hitler übernimmt selbst die Leitung der politischen Organisation

cnb. **Frankfurt a. M.**, 10. Dezember.

Die „Frankfurter Zeitung" hat im gestrigen zweiten Morgenblatt Einzelheiten über ein Schreiben Strassers an Hitler veröffentlicht. Danach hat Strasser seinem Parteiführer mitgeteilt, daß er seine sämtlichen Parteiämter niederlege und daß er auch sein Reichstagsmandat zur Verfügung stelle. Seinen Austritt aus der Partei habe Strasser jedoch nicht vollzogen.

Für seinen Entschluß führe Strasser in diesem Schreiben mehrere Gründe an. Er betone, daß er in seiner Eigenschaft als Reichsorganisationsleiter auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die auf Einflüsse zurückzuführen seien, die von der obersten Leitung der N.S.D.A.P. ausgingen. Er führe weiter aus, daß er mit der staatspolitischen Grundlinie der nationalsozialistischen Politik nicht mehr übereinstimme. Strasser erkläre sich in seinem Brief auch erneut als ein Gegner der radikalen Richtung in der N.S.D.A.P., die die Anwendung der Gewalt fordere. Gregor Strasser stelle sich auf den Standpunkt, daß es auch in der Sozialdemokratie und in anderen demokratischen Parteien aufbauwillige Kräfte gebe, die man nicht zurückstoßen und nicht vergewaltigen dürfe. Strasser betone ferner, daß die Nationalsozialistische Partei nicht mit den von der Parteipropaganda immer wieder ausgesprochenen weltanschaulichen Idealen übereinstimme.

Auch Gottfried Feder geht auf Erholungsurlaub

cnb **Berlin**, 10. Dezember. Wie wir hören, hat der Programmatiker der N.S.D.A.P. und Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates der N.S.D.A.P., Gottfried Feder, in einem Brief um Erholungsurlaub gebeten. In diesem Brief fragt Feder, ob die ihm von Gregor Strasser eröffnete Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte Auflösung der Hauptabteilung 4 (Wirtschaft) der N.S.D.A.P. und der Ingenieur-Technischen Abteilung, deren Leiter Gottfried Feder ist, als endgültige Maßnahme anzusehen sei. Feder weist darauf hin, daß diese Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung als Verzicht der N.S.D.A.P. auf ihr wichtigstes Gegenwartsziel, „Arbeit und Brot", angesehen würde. Hieraus sei eine so ungeheure Abwanderung der sehnlichst auf Besserung der Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen zu befürchten, daß dadurch die Stoßkraft der N.S.D.A.P. gefährdet erscheine.

„Nach wie vor unverbrüchlich treu zu Hitler"

cnb **Berlin**, 10. Dezember. Der Preußische Pressedienst der N.S.D.A.P. teilt u. a. mit: „Der Vorstand der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Preußen gibt bekannt, daß er nach wie vor unverbrüchlich treu zu Hitler und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei steht. Dasselbe gilt für alle 162 Abgeordnete der N. S. D. A. P. im Preußischen Landtag."

Die letzte Verfügung Adolf Hitlers

cnb. **München**, 10. Dezember.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 9. Dezember:

1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst;

2. ich ernenne zu meinem Stabsleiter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspekteur Ley;

3. am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen betreffend den Aufruf zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Just viermal zum Tode verurteilt

wtb. **Görlitz, 10. Dezember.**

Das Schwurgericht verurteilte den des fünffachen Giftmordes angeklagten Schuhmacher Eduard Just wegen Ermordung seiner zweiten Ehefrau und der dreiköpfigen Familie Groba viermal zum Tode und im Falle seines Schwiegervaters Türke zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das Urteil entspricht vollkommen dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

Todesurteil für drei Mörder

wtb. **Torgau**, 10. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den Schmiedegesellen **Bernd** und den Arbeiter **Pietzschke** wegen Mordes und die Witwe Thieme wegen Anstiftung zum Morde zum Tode. Frau Thieme hatte die Angeklagten Bernd und Pietzschke veranlaßt, ihren Sohn Otto, mit dem sie sehr oft harte Auseinandersetzungen hatte, zu beseitigen. Am 8. Juli dieses Jahres lockten die beiden den jungen Thieme in den frühen Morgenstunden nach einem Teich, um dort zu fischen, wo Bernd dann auf Thieme vier Schüsse abgab und ihm außerdem noch mehrere Schläge mit dem Gewehrkolben versetzte. **Darauf warfen sie die Leiche in den Teich.**

Der Prozeß um den „Verräter von Langemark"

wtb. **Leipzig**, 10. Dezember. Nach achttägiger Unterbrechung wurde heute der am 2. Dezember unterbrochene Prozeß gegen den Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt, der den ersten deutschen Gasangriff bei Langemark am 14. April 1915 als Ueberläufer den Franzosen verraten haben soll, vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts fortgesetzt. Aus einem an den Reichsanwalt gelangten Schreiben der Zentralnachweisstelle Spandau geht hervor, daß Jäger nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft den ihm vorgelegten Fragebogen mit falschem Truppenteil und Dienstgrad ausgefüllt hat. Ein neuer Verhandlungstermin wurde auf den 6. Januar anberaumt.

Vierzehn Bergleute vermißt . . .

wtb. **Harlan (Kentucky), 10. Dezember.** **In einer hiesigen Kohlengrube ereignete sich ein schweres Unglück. 14 Bergleute werden vermißt; vier Leichen sind bereits geborgen.**

Drahtzieher hinter einer „Einheitsfront"

* **Memel**, 10. Dezember.

Wenn es möglich wäre, für einige Augenblicke das Wort hörbar zu machen, das die Menschen unserer Gegenwart am meisten bewegt, dann würde man sicher aus Millionen von Kehlen den verzweifelten Schrei „Arbeit!" hören. Millionen Schreie, Millionen Tragödien.

Wir in unserem kleinen Gebiet können an dieser erschütternden Lage nicht einmal soviel ändern, als sie bei uns selbst in die Erscheinung tritt. Wir können nur immer wieder alle Kräfte anspannen, um die Auswirkungen, welche die Weltkrise auch bei uns zeitigt, auf das erträglichste Maß herabzumildern.

Man kann nicht behaupten, daß das nicht geschehen wäre. Wenn das Arbeitslosenproblem jetzt auch bei uns immer dringender wird, wenn es jetzt ein Ausmaß angenommen hat, daß jetzt auch gewisse politische Drahtzieher glauben, es geschickt für ihre dunklen Zwecke ausnutzen zu können, dann muß denen, die sich allem Anschein nach diesen Leuten fast willenlos als Masse zur Verfügung stellen wollen, doch gesagt werden, daß sowohl unsere Arbeitgeber als auch unsere Behörden das drohende Gespenst der Arbeitslosigkeit bis jetzt auf die wirksamste Art bekämpft haben, die es überhaupt gibt. Nämlich dadurch, daß die alten Arbeitsstätten unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel erhalten und neue Arbeitsstellen geschaffen wurden. Denn selbst die wüsteste Agitation wird doch nicht darüber hinwegtäuschen können, daß die bodenständige memelländische Industrie nicht den Versuch gemacht hat, sich der Verantwortung der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit gegenüber durch eine Schließung der Betriebe auf bequeme Art zu entziehen, sondern daß sie schon seit Jahren einen zähen Kampf darum führt, durchzuhalten trotz der Verluste, die fast jeder Tag gerade unsern größten Betrieben bringt. Darüber hinaus sind neue Industrien erschlossen oder vergrößert worden, und weiter ist es gelungen, die im Memelgebiet seit altersher bodenständige Sägewerksindustrie neu zu beleben.

Daß Stadt und Gebiet diese Bemühungen unterstützen, wo sie nur können, dafür soll als ein Beispiel unter ähnlichen nur die Uebernahme der Ausfallbürgschaft für das Holzsyndikat erwähnt werden. Gerade weil man sich auch schon in dem Augenblick der Bewilligung dieser Garantie sehr wohl darüber klar war, daß sie keine leere Formsache ist, sondern sehr wohl in Anspruch genommen werden könnte, war es alles andere eher als einfach, eine Summe von einer halben Million Lit zu garantieren; ist doch der finanzielle Rahmen, den sowohl die Stadt als auch das Gebiet sich abstecken müssen, bescheiden genug. Man wird auch weiter nicht vergessen dürfen, welche großen Summen für die Beschaffung von produktiver Arbeit ausgeworfen worden sind, und man wird in diesem Zusammenhange auch daran zu erinnern haben, daß der Landtag im Sommer dieses Jahres 300 000 Lit für diese Zwecke bewilligt hat, obwohl für diese Ausgabe erst noch eine Deckung gesucht werden mußte.

Wenn nun trotz dieser Anstrengungen in der letzten Zeit leider ein stärkeres Ansteigen der Zahl der Arbeitslosen festgestellt werden muß — sie beträgt jetzt 1230 —, so liegt das, von den durch die Wintersaison bedingten Erscheinungen abgesehen, vor allem an Tatsachen, auf die unser Gebiet keinen Einfluß hat. Wir meinen den Zuzug von Arbeitskräften aus dem übrigen Litauen. Daß dieser von gewissen Kreisen gefördert wird, weil man sich von ihm eine Stärkung nationalistischer Bestrebungen verspricht, ist so bekannt, daß darüber kaum noch etwas gesagt zu werden braucht. Aber gerade deshalb muß immer wieder mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Arbeitslosigkeit bei uns nicht größer wäre als auch im übrigen Litauen, wenn die vorhandenen Arbeitsstellen den Memelländern vorbehalten bleiben würden. Wie sehr aber von Stellen, in denen Kaunas einen entscheidenden Einfluß hat, gerade die Einstellung zugewanderter Arbeiter durchgeführt worden ist, zeigen gewisse große Betriebe mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit.

Wie sehr alle Bemühungen, eine vernünftige Arbeitsverteilung zu schaffen, von der Gegenseite aus dem nationalistischen Gesichtswinkel heraus betrachtet werden, das geht doch auch daraus hervor, daß die großlitauischen Kreise dem vom Landtag angenommenen Gesetz zur Bekämpfung der Arbeits-

losigkeit deshalb den heftigsten Widerstand entgegensetzten, weil sie glaubten, der Zuzug aus dem übrigen Litauen nach Memel werde nun nicht mehr hemmungslos vor sich gehen können. Wenn nun das Veto, dem dieses Gesetz leider verfiel, damit begründet wurde, daß die Verfassung jedem Bürger auf allen Wirtschaftsgebieten die Arbeits- und Handlungsfreiheit gewährleiste, so braucht man sich nur die zahlreichen in Kaunas erlassenen Gesetze anzusehen, die diese Handlungsfreiheit beschränken oder an bestimmte Bedingungen knüpfen, um zu der Ansicht zu kommen, daß diese Bestimmung der Verfassung nur ganz allgemein aufzufassen ist. Keineswegs dürfte sie verhindern, daß das Memelgebiet, wenn es sich selbst die Pflicht auferlegt, für seine Arbeitslosen zu sorgen, nun auch Maßnahmen trifft, den Kreis der unter diese Fürsorge Fallenden nach Möglichkeit einzuschränken. Man kann nicht auf der einen Seite memelländische Firmen, die im Memelgebiet ihrer Steuerpflicht in vollem Umfange nachgekommen sind, nun auch eine Steuer in Großlitauen auferlegen, wenn sie sich dort in irgendeiner Weise betätigen wollen, es aber auf der anderen Seite unmöglich machen, daß das Memelgebiet den Andrang von Arbeitsuchenden so regelt, daß nicht an einer Stelle in großem Umfange Arbeitslosigkeit entsteht, während wieder an anderen Stellen ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar wird. Der Sinn des betreffenden Paragraphen scheint uns vielmehr in dem Wunsch zu liegen, jeden Bürger beschäftigt zu sehen, und gerade diese Forderung suchte das Gesetz zu erfüllen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Lage des Arbeitsmarktes eine ungleich bessere wäre, wenn man dem Gebiet die Möglichkeit gelassen hätte, ihn zweckmäßig zu regeln. Wenn man ihm aber auf der einen Seite dieses wichtige Recht vorenthält, es aber auf der anderen Seite unter den starken Druck zuwandernder Arbeitskräfte setzt, dann muß sich trotz aller noch so zähen Bemühungen, durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten gegen die Arbeitslosigkeit anzukämpfen, in Memel zwangsläufig eine Schar von Arbeitslosen zusammenballen.

Dies alles muß gesagt werden, weil sich gerade jetzt deutlich zeigt, daß Drahtzieher die entstandenen Schwierigkeiten für ihre nationalistischen Ziele ausschlachten wollen. Das, was wir meinen, liegt darin beschlossen, daß es der auf nationallitauischer Grundlage aufgezogenen Arbeiterorganisation gelungen ist, sich in eine sogenannte Einheitsfront der Arbeiterschaft zu stellen. Das ist um so erstaunlicher und seltsamer, als es gerade diese Organisation war, welche die Betreuung und Einbürgerung der aus Großlitauen nach Memel zugezogenen Arbeiter in die Hand genommen und besonders vor den letzten Wahlen zum Landtag in ganz großem Maße durchgeführt hat. Wenn es dieser Organisation, die bisher von der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei auf das schärfste bekämpft wurde, jetzt gelungen ist, sich unter einem wirtschaftlichen Deckmantel in die gleiche Front zu stellen, dann kann sie das als den größten Erfolg buchen, den sie bisher errungen hat. Denn man wird da doch nur zu sehr an das bekannte Wort von den allerdümmsten Kälbern erinnert, die sich ihre Schlächter selber wählen. Was da alles hinter den Kulissen gespielt worden ist, ehe es soweit kam, soll hier nicht weiter erörtert werden. Aber es ist doch sehr auffällig, daß verschiedene und zum Teil bewährte Führer der Arbeiterschaft in der großen Versammlung, die vor acht Tagen im Schützenhaus abgehalten wurde, nicht erschienen waren oder aber dort nicht das Wort ergriffen haben. Die memelländische Arbeiterschaft hat allem Anschein nach auch „Führer", die jetzt wieder einmal unter allen Umständen in die Erscheinung treten wollen.

Generalstreik! Anwendung von Gewalt! Das sind jetzt so die Schlagworte, mit denen unter der memelländischen Arbeiterschaft agitiert wird. Und es sieht fast so aus, als ob die memelländischen Arbeiter garnicht merken, welch eine gewaltige Gefahr für sie in diesen beiden Worten beschlossen ist, wenn diese nicht nur Schlagwort bleiben, sondern einmal harte Wirklichkeit werden sollten. Denn sonst hätte nicht gerade der großlitauische Abgeordnete Pranaitis, dessen Rede nur aus agitatorischen Phrasen und aus einer Aneinanderreihung von Schlagworten bestand, in der im Schützenhaus abgehaltenen Versammlung den größten Beifall ernten können. Schon diese Tatsache allein müßte den Führern der memelländischen Arbeiterschaft doch die Augen darüber geöffnet haben, wem sie da ihre Gefolgschaft nun allmählich auszuliefern beginnen. Denn daß die Lage nach einem Generalstreik oder nach einer Reihe von Gewaltanwendungen eine ganz andere sein würde, als sie vielleicht einzelne memelländische Arbeiter erhoffen, das können doch nur diejenigen nicht sehen, die ganz und gar dem ersten besten Schlagwort verfallen sind.

Der Einwand, die augenblickliche Not sei eben stärker als jeder Hinweis auf die großen Gefahren, die zukünftig entstehen können, ist in keiner Weise stichhaltig. Gewiß bringen die neuen Richtlinien über die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung Sätze, die etwas niedriger sind als die, welche im vergangenen Jahr gezahlt wurden — so erhält ein voll erwerbsfähiger verheirateter Arbeitsloser jetzt nur noch 16 gegenüber bisher 18 Lit —, aber man muß dabei doch berücksichtigen, daß der starke Rückgang der Einnahmen, dem wiederum ein Steigen der Zahl der Arbeitslosen gegenübersteht, diese Herabminderung notwendig macht. Allerdings sind auch wir der Meinung, daß die neuen Richtlinien dadurch, daß sie die Arbeiter aus Ziegeleien, die Bau- und Hafenarbeiter und bestimmte andere Arbeiterkategorien von der Arbeitslosenunterstützung ausschließen, gewisse Härten in sich bergen, die unbedingt beseitigt werden müssen. Denn die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Saisonarbeiter sind so unterschiedlich, daß sie eine derartige einseitige Regelung nicht vertragen.

Wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß durch die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung die Not aus allen Arbeitslosenfamilien gebannt werden kann. Auch hier liegen die Dinge zu verschiedenartig, als daß man sie auf eine Formel bringen könnte. Aber die Bewilligung der Weihnachtsbeihilfe, die Erweiterung der Familienhilfe in der Krankenversicherung, welche die hier bestehenden Härten beseitigt, weiter die Winterhilfe, die schon bisher einen großen Erfolg gebracht und manche Not gelindert hat, — alle diese sozialen Maßnahmen, durch welche die Arbeitslosenunterstützung ergänzt wird, zeigen doch, daß man sich trotz der auch im Mittelstand herrschenden Not bemüht, nach Kräften zu helfen. Aber gerade deshalb muß einmal klar ausgesprochen werden, daß unter der Hetze, wie sie jetzt von bestimmter Seite in Szene gesetzt worden ist, die memelländische Arbeiterschaft selbst am meisten zu leiden haben wird; sie wird, wenn der „neue Kurs" weiter verfolgt werden wird, am Ende als der Betrogene dastehen.

Die Entschließung des Völkerbundes

Der Neunzehner-Ausschuß hat im chinesisch-japanischen Streitfall einen dreiteiligen Auftrag erhalten

wtb. **Genf**, 10. Dezember.

Die Völkerbundversammlung hat gestern nachmittag zu dem chinesisch-japanischen Konflikt eine vom Präsidium vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der der Neunzehner-Ausschuß von der Versammlung beauftragt wird, erstens den Bericht der Studienkommission, die Bemerkung der Parteien sowie die von der Versammlung, in welcher Form auch immer, zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Anregungen zu prüfen, zweitens Vorschläge zur Regelung des Streitfalles auszuarbeiten und drittens diese Vorschläge der Versammlung in kürzester Frist vorzulegen. Ein festes Datum für den Zusammentritt des Neunzehner-Ausschuß ist noch nicht vorgesehen. Die Annahme der Entschließung erfolgte ohne Aussprache.

In namentlicher geheimer Abstimmung bestätigte die Völkerbundversammlung sodann die bereits vom Völkerbundrat im September vorgenommene Wahl des stellvertretenden Generalsekretärs Avenol zum Generalsekretär. Für Avenol wurden heute 42 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung und einer Nein-Stimme abgegeben.

Neue brauchbare Anregungen Deutschlands

wtb. **Genf**, 10. Dezember. Von englischer Seite verlautet, daß in der gestrigen Sitzung, die um Mitternacht zu Ende ging, versucht wurde, eine befriedigende Formel zu finden, die die Lösung der Gleichberechtigungs- und der Sicherheitsfrage innerhalb der Konferenz sicherstelle und damit die Rückkehr Deutschlands zu der Konferenz ermöglichen werde. Von deutscher Seite seien neue brauchbare Anregungen gegeben worden, die zu einer ausgedehnten Aussprache, aber noch zu keiner endgültigen Entscheidung führten. Heute nachmittag soll die Fünfer-Konferenz wieder zusammentreten.

Die eigentlichen Schwierigkeiten

wtb **Genf**, 10. Dezember. Die Fünfer-Besprechungen sind gestern hier fortgesetzt worden. Es handelt sich um die weitere Erörterung der deutschen Antwort auf die Rückfragen des französischen Kriegsministers Paul-Boncour hinsichtlich Gleichberechtigung. Von englischer Seite ist, ohne pessimistisch sein zu wollen, festgestellt worden, daß die Besprechungen nunmehr unmittelbar an die eigentlichen Schwierigkeiten herangekommen sind.

„... denn Frankreich habe sehr reichliche Goldvorräte"

wtb. **Paris**, 10. Dezember.

In den Kammerausschüssen für Auswärtige Angelegenheiten und Finanzen hat gestern die Behandlung des Schuldenproblems stattgefunden. Zunächst gab Ministerpräsident Herriot eine Inhaltsangabe der amerikanischen Antwort. Sie ist im wesentlichen mit der Antwort an England identisch. In ihrem zweiten Teil wird sie jedoch sehr deutlich; sie stellt fest, daß nach der Ansicht amerikanischer Regierungskreise die Zahlung der Dezember-Rate weder Frankreichs wirtschaftliche Erholung noch die französische Währung irgendwie ungünstig beeinflussen könne; denn Frankreich habe sehr reichliche Goldvorräte. Sowohl der Inhalt als auch der Ton, in dem die Note gehalten ist, spiegelt die scharfe Verstimmung wider, die die Haltung Frankreichs in der Schulden- und Abrüstungsfrage in Amerika hervorgerufen hat. Herriot führte nach Bekanntgabe des Inhalts der Washingtoner Note aus, daß diese Antwort keine Hoffnung auf eine Annullierung der Kriegsschulden zulasse.

Abschließend wurde im Kammerausschuß für Auswärtiges mit 21 Stimmen bei 3 Enthaltungen eine Formel angenommen, die eine bedingte Zahlung an Amerika vorsieht, und zwar bedingt durch die Einberufung einer Konferenz, die mit der Revision des Schuldenproblems beauftragt werden muß.

Französisches Gold an Bord der „Bremen"

wtb. **Paris**, 10. Dezember. Mit dem deutschen Ueberseedampfer „Bremen" sind gestern 19 Goldbarren im Werte von 300 Millionen Francs im Auftrage einer Pariser Bank von Cherbourg nach Newyork abgegangen.

Kronrat beim Schah von Persien

wtb. **London**, 10. Dezember. Einer Meldung des „Daily Herald" aus Teheran zufolge hat der Schah von Persien gestern abend einen Kronrat einberufen. Es sei beschlossen worden, die Gouverneure der Provinzen unverzüglich zu einer Konferenz einzuberufen. Der Schah fürchtet nämlich, daß die seit einiger Zeit eingetretene englisch-persische Spannung die Tätigkeit von Briganten in den Provinzen, in denen die Interessengebiete der Anglo-Persian-Oil-Company liegen, anregen könnten. Die Sicherheitsbehörden haben Auftrag erhalten, für besonderen Schutz der britischen Interessen zu sorgen. Ansammlungen in der Nähe der britischen Gesandtschaft sowie der verschiedenen britischen Konsulate seien untersagt.

3582 spanische Grundbesitzer sollen enteignet werden

wtb. **Madrid**, 10. Dezember. („Havas".) Wie gemeldet, haben die Cortes ein Gesetz verabschiedet, durch das die in die Aufstandsbewegung vom 10. August verwickelten Grundbesitzer zugunsten der Agrarreform enteignet werden sollen. Es handelt sich um insgesamt 3582 auf 156 Personen verteilte Besitzungen.

Riesige kommunistische Demonstrationen in Potsdam

cnb. **Potsdam**, 10. Dezember. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es am späten Nachmittag des gestrigen Tages zu kommunistischen Zusammenrottungen. Auf dem Alten Markt vor dem Stadtschloß, in dem heute die Stadtverordnetensitzung stattfand, rottete sich nach 19 Uhr eine riesige Menschenmenge zusammen. Der Platz mußte polizeilich geräumt werden.

Tödlicher Schuß nach beendeter Treibjagd

Sondershausen, 8. Dezember. Ein ungewöhnlicher Jagdunfall ereignete sich bei dem thüringischen Ort Himmelsberg. Als nach beendeter Treibjagd die Jäger im Gespräch beisammen standen, löste sich plötzlich auf bisher ungeklärte Weise aus dem Gewehr des Dr. med. Stapff aus Schernberg ein Schuß, der seinen Jagdfreund und Berufskollegen, den praktischen Arzt Dr. med. Wilhelm Klemm aus Ebeleben in den Rücken und Hinterkopf traf. Auf dem Transport in das Kreiskrankenhaus erlag Dr. Klemm den Verletzungen. Durch den unglücklichen Schuß wurde Dr. Stapff selbst an zwei Fingern erheblich verletzt, ebenfalls verletzt wurde ein Gastwirt am Ohr.

Der englische Geschäftsträger bei Zaunius

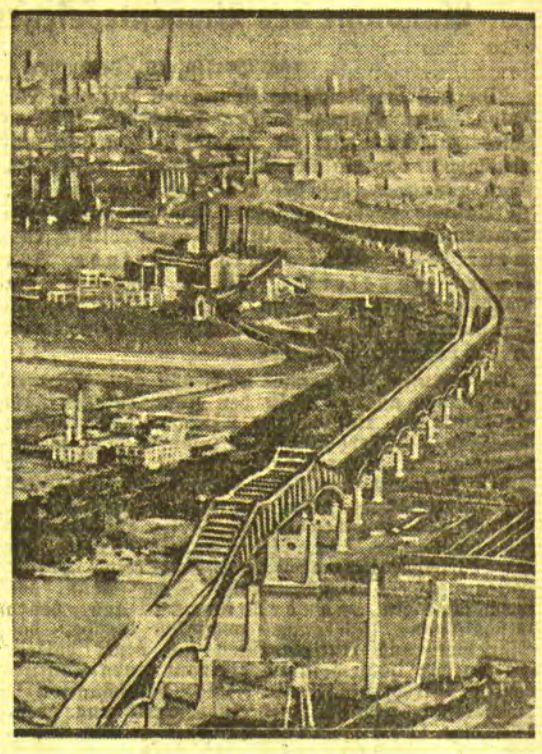
Abänderung der Bestimmungen über die Holzflößerei auf der Memel?

ss. **Kaunas**, 10. Dezember.

Wie hier verlautet, wurde gestern der englische Geschäftsträger vom Außenminister Dr. Zaunius empfangen. Dieser Empfang soll mit der jetzt aufgetretenen Frage der Neuregelung der Holzflößerei und des Transits auf dem Memelstrom im Zusammenhang stehen. Bekanntlich hat Polen sich mit den von der litauischen Regierung im Januar 1926 erlassenen Bestimmungen über die Holzflößerei auf der Memel nicht einverstanden erklärt, so daß diese Bestimmungen nur auf dem Papier stehen. Da die litauische Regierung sich jetzt grundsätzlich bereit erklärt hat, diese Bestimmungen abzuändern, wenn es die Praxis erfordern sollte, glaubt man in hiesigen politischen Kreisen, daß solche Abänderungen unter Vermittlung der englischen Regierung sehr wohl erfolgen könnten. England ist an dieser Frage insofern interessiert, als durch die Sperrung der Memel auch die Interessen der englischen Kaufleute berührt werden.

Großfeuer in Ahlbeck

wtb. **Seebad Ahlbeck**, 10. Dezember. Im „Kurparkhotel" in der Dünenstraße brach am Freitag abend Feuer aus, das sich sehr schnell auf das anliegende „Strandkino" ausbreitete. Obwohl die einheimische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Seitenteil nieder. Das Strandkino wurde völlig eingeäschert; nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.



Eine Straße nur für Autos

ist jetzt zwischen den Städten Jersey und Newark im amerikanischen Staate Newjersey fertiggestellt worden. Diese Hochstraße ist die teuerste Autostraße der Welt und hat die Kleinigkeit von 85 Millionen Mark gekostet.

Die russischen Kaiserschlösser und ihre Kunstschätze»

Lichtbildervortrag des Professors Dr. Valentin Graf Zubow im Goethebund Memel

Dieser Abend erhielt in selten starkem Maße und auf gewiß nicht alltägliche Weise durch die Persönlichkeit des Vortragenden seine besondere Note. Die Beziehungen und Bindungen, die zwischen dem Grafen Zubow und großen Teilen des Vortragsstoffes bestehen, sind von recht eigentümlicher, seltsamer Art. So ist nämlich jener Graf Zubow, der der letzte Günstling der großen Katharina war und einer der Mörder ihres unglückseligen Sohnes, Paul I. wurde, der Urgroßvater eben dieses Professors Zubow, der gestern abend in der Auguste-Viktoria-Schule die Geschichte der vier kaiserlichen Schlösser Peterhof, Zarskoje Selo, Pawlowsk und Gatschina an Hand einer großen Zahl von Lichtbildern erzählte und damit gleichzeitig einen sehr wechselvollen, bedeutsamen Abschnitt russischer Geschichte vor seinen Zuhörern erstehen ließ. Und die Zarin Katharina, ihr Gemahl Peter der Große und Paul I. sind es gewesen, die jene Schlösser erbaut bzw. ausgebaut und bewohnt haben. Eine bizarre Laune oder wenn man es so nennen will, eine Fügung des Schicksals wollte es dann, daß der Urenkel jenes Zarenmörders Subow es war, der im Herbst 1917 das Lieblingsschloß Paul I., Gatschina, unter Einsatz seiner ganzen Kraft, seines Lebens vor der Vernichtung durch die Horden der bolschewistischen Revolutionäre bewahrt hat. Wenn man frivol werden wollte, so wäre noch zu sagen, daß jene Situation nicht eines pikanten Reizes entbehrte, als der Vortragende auf eines der Lichtbilder deutete, das einen sehr stolzen und vornehmen Herrn in Perücke und im Prunkkostüm jener Zeit zeigte und sagte: „Und hier darf ich Ihnen meinen Urgroßvater, den Grafen Zubow vorstellen, der 1801 den Zaren Paul I. ermordete . . ."

Es war sehr bedauerlich, daß Professor Graf Zubow nicht über farbige Lichtbilder verfügte, durch die die Pracht und der Prunk dieser vier Zarenschlösser in der Nähe der Hauptstadt Petersburg um ein vielfaches augenfälliger geworden wäre. So wurde eigentlich nur der Eindruck des Kolossalen und des Kostspieligen vermittelt. Graf Zubow verstand es auf das Geschickteste, die Geschichte dieser Bauten mit dem Leben ihrer Erbauer, ihrer Bewohner und mit den gewaltigen Ereignissen der jüngsten russischen Geschichte zu verflechten. Von neuartigem Reiz war so das Bild, das der Vortragende von Paul I. entwarf, den er, im Gegensatz zu der gewohnten Darstellung, die ihn zu einem geisteskranken Tyrannen und Wüstling stempelt, als eine kunstliebende, kunstsachverständige Erscheinung zeichnet, die zusammen mit der Zarin Maria Fedorowna das Schloß Gatschina zu einem Kunsttempel gewandelt hat. Die Vorliebe Paul I. für dieses Schloß ist übrigens ebenfalls eine seltsame zu nennen, da es zunächst ein Geschenk der Zarin Katharina an ihren ersten Günstling Orlow war, einen der Mörder des Vaters Paul des I., der damit auch einer der erbittertsten Feinde des Sohnes war.

Die Lichtbilder waren, wie bereits berichtet, sehr zahlreich und zeigten in reicher Abwechslung die in ihrer Ausdehnung imposanten Fassaden der Schlösser, ihre hauptsächlichsten Prunksäle und ihren unschätzbaren Inhalt. Aus den verschnörkelten Rokoko-Verzierungen der Türen und Wände, den Gemäldegalerien, den Kostbarkeiten der Prunk- und Wohnzimmer und den unzähligen Kunstgegenständen, die hier angehäuft sind, aus diesem allem entstand ein überzeugender Beweis von dem Reichtum und der Bedeutung, den diese Schlöss[illegible] in kulturhistorischer Hinsicht für die ganze W[illegible] besitzen.

Es waren alles in allem zwei sehr interessan[illegible] aufschlußreiche Stunden, die Graf Subow mit seinem Vortrag bescherte und für die ihm starker Beifall dankte. W.

Bei unfreundlicher Witterung

überhaupt immer in der kälteren Jahreszeit reiben Sie Gesicht und Hände täglich mit Nivea-Creme ein, — nicht nur allabendlich sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen.

NIVEA-CREME

schützt Ihre Haut vor rauher Witterung und erhält sie weich und geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Euzerit. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt sie schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung ausüben.

Nivea-Creme: Lit o.50 – 3.75

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 11. Dezember 1932

1. Beilage Nr. 291

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 10. Dezember

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten

Der Verkehr im Hafen

Der Verkehr im Hafen war in der Berichtswoche vom 3. bis 9. Dezember weiter lebhaft und ließ erst in den letzten Tagen nach. Es wurden eingehend 14 und ausgehend 27 Seeschiffe registriert.

Dampfer „Baltrader" brachte von London 330 Tonnen Stückgut und Zement und Dampfer „Holland" 1350 Tonnen Kalksteine von Gotland für die hiesige Zellulosefabrik. Dampfer „Bravore" kam mit 660 Tonnen Eisen und Stückgut von Antwerpen und der Roland-Dampfer „Wachtel" mit 500 Tonnen Eisen und Stückgut von Rotterdam und Antwerpen. Motorsegler „Geheimrat Königs" brachte von Hamburg 100 Tonnen Petroleum und Stückgut und Dampfer „Annaho" löschte 2200 Faß Heringe von dem englischen Heringsplatz Great Yarmouth.

Ausgehend wurde Dampfer „Gotland" mit 430 Standards Schnittholz nach Rotterdam abgefertigt und Dampfer „Koholyt" mit 1150 Tonnen Abbrände der Memeler Zellulosefabrik nach Lübeck. Die Motorsegler „Adelhaid", „Sophie" und „Welf" gingen mit Schnittholz nach verschiedenen holländischen Häfen. Dampfer „Storm" lud 1030 Tonnen Zellulose nach den spanischen Häfen Pasajes und Bilbao. Der englische Tankdampfer „Atheltarn" dampfte mit 1000 Tonnen Rübenmelasse der Mariampoler Zuckerfabrik nach Gaston. Dampfer „Martin" nahm 450 Tonnen Zellulose und der kleine lettische Dampfer „Viktoria" 125 Tonnen Stückgüter und Saaten für London über. Nach dem gleichen Hafen fuhr Dampfer „Baltrader" mit 476 Tonnen Bacons, Eier und Butter ab. Dampfer „Wachtel" lud Rundeichen und Schnittholz nach London und Rotterdam. Die Tourdampfer „Ellen", „Vineta", „Libau" und „Douro" beförderten ein- wie ausgehend nur unwesentliche Ladungsmengen.

Heute wird als letzter Papierholzdampfer dieser Saison der Dampfer „Spurt" erwartet, und am Montag ist der 10 000 Tonnen große russische Tankdampfer „Warlaam Awanessov" fällig.

Motorsegler „Sophie" gestrandet

Mit Memeler Schnittholz nach Holland unterwegs

Der am Mittwoch nachmittag mit einer Ladung von 67 Standards (etwa 200 Tonnen) Schnittholz von Memel nach Overschie bei Rotterdam ausgelaufene Motorsegler „Sophie", Kapitän J. Martens, ist in der Nacht zum Freitag an der pommerschen Küste bei Koppalin (zwischen Stolpmünde und der polnischen Grenze) in Seenot geraten und gestrandet. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde durch die Rettungsstation an Land gebracht. Der Danziger Bergungsdampfer „Krantor" ist zur Unfallstelle gedampft, um eine Bergung von Schiff und Ladung vorzunehmen. „Sophie" hatte die Schnittholzladung an verschiedenen Holzplätzen des Memeler Holzsyndikats übergenommen.

* **Gesuche um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus.** Uns wird geschrieben: Die Gesuche um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus müssen bis spätestens den 18. Dezember bei der zuständigen Stelle eingereicht werden. Bei späterer Einreichung werden die Genehmigungen erst im Februar 1933 erteilt. Formulare sind im Büro des Vereins der Kolonialwarenhändler, Börsenstraße Nr. 7 (Betke & Jouby) zu haben.

* **Abänderung des Eisenbahntarifs.** Vom 15. Dezember ab sind wieder Abänderungen des Eisenbahntarifs für die Beförderung von Personen und Gepäck in Kraft getreten. Danach erhalten u. a. litauische Bürger, die im Auslande studieren, bei der Fahrt auf litauischen Eisenbahnen, wenn sie den Fahrkartenkassen vom Kultusministerium, von den litauischen Vertretungen oder Konsulaten ausgestellte und bestätigte Schülerausweise mit Lichtbildern vorweisen, Ermäßigung. Litauische Pfadfinder und ihre Führer erhalten bei Einzelfahrten, wenn sie von dem obersten Stabe der Pfadfinder bestätigte Personalausweise mit Lichtbildern vorweisen, auf den Fahrkartenpreis irgendwelcher Klasse eine Ermäßigung von 50 %. Litauische Pfadfinder und ihre Führer, die in Gruppen von mindestens drei Personen reisen, erhalten, wenn sie von dem obersten Stabe der Pfadfinder oder von den Abteilungsführern bestätigte Bescheinigungen zwecks Fahrpreisermäßigung für die Benutzung der Eisenbahnen in der vorgeschriebenen Form beibringen, auf den Fahrkartenpreis der II. und III. Klasse eine Ermäßigung von 75 %. Sportler, die in Gruppen von mindestens drei Personen zu Wettkämpfen reisen, erhalten, wenn sie von der Kammer für Körperkultur bestätigte Bescheinigungen zwecks Fahrpreisermäßigung in der vorgeschriebenen Form beibringen, auf den Fahrkartenpreis der II. oder III. Klasse eine Ermäßigung von 75 %. Ausländische Journalisten, die einzeln oder in Gruppen auf den litauischen Eisenbahnen reisen, erhalten, wenn sie vom Ministerium des Aeußern oder von den litauischen Vertretungen und Konsulaten ausgestellte und bestätigte, mit Lichtbild versehene Personalausweise als Journalisten vorweisen, auf den Fahrkartenpreis der II. und III. Klasse eine Ermäßigung von 50 %.

* **Adventsfest bei den Freundinnen junger Mädchen.** Am Dienstag, dem 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet der Adventskaffee des Bundes der Freundinnen junger Mädchen im Saale des „Daheims" statt. Der Vorstand möchte, wie uns geschrieben wird, auch an dieser Stelle seine Mitglieder zu dem Kaffee recht herzlich einladen. Da in diesem Jahr zur Unterhaltung nur musikalische Darbietungen vorgesehen sind, so ist reichlich Platz vorhanden. Es wird jedoch gebeten, die üblichen Adventslichte nicht mitzubringen.

* **Eine Schwindlerin verhaftet.** Die Kriminalpolizei hat am Freitag abend eine Arbeiterin Jakubauskiene auf dem Bahnhof festgenommen, die in verschiedenen Geschäften unter Angabe eines falschen Namens sich Waren erschwindelt hatte. Da sie aus Schaulen stammt und Memel verlassen wollte, wurde sie dem Amtsgericht zugeführt. — Vor kurzem wurde auf dem Hof des Grundstücks Holzstraße Nr. 9 ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler", Nr. 338 559, gefunden, dessen Eigentümer sich bisher nicht gemeldet hat. Das Fahrrad befindet sich beim Kriminalpolizeiamt, Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer 71, und kann daselbst in Augenschein bzw. vom rechtsmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

* **Zusamemnstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.** Gestern abend ereignete sich in der Mühlenstraße auf Schmelz, in der Nähe der Gastwirtschaft Zander, ein Verkehrsunfall. Ein Besitzer aus dem Kreise Heydekrug kam mit einem einspännigen Fuhrwerk die Mühlenstraße entlang nach Memel gefahren. Dabei hakte der Personenkraftwagen einer hiesigen Autovermietung an dem Fuhrwerk an. Die Besitzerfrau wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Gesicht. Soweit die polizeilichen Ermittlungen bisher ergeben haben, soll die Schuld an dem Unfall den Chauffeur treffen.

* **Polizeibericht** für die Zeit vom 4. bis 10. Dezember. Als verloren ist gemeldet: eine goldene Damenarmbanduhr, Marke „Cyma". Als gefunden sind gemeldet: eine braune lederne Damenhandtasche, ein Paar alte Damenschuhe, eine Messingglocke, ein grauer Wolfshund, eine alte lederne Aktentasche mit Thermosflasche, drei Schraubenschlüssel, eine Küchenwaagschale und eine braune Kinderhandtasche.

Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses

Sonntag: „Der Fall Grootmann". — Im Abonnement: „Der Pfarrer von Kirchfeld"

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, findet die letzte Vorstellung des so überaus spannenden Kriminal-Schauspiels „Der Fall Grootmann" von Walter Maria Espe statt. Das Bühnenwerk hat anläßlich seiner Premiere am letzten Sonntag ungeteilte Anerkennung gefunden und verspricht einen sehr interessanten und unterhaltenden Theaterabend.

Von Montag, den 12. Dezember, bis einschließlich Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Abonnement „Der Pfarrer von Kirchfeld" von Ludwig Anzengruber gegeben. Dieses Volksstück zählt zu den meist verbreitetsten und am meisten gespielten Bühnenwerken Anzengrubers und brachte dem Dichter die ersten wohlverdienten Lorbeeren. Am 5. November 1870 wurde „Der Pfarrer von Kirchfeld" zum ersten Male im Theater an der Wien aufgeführt, und zwar mit einem solchen Erfolge, daß sich hieran unmittelbar ein wahrer Triumphzug von Bühne zu Bühne anschloß. Es gibt kein deutsches Theater, welches nicht von Zeit zu Zeit dieses wirkungsvolle und ergreifende Volksstück in neuer Inszenierung herausbringt, und auch in Memel wird der begeisternde „Pfarrer von Kirchfeld" seines starken Erfolges gewiß sein. Und weil gerade in Memel „Volksstücke" von innerer Geschlossenheit und starkem Gefühl beliebt sind, wie die vorjährige Aufführung von „Unter einem Dach" bewiesen hat, bringt das Städtische Schauspielhaus noch vor Weihnachten für das Abonnement Anzengrubers beliebtestes Volksstück „Den Pfarrer von Kirchfeld" heraus.

Die Titelrolle spielt Georg Ottmay, die Rolle des Wurzelsepp Wilhelm Meyer-Ottens. In den anderen Rollen sind die Damen Hilde Gundlach, Erna Friederichs, Elly Grube und die Herren Richard Kistenmacher, Max Baum, Willy Fuhrmann, Heinz Scheepers, Harry Lenz, Erich Gabbert und Hannes Stein beschäftigt. Die Spielleitung führt Wilhelm Meyer-Ottens.

Am Freitag, dem 16. und Sonnabend, dem 17. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Sport am Sonntag

Am morgigen Sonntag um 11 Uhr treffen sich zum vorletzten Spiel in der O-Liga-Klasse auf dem Kasernenhof die beiden Mannschaften des M.T.V. und K.S.S. Für den K.S.S. bildet dieses Spiel eine Generalprobe für den am nächsten Sonntag stattfindenden Schlußkampf in der O-Liga gegen Spielvereinigung Memel. Gleichzeitig treten auf dem neuen Sportplatz die 1. Mannschaft des Sportklubs Jugnaten gegen „Seestern"-Mellneraggen zum Entscheidungsspiel um den Aufstiegskandidaten zur Verbandsliga an.

Vom Markt

Die ersten Weihnachtsbäume.

Auf dem Hannemannschen Platz und vereinzelt auch auf dem Theaterplatz wurden heute schon die ersten Weihnachtsbäume aus Großlitauen angeboten. Die Preise waren ziemlich niedrig. Nette Bäumchen konnte man schon für 50 Cent haben. Große Tannen kosteten 3—4 Lit das Stück. Die Kauflust war aber noch sehr gering. Die Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten waren heute nicht sehr groß. Immerhin dürfte die Nachfrage überreichlich gedeckt worden sein. Bemerkenswert ist, daß trotz des ziemlich großen Angebots die Preise für geschlachtetes Geflügel ziemlich stabil sind. Auch auf dem Fischmarkt haben die Preise für Edelfische etwas angezogen. Konsumfische dagegen waren auch heute überreichlich zu billigen Preisen zu haben. Bei den Getreidepreisen ist schon seit Wochen eine nennenswerte Aenderung nicht bemerkbar. Das Angebot an Getreide war auch heute wieder mittelmäßig.

Butter kostete 1,70—2,00 Lit je Pfund. Eier wurden für 20—22 Cent das Stück verkauft, für volle Gänserümpfe wurden 0,80—1,00 Lit und für ausgenommene 1,00—1,20 Lit je Pfund gefordert. Magere Rümpfe waren entsprechend billiger.

Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte und Bierfische 60 Cent, Dorsche und große Stinte 25 Cent, Strömlinge 30—40 Cent, Barse 30—50 Cent, Zander 80 Cent, Lachse 2 Lit und Plötze 8—20 Cent je Pfund.

Die Fleischer verkauften: von Schweinefleisch Schulter und Schinken für 80 Cent, Bauchstück für 90 Cent, Karbonade für 0,80—1,00 Lit; von Rindfleisch Suppen- und Schmorfleisch für 60 Cent und schieres für 0,80—1,00 Lit, Hammelfleisch für 70 Cent und Kalbfleisch für 60—80 Cent je Pfund. Das Angebot an Fleisch aller Art, mit Ausnahme von Hammelfleisch, war heute wieder ungewöhnlich groß. Die Preise für Wurstwaren waren folgende: Rauchwurst 1,60—2,00 Lit, Mettwurst 1,60 bis 1,80 Lit, Jagd-, Leber-, Speck- und Teewurst 1,00—1,20 Lit und Fleischwurst 60—80 Cent je Pfund.

Weißkohl zum Einmachen kostete 4—6 Lit je Schock.

Roggen kostete 10 Lit, Gerste 11 Lit, und Hafer 9,00—9,50 Lit je Zentner. Nennenswerte Kauflust für Getreide bestand nicht.

*

Schweine- und Heupreise.

Das Angebot an Ferkeln auf dem Friedrichsmarkt war mittelmäßig; die Preise waren dieselben wie an Markttagen der Vorwochen. Gute 5—6 Wochen alte Ferkel kosteten 20—25 Lit je Paar.

Heu war auf dem Hannemannschen Platz für 3,00—3,50 Lit und Häcksel für 3,50 Lit je Zentner reichlich zu haben.

*

Schlachtviehverladung auf dem Memeler Bahnhof

Am Sonnabend wurden auf dem Memeler Bahnhof 12 Schlachtrinder und 9 Kälber durch die Viehverwertungs-Genossenschaft Pogegen nach Deutschland verladen.

Für die vor 14 Tagen verladenen Schlachttiere sind folgende Preise erzielt worden: für Rinder 15 bis 34 Cent und für Kälber 28—31 Cent je Pfund Lebendgewicht.

Heydekrug, 10. Dezember

Sitzung des Kreistages Heydekrug

Am Donnerstag, dem 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale des Kreishauses in Heydekrug ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Weiterbau der Steinchaussee Paweln—Windenburg, Ausbau des öffentlichen Weges Didßeln—Gr.-Grabuppen als Steinchaussee, Abnahme von Jahresrechnungen und Wahlen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Dezember 1932

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Johann Buddrus von hier.

Gestorben: Zolldeklarant Miks Riddiks, 64 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Der Fall Grootmann", 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Ich will nicht wissen wer Du bist", 2¼ Uhr. — „Johann Strauß", 5 u. 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Ich will nicht wissen wer Du bist", 1¾ Uhr. — „Trenck", 5 und 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Das Spiel mit dem Tode", 1½ Uhr. — „Mädels von heute", 3½, 6 und 8½ Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kannas (Welle 1935). Sonntag: 10,15: Gottesdienst aus der Kauener Basilika. 16: Nachmittagskonzert. 19.30, 21 und 21.50: Konzerte. Montag: 17.10, 19.40 und 20.50: Konzerte.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Sonntag: 6.35: Frühkonzert. 8.55: Königsberger Domglocken. 9: Evangelische Morgenandacht. 11: Eichendorff-Lieder. 11.30: Herz und Mund und Tat und Leben von Joh. Sebastian Bach. 12.15: Wagner-Matinee. 14: Schachfunk. 14.25: Jugendstunde (Wenn man nach Persien kommt). 14.50: Königsberg—Florenz (Eine vergleichende Plauderei). 15.15: Nachmittagskonzert. 16.15: Bunter Kabarett-Nachmittag. 18: Kurzgeschichten. 18.25: Klaviermusik zu vier Händen. 19: I. und II. Teil aus dem Oratorium „Die Geburt Christi". 20.10: Aus klassischen Operetten. 22.20: Hörbericht vom Eishocken-Kampf Wien-Berlin, anschließend Tanzmusik. Montag: 6: Frühturnstunde. 6.35: Konzert. 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. 11.30: Mittagskonzert. 13.05: Schallplattenkonzert. 15.20: Gustav Adolf in der Dichtung. 15.50: Jugendbühne „Der Wotubu", Märchen-Hörspiel. 16.20: Das wichtige Buch. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.25: Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Liederstunde. 19.30: Englischer Sprachunterricht. 20: Rinke-Trio. 20.35: Volkstümliche Abendunterhaltung.

Langenberg (Welle 472). Sonntag: 18.30: Volk in Steiermark. 19: Besuch in einen Milchhof. 19.40: Eine Stunde Kurzweil. 20.30: Opernabend. 22.40: Nachtmusik. Montag: 20: Abendmusik. 20.55: Worüber Völker lachen. 22.30: Chöre zu Advent. 23: Nachtmusik.

Leipzig (Welle 389,6). Sonntag: 16: Wer spielt mit? Musik für Flöte und Klavier. 16.30: „Der Fremde", ein Hörspiel. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.30: Zeitfunk auf Platten. 20.10: Drei Wiener Meister. 22.05: Tanzmusik von Berlin. Montag: 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.10: Aus Hamburg „Heldische Flucht". 22.25: Sinfoniekonzert.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung.

Guter Stand der Wintersaaten

Noch Ende November Roggenaussaat!

Vom Statistischen Büro des Memelgebiets wird uns über den Saatenstand Anfang Dezember geschrieben:

Die Witterung im November war im ersten und letzten Drittel noch regnerisch und verhältnismäßig mild, nur im zweiten Drittel traten in einigen Nächten Kahlfröste bis zu 7° C. auf. Die Niederschlagsmenge betrug in Memel 49,0, in Heydekrug 42,0 und in Pogegen 31,2 mm.

Die Wintersaaten sind infolge der milden Witterung fast überall gut eingegrünt. Stellenweise wird sogar befürchtet, daß der sehr starke Roggen schlecht überwintern könnte. Auf sehr nassen Böden ist er durch die ungewöhnlich reichlichen Niederschläge im Oktober gelb geworden. Im Gebietsdurchschnitt ist der Roggen mit fast gut beurteilt worden, das sind 0,2 Punkte besser als Anfang November und um 0,5 Punkte besser als Anfang Dezember im Vorjahr. Vereinzelt wurde in der letzten Novemberwoche noch Roggen gesät. Der Weizen ist ebenfalls fast gut (um 0,3 Punkte darunter) eingeschätzt. Auch er hat seinen Stand gegenüber dem Vormonat um 0,3 und gegen das Vorjahr um 0,5 Punkte verbessert. Der junge Klee hat seinen Stand gegenüber dem Vormonat mit 0,3 Punkten schlechter als gut behauptet. Im Vorjahr stand er 0,4 Punkte schlechter.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht.

Kreise / Fruchtarten	Winterroggen	Winterweizen	Jung. Klee
Memel-Stadt	2,0	2,0	2,0
Memel-Land	2,2	2,2	2,2
Heydekrug	2,3	2,4	2,3
Pogegen	2,3	2,4	2,3
Memelgebiet	2,2	2,3	2,3
Dagegen Anfang November	2,4	2,6	2,3
Dagegen Anfang Dezember 1931	2,7	2,8	2,7
Dagegen Anfang Dezember 1930	2,4	2,5	2,4
Dagegen Anfang Dezember 1920	2,0	2,2	2,9

An Schädigungen wurden vereinzelt gemeldet: Mäuse und Schnecken in den Roggenschlägen. Schäden durch große Nässe. Auch die Rehe verursachen in der Nähe des Forstes Verbißschäden.

Das Pflügen der Stoppel- und sonstigen Felder wurde hauptsächlich durch Nässe behindert. Teilweise verzögerte sich diese Arbeit auch infolge der schwierigen Hackfruchternte. Einmalig ungepflügt bleiben etwa 20—30 %, zweimalig sogar 30—40 %; jedoch läßt die herrschende milde Witterung Ende November und Anfang Dezember die Arbeiten weiter fortführen.

Hiermit schließt die diesjährige Berichterstattung über den Saatenstand, die Anfang Mai nächsten Jahres wieder beginnen wird.

Sonett vom Weihnachts-Kummer

Vasen? Blumen? Torten? Schnäpse? Weine?
Schlipse? Taschentücher? Servietten?
Auto? Radio? Bücher? Bilder? Betten?
Grammophon? Tapeten? Wäscheleine?

Schuhe? Hemden? Strümpfe? Grobe? Feine?
Kautabak? Zigarren? Zigaretten?
Schinken? Seife? Wohlgerüche? Ketten?
Kleinkunstmöbel? Ringe? Edelsteine?

So: nun stehst du da! Nun darfst du wählen!
Schenkt man kostbar? Billig? Praktisch? Riesig?
Winzig?
Wieder plagt der alte Weihnachtskummer.

Hier mein Rat, wozu sich lange quälen:
Greif nur tief ins Portemonnaie! Das and're
find't sich:
lies das „Dampfboot", die Reklame-Nummer!

E. O. S.

Memelgau

Die Unsicherheit im Gebiet

Trotz der behördlicherseits angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechertums ist die Unsicherheit im Memelgebiet nach wie vor groß. Es vergeht kaum eine Nacht, in der nicht Ueberfälle auf Personen oder Gehöfte verübt werden. Auch heute liegen wieder einige Berichte über Ueberfälle und Angriffe aus dem Memelgebiet vor:

Schüsse auf einen Nachtwächter

rt. **Schillmeytzen,** 10. Dezember. An einem der letzten Abende wurde auf den Nachtwächter Bertuleit von hier ein Ueberfall verübt. Als Bertuleit in die Nähe eines Gehöfts kam, vernahm er Schritte, doch konnte er in der Dunkelheit niemand erkennen. Seine Frage, wer da sei, wurde mit dem Aufblitzen einer Taschenlampe beantwortet. In demselben Augenblick fielen auch zwei Schüsse, die glücklicherweise Bertuleit, der unbewaffnet war, nicht trafen. Darauf ergriffen die Männer, es dürften zwei gewesen sein, die Flucht. Allem Anschein nach handelt es sich hier um Einbrecher, die durch das Dazwischentreten des Nachtwächters in ihrem Vorhaben gestört wurden. Bei der Unsicherheit, die jetzt überall herrscht, wäre es unbedingt notwendig, die Nachtwächter wenigstens mit einer Schußwaffe auszurüsten.

*

b. **Birßeningken,** 9. Dezember. [Versuchter Raubüberfall?] An einem der letzten Abende erschienen auf dem Gehöft des Besitzers Steponies einige unbekannte Personen, sie klopften an das Fenster und verlangten Einlaß. Der Besitzer schlich sich leise durch die Tür nach der andern Seite des Wohnhauses hinaus und lief zu seinem Sohn, der in der Nachbarschaft beim Flachsbrechen beschäftigt war. Als beide zurückkamen, waren die fremden Männer verschwunden.

est. **Paßießen,** 10. Dezember. [„Wir werden dir schon das Licht auslöschen . . ."] An einem Morgen befand sich der Besitzer Baltut mit seinem Fuhrwerk zur Verladestation nach Stonischken unterwegs. Als er die Gastwirtschaft Sellenis passierte, überfielen ihn einige scheinbar angetrunkene Männer. Mit den Worten „Wir werden dir schon das Licht auslöschen" versuchten sie, das Fuhrwerk anzuhalten, was ihnen aber nicht gelang.

Kreis Memel

wd. **Schernen,** 9. Dezember. [Die Vergebung der Anfuhr von Steinen] für die Unterhaltung der Chaussee Memel-Tilsit (I. Teil) und Buddelkehmen—Pößeiten—Schmelz—Marienthal sowie Mitzken—Schäferei fand am Donnerstag bei Kaufmann Nadßuweit durch den Kreisbaurat statt. Für Neuschüttungen auf der Provinzchaussee wurden 40 Kubikmeter und für die Kreischausseen 32—33 Kubikmeter je Station benötigt. Zu dem Termin waren zahlreiche Interessenten erschienen, so daß die Gebote ziemlich gedrückt wurden. Die Lieferungen wurden für nachstehende Preise übernommen: auf der Strecke Memel—Tilsit für 7,50 bis 10 Lit, auf der Strecke Buddelkehmen—Pößeiten für 5—7 Lit, auf der Strecke Schmelz—Marienthal für 8,50—9 Lit und auf der Strecke Mitzken—Schäferei für 8—10 Lit. Die Vergebung der Kieslieferung findet in diesem Jahr später statt.

re. **Stankeiten,** 8. Dezember. [Unfall. — Verschiedenes.] Dieser Tage ereignete sich hier durch Unvorsichtigkeit ein Unglücksfall. Am Nachmittag des genannten Tages bemühten sich mehrere Jungen, einen alten hinter der Scheune des Besitzers P. stehenden Dreschkasten in Gang zu bringen. Als das gelungen war und man mit dem Dreschen beginnen wollte, wozu man trockenes Gras herbeigeschafft hatte, geriet durch Unvorsichtigkeit der zehn Jahre alte Schüler W. P. mit der Hand in die Zahnräder der Maschine. Dabei wurden ihm drei Finger übel zugerichtet. — Am letzten Montag fand in der Försterei Bliematzen eine Treibjagd statt, auf der von elf Schützen insgesamt 41 Hasen zur Strecke gebracht werden konnten. Jagdkönig wurde Oberförster Krüger mit 7 Hasen. — Vor einiger Zeit wurden der Altsitzerfrau L. von hier einige Wäschestücke, die sie draußen zum Trocknen aufgehängt hatte, am hellen Tage entwendet. — Ein hiesiger Besitzer wollte die vor kurzem verlassene Wohnung eines Einwohners in seinem Hause besichtigen, wobei sich herausstellte, daß die Frau des verzogenen Mieters ein wahres Muster von Sauberkeit und Ordnungsliebe sein muß. Im Backofen fand man neben andern Dingen sogar die schon in Verwesung übergegangenen Körper zweier Hühner vor. Sicherlich hat die tüchtige Hausfrau die armen Tiere dort in lebendem Zustande eingesperrt und später vergessen, sie herauszulassen, so daß die Hühner vor Hunger verenden mußten.

*

u. An einem der letzten Tage fand in Gabergischken eine Schulvorstandssitzung statt. Die Landesbank für Ost- und Westpreußen hatte an den Schulvorstand die Forderung gestellt, alte Markschulden aufzuwerten. Es handelt sich um einen Betrag von 280 Lit. Der Schulvorstand beschloß, die Forderung abzulehnen.

fr. In einer der letzten Nächte haben Diebe den Bodenraum des Besitzers N. in Nibbern aufgesucht und mehrere Iltisfelle entwendet; ferner haben sie dort eine Gans gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Standesamtliche Nachrichten

Prökuls. Eheschließungen: Besitzer Jonis Aßmies mit Besitzertochter Marie Tumat, beide aus Groeßen; Besitzersohn Richard Schemeit-Paaschken mit Besitzertochter Anna Jakumeit-Jodicken; Besitzer Jurgis Joneleit-Stutten mit Besitzertochter Anna Redweit-Jodicken; Arbeiter Georg Molinnus-Memel mit Besitzertochter Ilse Bantzerus-Rooken; Kätner Martin Idseliés-Launen mit Besitzertochter Else Koenies-Birßeningken; Besitzersohn Adam Kairies-Schubnaggen mit Besitzertochter Marie Kogst-Dittauen; Besitzersohn Johann Kalweilis-Wannaggen mit Besitzertochter Marie Matuttis-Darzeppeln. — Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Ernst Jokait-Grumbeln; dem Arbeiter Johann Mikalausky-Dorf Stragna; dem Arbeiter Jonis Birnies-Birßeningken; dem Besitzer Michel Brisgies-Drawöhnen; dem Arbeiter Franz Kawolausky-Lankuppen. — Gestorben: Besitzer Christoph Schmidt, 70 Jahre alt, Buttiken.

Kreis Heydekrug

ds. **Werden,** 9. Dezember. [Verkehrsunfall.] An einem der letzten Tage ereignete sich auf der Chaussee Memel—Tilsit ein schwerer Verkehrsunfall. Die Pferde der zum Markt fahrenden Besitzerfrau G. aus Gaidellen scheuten plötzlich und gingen durch. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Fuhrwerk. Beide Wagen wurden in den Chausseegraben geschleudert. Bei dem Sturz erlitt die Besitzerfrau G. schwere Verletzungen. Auch der Wagen dieser Besitzerfrau wurde vollständig demoliert.

hf. **Michelsakuten,** 9. Dezember. [Der Bienenzuchtverein] Matzken hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Die Berichte über den Honigertrag in diesem Jahr ergaben, daß einzelne Imker mit ihren Immen zufrieden sein konnten. Sodann hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über Einwinterung der Bienen. Im Anschluß daran wurden Erfahrungen aus dem vergangenen Sommer mitgeteilt. Die nächste Versammlung soll zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden.

hj. **Utzlöknen,** 8. Dezember. [Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.] Dieser Tage fand im Gasthause Wiechmann die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr statt. Der neuen Wehr sind bereits etwa 40 Mitglieder beigetreten. In den Vorstand wurden gewählt: Besitzer Lorenscheit, Kaufmann Lemke, Briefträger Torkel und Müllermeister Balandiers. Das Mitgliedsgeld wurde auf 2 Lit für aktive und auf 4 Lit für passive Mitglieder je Jahr festgesetzt. Es ist beschlossen worden, in der nächsten Zeit ein Winterfest zu veranstalten.

um. **Paweln,** 9. Dezember. [Mit dem Motorrad in einen Entwässerungskanal.] Als am Mittwoch abend ein Motorradfahrer aus Richtung Heydekrug kam und einem Fuhrwerk ausweichen wollte, geriet das Rad ins Schleudern und fuhr direkt in den zur Entwässerung der Mingewiesen ausgehobenen Kanal hinein. Der Fuhrwerkslenker eilte dem Motorradfahrer sofort zu Hilfe und zog ihn aus dem tiefen Kanal heraus. Das Motorrad wurde mit Hilfe von Nachbarn geborgen.

hn. **Schillwen,** 9. Dezember. [Gefährliche Diebin.] Eine aus Großlitauen stammende Stanevicitute, die bei hiesigen Besitzern in Stellung war, scheint eine jener gefährlichen Gaunerinnen zu sein, die den Dienst auf dem Lande benutzen, um Gelegenheiten zu Diebstählen auszuspionieren. Bei dem Besitzer P. in Mankuslauken ist ein Dienstmädchen in Stellung, dem vor einiger Zeit in den Abendstunden verschiedene Kleidungsstücke, Schuhe und Kleiderstoffe aus ihrer Kammer verschwanden. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib der Sachen führte auf die Spur der genannten Stanevicitute, die kurz vor dem Diebstahl bei demselben Besitzer einige Tage in Stellung war, in einer Nacht aber verschwand. Später nahm die Diebin eine Stelle bei einem Besitzer in Kugeleit an. Dort stahl sie einem anderen Dienstmädchen 20 Lit. Die Nachforschungen nach der Gaunerin dauern an. — Die Besitzerfrau Sch. von hier erstattete bei der Polizei Anzeige wegen versuchten Raubüberfalls. Sie hatte eines Abends in der Dunkelheit auf ihrem Hof zwei Personen bemerkt, die sich schleunigst entfernten, als die Besitzerin sich zeigte. Die polizeilichen Ermittelungen führten zu dem Ergebnis, daß die beiden in Frage kommenden Personen die Besitzerin nicht berauben, sondern sie nur ängstigen wollten.

Zwei Personen ertrunken

Auf einer Schmuggelfahrt?

tk. **Kinten,** 10. Dezember.

Am Donnerstag dieser Woche waren ein 22 Jahre alter Müllkorb und ein 20 Jahre alter Richard Hopp aus Suwehnen in einem kleinen Segelkahn nach Deutschland gefahren. Am Nachmittag desselben Tages wurde von Windenburger Fischern auf dem Haff ein Kahn ohne Besatzung treibend angetroffen. Freitag fand man in der Nähe von Windenburg an Wentern eine Leiche, die später als die des Richard Hopp rekognosziert wurde. Müllkorb ist noch nicht gefunden worden. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch M. ertrunken ist. Da an dem Tage starker Wind herrschte, ist der Kahn wohl gekentert. Man nimmt an, daß sich die beiden jungen Leute auf einer Schmuggelfahrt befunden haben. Müllkorb hinterläßt eine Familie, während Hopp unverheiratet war.

Kreis Pogegen

Schiebungen mit Tageskarten im Kleinen Grenzverkehr

Gewehrläufe und Patronen geschmuggelt. Scharfe Grenzkontrolle. — Schnellfeuer auf Schmuggler

sk. **Uebermemel,** 9. Dezember. Um Personen von jenseits der Memel, die nicht in der Grenzzone wohnen, Gelegenheit zu geben, das der Stadt Tilsit gehörige Etablissement „Brückenkopf" zu besuchen, werden an der Paßstelle auf deutscher Seite sogenannte Tageskarten für einen geringen Betrag (20 Pfennig) ausgestellt. Diese Karten berechtigen aber nur zum einmaligen Grenzübertritt nach Uebermemel, nicht aber für ein Gebiet über den Ort hinaus. Mit diesen Tageskarten ist nun in einzelnen Fällen insofern Unfug getrieben worden, als Personen aus Tilsit, die im Besitz von Grenzkarten sind, sich noch außerdem Tageskarten lösten und diese solchen Personen aus dem Memelgebiet aushändigten, die außerhalb der Grenzzone wohnen, also Paß und Visum zum Grenzübertritt benötigen. An der deutschen Paßstelle wurde ein solcher Tageskartenschieber in der Person des Arbeiters K. aus Tilsit gefaßt. Der betreffende Grenzbeamte erwischte den Arbeiter, der sich von ihm eine Tageskarte hatte ausstellen lassen, als er nach Uebermemel ging und bei der Rückkehr nicht die Tageskarte, sondern seine Grenzkarte vorzeigte. Nach dem Verbleib der ersteren befragt, gab K. zu, sie einem Memeler gegeben zu haben. Den Namen des Betreffenden gab er aber nicht preis. Daraufhin wurde ihm die Grenzkarte für die Dauer eines Jahres entzogen, außerdem hat er noch eine Strafe wegen groben Mißbrauchs der Tageskarte zu erwarten. Da die Zigaretten im Memelland bedeutend billiger sind als jenseits der Grenze, so ist schon mehrfach von Tilsitern, die den hiesigen Markt besuchen, versucht worden, sich mit billigen Zigaretten einzudecken. Dabei sind aber schon öfter Personen arg hereingefallen. Auf deutscher Seite muß nämlich jede Zigarette, die hier nach deutscher Währung nur etwa 1 Pfennig kostet, mit einer Mark verzollt werden. Bei einer Tilsiterin und einem sie begleitenden Kind wurden Mittwoch 30 Zigaretten gefunden. Sie mußte sofort 30 Mark Zollstrafe zahlen. Außerdem wurden die Zigaretten beschlagnahmt. — Erst kürzlich wurden bei Tauroggen in einem Auto aus Rucken 15 Kilogramm Schießpulver von der Polizei gefunden und beschlagnahmt. Jetzt sind an der hiesigen Grenzübergangsstelle durch die kontrollierenden Beamten in einem Fuhrwerk aus Szugken zwei Jagdgewehrläufe und ca. 30 Jagdpatronen gefunden und beschlagnahmt worden. Die Gegenstände gehören einem gewissen D. Da außer versuchtem Schmuggel noch ein Verstoß gegen das Verbot der Waffeneinfuhr vorliegt, dürfte die Strafe nicht sehr milde ausfallen, zumal immer noch der Kriegszustand besteht. — Die Zollkontrolle diesseits der Memel, die schon immer sehr scharf gehandhabt wird, hat jetzt, kurz vor Weihnachten, noch eine Verschärfung erfahren. Außer einer genauen Durchsuchung von Fahrzeugen und Personen an der Grenze, finden jetzt auf der Chaussee Uebermemel—Mickieten öfter Nachkontrollen statt. Die Beamten,

Die gute und billigste Glühlampe der Gegenwart
„Technomed"
Engros-Verkauf elektrotechnischer Erzeugnisse
Vertrieb für das Memelgebiet:
J. Chason, Memel, Breite Straße 28 Telefon Nr. 1024
5956

Sigella das Edel-Bohnerwachs für Fußböden und Möbel

Sigella vereinigt in sich alle Eigenschaften und Vorzüge, die man an ein gutes Bohnerwachs stellen muss.

Grosse **Glanzwirkung** (ohne glättend zu wirken). **Angenehm erfrischender Geruch**

Sigella braucht nur **hauchdünn** aufgetragen zu werden, es ist deshalb **sparsam und billig.**

Kaufen Sie Sigella-Edel-Bohnerwachs nur in Originaldosen

Schutzmarke **mit dem Raben.** Sie wissen dann, was Sie für ihr Geld bekommen.

8103

Chiffre Isis, Postamt E. C. 1

Roman von Ernst Klein

(Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62)

2. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Aber die alte Geschichte. Der Mensch macht Pläne — — —.

Die Jacht legte fest. Hafenpolizei und Zollbeamte erschienen, die üblichen Formalitäten wurden unter großer Höflichkeit erledigt, und Lord Crayton und seine Gäste betraten nach schwieriger Seefahrt den festen Boden des Quais. Hier warteten die Automobile des Hotels Saint-Georges, und in wenigen Minuten fuhr die Gesellschaft durch die echt französischen Straßen und Avenuen an den hellerleuchteten französischen Läden vorbei hinauf zu den Hügeln, auf denen sich die großen Luxuskarawansereien erheben.

„Und was machen wir?" fragte Charley seine Kollegin Lilian. „Wie wäre es, wenn ich Ihnen so ein bißchen das Leben von Algier zeigte! Ich kenne dieses Nest in- und auswendig. Man kann sich hier ganz ausgezeichnet unterhalten. Da gibt es oben bei der Kasba ein famoses Haus. Alles — Roulette. Bauchtanz, Haschisch — sämtliche Laster des Orients können dort gegen fünf Franks Eintritt besichtigt werden. Reizt Sie das nicht?"

Lilian legte den Kopf schief. „Kolossal! Aber wie kommen wir an Land?"

„Reden Sie mit Brown! Der Mann kann Ihnen doch nichts abschlagen!"

Brown war der Obersteward, der ein väterliches Auge auf die zierliche Stewardeß hatte und es liebte, die runden Schultern seines Schützlings zu streicheln und sie auch bei jeder Gelegenheit durch minder handgreifliche Bezeugungen seines Wohlwollens zu versichern. Er wiegte allerdings sein bedenkliches Haupt, als er von der geplanten Exkursion vernahm. „Charcy ist ein Windhund."

Lilian verdrehte heuchlerisch die Augen. „Nun, warum begleiten Sie mich dann nicht selbst, Herr Brown?"

Schwere Versuchung. Doch Herr Brown war Familienvater und wußte aus Erfahrung, daß seine Ehegespons daheim über ganz unglaubliche Mittel verfügte, von allen Abenteuern zu erfahren, die er sich in fremden Ländern leistete. Zudem war es mit der Würde unvereinbar. Also erhielt Charley nicht die Erlaubnis, sondern den Befehl, seine Kollegin auf ihrem Ausflug durch Algier zu betreuen.

Offiziere und Mannschaften gingen gleichfalls an Land. An Bord blieb nur Brown und die Wache. Sonst stürzte sich alles in den Strudel des Vergnügens. Kapitän MacCoy selbst, Schotte in jeder Fiber und Faser seiner vierschrötigen Persönlichkeit, rasierte sich sorgfältig die Bartstoppeln ab, machte sich in seinem feinsten Landstaat zurecht und stapfte hinauf zur Kasba. Dort hatte sein Freund Gelatis ein Haus der Vergnügungen — dasselbe menschenfreundliche Etablissement, das der Steward Charles Hale der Stewardeß Lilian Brooks in so begeisterten Worten angepriesen hatte.

Während die beiden jungen Leute aber sich Zeit ließen, ehe sie durch die winkligen, steilen Gassen der Oberstadt zur Kasba emporkletterten, schnaufte MacCoy auf dem kürzesten Wege der „Maison d'Or" zu, wie Gelatis sein Haus der Laster poetisch benannte. MacCoy war Schotte und wußte, daß Gelatis ihn mit echt orientalischer Gastfreundschaft empfangen würde. Glänzendes Essen, exquisite Weine, kostbare Zigarren, alles umsonst — das war MacCoys Idee von einem angenehm verbrachten Abend. Auf weibliche Gesellschaft und künstlerische Darbietungen, wie Jazzband und dressierte Esel, legte er keinen Wert. Auch das Spiel interessierte ihn nicht sonderlich, denn er als echter Sohn Schottlands schickte keinen Penny in die Welt, von dem er nicht bestimmt erwartete, daß er verdoppelt zurückkehren würde.

*

Also saßen gegen 1/2 9 Uhr Gelatis und sein Gast in dem luxuriös ausgestatteten Privatzimmer des Hausherrn an einer wohlbesetzten Tafel. Silbergedeck, Kerzen, alter Bordeaux in geschliffenen Karaffen. MacCoy schmatzte, trank, streckte seine kurzen, dicken Beine weit von sich und war mit Gott, Gelatis und der ganzen Welt außerordentlich zufrieden. Der Levantiner desgleichen. Der Kapitän hatte ihm versichert, daß wenn nicht am ersten Abend, so doch bestimmt am nächsten die ganze Gesellschaft seines Patrons im „Maison d'Or" erscheinen würde.

„Laß' nur die Roulette laufen! Alle miteinander Spielnarren. Der Gräfin Rassoden kannst du die Steine aus den Ohren herausholen! Sie sind jeder, gering geschätzt, so groß wie mein Daumennagel!" Besagter Daumennagel war viereckig und hatte ungefähr das Flächenausmaß eines Schillings. Monsieur Gelatis' kleine, hinter Fettpolstern versteckte Aeuglein funkelten. Er schenkte seinem Freunde das ewig geleerte Glas voll.

Klopfen an der Tür. „Herein!"

Kerim, des Levantiners Leibdiener, schob sich in das Zimmer. Er war ein Kabyle, Nachkommen der alten Vandalen, blond, blauäugig und hellfarbig. Ein riesiger Kerl, dessen oberste Pflicht in dem wohlorganisierten Etablissement seines Herrn darin bestand, unangenehm werdende Gäste hinauszubefördern. Mitunter ging diese Beförderung direkt in eine bessere Welt. Aber moralische Skrupel plagten weder Kerim noch seinen Herrn. Dort oben um die Kasba sind die Gassen finster; kein Mensch kehrt sich um die Polizei Frankreichs und um die Gebote Mohammeds, des Propheten Allahs. Ein Hieb über den Kopf, ein Stich von unten her in die Rippen — das gehört mit zu den Reizen des nächtlichen Lebens in der Oberstadt.

„Eine Dame wünscht Monsieur am Telephon zu sprechen", meldete Kerim.

Gelatis verzog das dicke Gesicht. „Was will sie?"

„Monsieur persönlich sprechen. Geschäft!"

Gelatis wälzte sich von seinem Sofa herunter und schob sich in das Nebenzimmer hinüber, wo auf seinem Schreibtisch das Telephon stand.

Eine Frauenstimme, deren Französisch mit unleugbarem englischen Akzent durchsetzt war. „Dort Herr Gelatis? Ich muß Sie unbedingt noch heute abend sprechen."

Monsieur Gelatis mußte bei solchen Unterredungen mit Unbekannten stets die größte Vorsicht walten lassen, denn sein Geschäft hatte verschiedene Seiten, geheime und ganz geheime. Der Ton der Stimme ließ darauf schließen, daß es sich um ein ganz geheimes handelte. Gelatis spitzte bei aller Vorsicht die Ohren. „Mit wem habe ich die Ehre, zu sprechen?"

Eine kurze Pause auf der anderen Seite des Telephons. Augenscheinlich dachte die Sprecherin nach. „Ich werde durch Madame Breignon an Sie gewiesen."

Gelatis wußte Bescheid. Madame Breignon hatte einmal in einer sehr delikaten Angelegenheit seine Dienste beansprucht und gut bezahlt. Jede neue Kundin, die sie empfahl, mußte mit gebührendem Respekt aufgenommen werden. „Kennen Madame Algier?"

„Nein. Ich bin vor zwei Stunden angekommen. Wie kann ich Sie erreichen?"

Gelatis, der nicht das erste Mal den Besuch von Klienten erhielt, die nur nach Algier kamen, um ihn zu sehen, war auf derartige Fälle vorbereitet. „Sie wünschen natürlich, nicht gesehen zu werden. Ich verstehe, Madame. Bitte nehmen Sie sich ein Auto, fahren Sie zur Place du Gouvernement. Dort steht die Statue des Herzogs von Orleans. Vor ihr werden Sie einen großen starken Mann, einen Kabylen, finden, der ein rotes Tuch in der Hand hält. Ihm vertrauen Sie sich an. Er wird Sie sicher zu mir führen und auch wieder zurückbringen."

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Dampfboot Sonntag, den 11. Dezember 1932
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Fünfzehn Jahre rotes Russland

Im letzten vollendenden Jahre des ersten Fünfjahrplanes

Von unserem Moskauer Berichterstatter ARTHUR W. JUST

Dorf Moskau wird Großstadt

Keine Großstadt der Welt hat ihren mittelalterlichen Charakter so lange bewahren können wie Moskau. Die Burg des Feudalherrn als Zelle und Mittelpunkt städtischer Siedelung ist in Moskau der Kreml, in Prag der Hradschin, in Nürnberg die stolze Feste. Dom und Paläste an der Moldau dienen zwar auch noch den herrschenden Gewalten des Staates, bequeme Spazierwege führen aber über die alten Wälle und Mauern, für jedermann zugänglich. In Nürnberg löst man eine Eintrittskarte und gelangt dann ins Museum. In Moskau sind die Mauern fest und wohlerhalten. Nur Auserwählte können die dreifachen Wachen an den Kremltoren passieren. Dahinter herrschen immer noch die Großen und Mächtigen in der Verborgenheit. Der Kreml ist begrenzt von der Moskwa, in deren ruhigem Strom sich die hundert Kuppeln und Türme spiegeln. Die Schmalseiten, ehemals Wassergräben, sind heute Grünanlagen. Vom Stadtinnern trennt die Kremlmauer der Rote Platz, wo Lenins balsamierter Körper im Glassarg täglich Tausenden zur Schau steht, wo die Soldaten und die Arbeiter an den Festtagen vorbeimarschieren. Der Rote Platz stößt an „Kitaigorod" (eigentlich Chinesenstadt in moderner Uebersetzung. Kitai ist mongolischen Ursprungs und bedeutet soviel wie Mitte. Der Name Kitaigorod stammt noch aus der Zeit der Mongolenherrschaft über Rußland und heißt also nichts anderes als Mittelstadt, „City". Inzwischen aber ist Kitai als Bezeichnung des „Reichs der Mitte" gleichbedeutend mit dem Begriff China geworden. Vergebens sucht der Bädeckerreisende ein Chinesenviertel in Moskau!) Das war die alte, mit heute noch fast völlig erhaltenen Mauern befestigte Wohnstätte der Bürger und Kaufleute. Vor der Revolution hatten sich hier die großen Handelshäuser und Banken ihre Paläste gebaut, und die Räteleute setzten in diese fertigen Nester ihre Truste und Syndikate. Zwei konzentrische Boulevardkreise umschließen in weitem Bogen diese beiden inneren Burgen Kreml und Kitaigorod, von denen radial die alten Straßen zu den Außentoren ausgehen. Auch der Gürtel zwischen dem A- und dem B-Boulevard, nach den Straßenbahnlinien so genannt, gilt noch als Stadtinneres, als „Zentrum". Davor aber breiten sich unendlich lange, bald dörflich werdende Vorstädte aus, bis an einen weiten Kranz mittelalterlicher Befestigungen, wehrhafter Klöster rund um Moskau, wo die Friedhöfe der bürgerlichen Periode Moskaus liegen. In den letzten fünf Jahren ist an den Ausfallstraßen und auf der Höhe des Klosterfestungsrings, ja auch noch über diesen hinaus das neue revolutionäre, industrielle Moskau entstanden. Ein mächtiger Gürtel gewaltiger Fabrikbauten, der metallurgischen, chemischen, feinmechanischen, also der verarbeitenden Industrie ist entstanden, und die gläsernen Betonkästen, die hohen Schornsteine beherrschen heute die Silhouette der Stadt, wenn man sich ihr von Ferne nähert. Die mächtigen Goldkuppeln des Kolosses der Erlöserkathedrale fielen vor einem Jahr den eilfertigen Sprengpatronen zum Opfer. Viele Dutzend Glockentürme der heiligen Vielheit von vierzig mal vierzig Moskauer Kirchen sind ihr vorausgegangen oder gefolgt. In das asiatische Barock der krummen Gassen der Innenstadt drängen sich nüchtern moderne Wohnbauten, die den Beamten der Zentralbehörden zumeist vorbehalten sind. In den Vorstädten erheben sich graue Klub-, Kino- oder Warenhausbauten, Stätten der neuen Kultur anstelle der vernichteten Gotteshäuser. Um die neuen Fabriken wachsen zögernd Arbeitermietskasernen und, schneller noch, an Flüchtlings- und Kriegsgefangenenlager erinnernde weite Barackensiedelungen zur notdürftigen Unterbringung der anderthalb Millionen Menschen, die eine Verdoppelung der moskovischen Vorkriegs-Einwohnerzahl bewirkt haben. Dem flüchtigen Besucher fällt die starke Bautätigkeit in der Stadt auf. Meist ist er sehr erstaunt, dann die amtlichen Zahlen zu hören: 1931 sind 94 neue Wohnhäuser erbaut. 1932 sind es nur einige sechzig. Da zugleich auch viel Wohnraum verfällt oder spontanen Erneuerungsplänen geopfert wird, ist kein Gedanke daran, die „Norm" an Wohnraum für den Moskauer Bürger über das Elendsminimum von 4 Quadratmeter pro Kopf zu erhöhen. Das Nachtlager allein bedeckt die Hälfte dieser Norm.

Ein riesiger Wolkenkratzer, 14 Stockwerke hoch, ein Kasten von seltener Häßlichkeit, ist gegenüber dem Kreml am anderen Ufer der Moskwa als Wohnhaus für die hohen Regierungsbeamten errichtet worden, denen es auf die Dauer in den unbequemen altertümlichen Gemäuern des Kreml nicht behagen konnte. Dort gibt es 450 Wohnungen von 5 bis 10 Zimmern, Lift für Herrschaften und Dienstboten, „alle Bequemlichkeiten" und einen Gasschutzkeller. Stalin selbst allerdings ist bescheiden genug, um hinter den dicken Kremlmauern wohnen zu bleiben, wenn er nicht vorzieht, auf seinem Landhaus in herrlicher Waldgegend, 36 Kilometer vor Moskau, zu leben, wohin die beste Asphaltstraße Rußlands führt, die mit den Rolls-Rois-Wagen, den Packards und Lincolns der Großen bequem zu befahren ist. Aber auch die Stadt selbst hat 1 Million qm neue Asphaltstraßen erhalten. Die Zahl der Autos hat sich in den letzten drei Jahren vervierfacht und mag jetzt bei zirka 20 000 liegen. Die alte „Miliz", die Stadtpolizei, in ihren verwahrlosten schwarzen Mänteln ist durch stramme junge Mannschaft in feldgrauer Uniform, mit einem flotten Filzhelm und weißen Handschuhen ersetzt. Seit die GPU.-Verwaltung auch zugleich die Oberleitung über die Polizei bekommen hat, herrscht ein strammer militärischer Zug. Es gibt Ueberfallwagen, exakte Straßenverkehrsregelung mit einer Ueberzahl von Verkehrsampeln und bisher in ihrer Bedeutung noch nicht bekannten bunten Verkehrszeichen und für die Milizmannschaft tüchtigen militärischen Drill.

Dieser Tage ist ein wichtiges Stück von Alt-Moskau ausgerottet worden; der Sucharew-Markt. Auf dem B-Boulevard erhebt sich rot und drohend plump der Turm über dem Sucharewtor, den Peter der Große zu Ehren des Sucharewregiments hat errichten lassen, das ihm den Thron gegen die aufständigen Strelitzen sicherte. Zu beiden Seiten des Tors waren auf den geschleiften Wällen breite Plätze entstanden, die besonders an den Sonntagen, wenn die Bauern in die Stadt kamen, anderthalb Jahrhunderte lang ein unbeschreiblich farbiges, echt russisches und für Mütterchen Moskau charakteristisches Bild primitiven Warenaustausches boten. Auf Lenins eigenen Wunsch war das Markttreiben auf einen Seitenplatz in der Nähe abgelenkt worden. Auf einen Quadratkilometer drängten sich gewöhnlich von Morgen bis Abend viele tausende Menschen, die mit irgend etwas Handel treiben wollten. Vor vier, fünf Jahren fand man dort das reichlichste Angebot an Eiern, Butter, Fleisch, Obst und Gemüse, aber auch an Erzeugnissen des mannigfaltigen Hausfleißes der geschickten Bauern des Moskauer Gebiets; Kleinmöbel, Holzgerät, Wirkwaren, Handstickereien, Uhren und Kleineisenzeug. Daneben saßen die armseligen Mütterchen, denen man es ansehen konnte, daß sie früher bessere Zeiten gekannt hatten, und verkauften, auf Zeitungspapier ausgebreitet, alles Mögliche und Unmögliche ihres Hausrats: vom krummen Nagel zur zerbrochenen Gardinenstange, dem Briefbeschwerer „Souvenir de Nice", der Bratpfanne bis zur feinen Elfenbeinminiatur, der alten Ikone, dem Nürnberger Silberpokal, dem kostbaren Perserteppich. Es fehlte nicht an Taschen- und Tagedieben, die auf irgendeine unbestimmte Gelegenheit warteten, an Hehlern, die Diebsgut schnell an den Mann bringen wollten, an Gelegenheitsverkäufern, die irgendeine Ware, einen Stoffabschnitt, ein Paar Gummischuhe, die gerade wieder einmal „Defizitware" war, in den Ladengeschäften zeitweilig fehlte, mit einem tüchtigen Aufgeld anbieten konnten. Mit der Steigerung der Nöte des täglichen Lebens, die seit der entschiedenen Inangriffnahme der Ueberindustrialisierung Rußlands im „bolschewikischen" Eiltempo, also seit der Entstehung des „Fünfjahrsplans" von Monat zu Monat wuchsen, wurde das Bild auf dem Sucharewmarkt kläglicher. Jetzt war schon ein halb abgewaschenes Stück grauer Seife, eine angebrochene Packung Zigaretten, ein schmutziges Stück Räucherfisch, ein angebissener Wurstzipfel marktgängig. Es lohnte sich dem Händler, einen Stand zum Verkauf zerrissener Strümpfe aufzuschlagen. Die Bauern mit den Lebensmittelmengen waren verschwunden. Dafür aber strömten aus dem Kiewschen, aus Sibirien und von der Wolga verhärmte graue Mushiki im selbstgesponnenen braunen Tuchrock und Bastschuhen an den Füßen in die „weißsteinige Hauptstadt", um hier gegen ein letztes Leintuch, eine Handarbeit ein Stückchen Brot einzuhandeln. Es wurde fast lebensgefährlich, mit einem heilen Kleidungsstück sich in die schmutzige, aufgereizte, stinkende Elendsmasse von Menschen auf dem Sucharewski zu begeben. Wer mit Ellenbogenkräften in sie drang, der wurde von ihr verschlungen, besudelt, bedroht. Dieser Markt wurde zu einer Fürchterlichkeit, gegen die schließlich auch die berittene Polizei nicht mehr anzukämpfen vermochte. Mehr als einmal mußten die Ueberfallwagen heranrücken, um mit Gewalt gegen diesen Schmutzhaufen von Lumpen und Elend anzugehen, der sicher nicht charakteristisch für das neue Dasein im Rätestaat war, der aber durchaus die notwendige menschliche Kehrseite jener Medaille darstellte, die vorn die stolzen aus diktatorischer Willkür geschaffenen Industriebauten zeigt. Wie man das hier so macht: der Markt wurde von einem Tag zum andern verboten. Daß damit das Elend beseitigt ist, dessen Brennpunkt der Sucharewmarkt war, werden wohl auch die Machthaber kaum glauben.

Aber dort hat man andere Sorgen. Moskau muß seine Prunkstraße haben. Das kaiserliche Leningrad hat seinen Newski, seine großartigen Plätze und Paläste. Im dörflich-bürgerlichen Moskau müssen ganze Straßenzüge der Spitzhacke anheim fallen, um mitten durch das Stadtinnere hindurch am Großen Theater, am Gewerkschaftshaus, der Universität, der Leninbibliothek (Rumjanzewmuseum), dem Museum Alexanders III. (jetzt „der schönen Künste") vorbei bis hin zum Standplatz der zrestörten Erlöserkathedrale, wo ja der „Palast der Räte", der größte Versammlungsraum der Welt, für 15 000 Personen, als „Ausdruck der Epoche" gebaut werden soll, eine Anmarschstraße für die Demonstrationszüge des Moskauer Proletariats zu schaffen. Lichtreklamen mit Laufschrift waren unentbehrlich für die Rote Hauptstadt. Sie werben fürs Zähneputzen, für den Eintritt in den Flottenverein, für die Zeichnung der letzten inneren Anleihe, für den Besuch der Trabrennbahn mit Totobetrieb und andere dem Rätebürger nützliche Dinge. Ganze Straßenzüge sind neu angestrichen worden. Nur wäscht der böse Herbstregen die Leimfarbe allzu schnell wieder ab. Viele Dutzende Häuser werden aufgestockt, erhalten eine neue Fassade. Große Hotels sind im Bau, zu deren Ausführung man sich ausländische Architekten kommen läßt. Le Corbusier hat an der Fleischerstraße ein riesiges Eisenbetonhaus auf stählernen Säulen fünf Meter über dem Erdboden errichten können, so daß unter dem Haus der Verkehr frei hindurchgeht. Nur liegt das Haus mit der Front wie alle übrigen Gebäude in der Straßenflucht und man weiß nicht recht, was für ein Verkehr denn unter ihm hinweg fluten soll. Eine Untergrundbahn ist in Angriff genommen. Engländer, Deutsche und Franzosen sollten zu dem Plan ihre Meinung sagen. Aber derweil sich die langweiligen Fachleute bei der sorgfältigen Prüfung der Projekte die ausländischen Köpfe zerbrachen, war „höheren Orts" schon die Entscheidung mit „bolschewikischer" Kühnheit gefällt, wie und wo gebaut werden sollte. Schon sind in 20 bis 30 Meter Tiefe die Stollen an 100 Meter vorgetrieben. Jeder neue Meter ist Anlaß zu einem Jubelaufsatz im Abendblättchen. Aber leider hat ein viertel der Moskauer Bevölkerung noch keine Wasserleitung und Kanalisation. Fast ist zu fürchten, daß Moskau auch mit einer Untergrundbahn noch das große Dorf bleibt, das es fünf Jahrhunderte lang war.

Der Mandschurei-Konflikt vor dem Völkerbund

In Genf tagt gegenwärtig die außerordentliche Völkerbundversammlung, die den Mandschurei-Konflikt auf Grund des Lytton-Berichts behandelt. Unsere Aufnahme zeigt (rechts) den japanischen Delegierten bei seinem Vortrag; links Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der auf dieser Versammlung eine vielbeachtete Rede hielt.

U. S. A. baut eine neue Hauptstadt

Washington, im Dezember.

Es war in den verantwortlichen Kreisen der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten schon seit Jahren ein offenes Geheimnis, daß die Regierungsgebäude bei weitem nicht mehr zur Verwaltung des Riesenlandes ausreichen. Man muß bedenken, daß im Regierungsviertel sich in den letzten Jahrzehnten so viel wie nichts geändert hat, während gleichzeitig überall im Gebiet des Sternenbanners ein großartiger Aufschwung zu verzeichnen war, der sich naturgemäß in einer stetig wachsenden Belastung des Regierungsapparates in der Hauptstadt auswirkte. Da ist es kein Wunder, daß die zum größten Teil aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Regierungsgebäude dieser steigenden Inanspruchnahme nicht gewachsen waren.

In den Zeiten der Hochkonjunktur nach dem Kriege hatte man keine Zeit, an den Ausbau der Hauptstadt zu denken. Als dann die Krise über das Land der angeblich unbeschränkten Möglichkeiten hereinbrach, glaubte man zunächst, kein Geld für den Luxus von Regierungsneubauten zu haben. Inzwischen hat man es sich jedoch anders überlegt. Der Gedanke, die notleidende Wirtschaft durch Vergebung öffentlicher Arbeiten „anzukurbeln", setzte sich mehr und mehr durch, und so wurde schließlich der Bau der „neuen Hauptstadt" beschlossen.

Die Arbeiten, die nunmehr in Angriff genommen wurden und in etwa zwei Jahren abgeschlossen sein sollen, gehen nach einem großen einheitlichen Plan vor sich. Man will nicht nur den großen Zentralbehörden, die sich bisher mit völlig unzulänglichen Gebäuden begnügen mußten, prächtige Paläste errichten, sondern gleichzeitig dem ganzen Regierungsviertel einen neuen glänzenden Rahmen geben. Insbesondere dem Gewirr kleinster Gassen und Gäßchen, das sich am Fuß des Kapitols hinzieht, will man energisch zu Leibe gehen. Das hat nicht nur ästhetische Gründe. Hat sich doch während der Demonstrationen anläßlich des Veteranenmarsches zum Kapitol im letzten Sommer gezeigt, daß in diesem Slumviertel eine politische Gefahr liegt, die sich gelegentlich sehr unangenehm bemerkbar machen kann.

Dieses ganze Viertel wird infolgedessen abgerissen werden. An seiner Stelle wird der majestätische Kuppelbau des Kapitols in Zukunft von einem riesigen Park umgeben sein. Die Einwohnerschaft des Slumviertels wird in drei großen Neubaukomplexen an der Peripherie der Stadt angesiedelt.

Die neuen Regierungsbauten werden sich vom Kapitol über die Pennsylvania-Avenue bis zum Potomac hinziehen. Es werden durchweg achtstöckige Gebäude sein, die in ihrer Gesamtheit ein eindringliches Bild von ungeheurer Wucht darstellen.

Wahrscheinlich gibt es zurzeit in der ganzen Welt keine Stadt, in der so viel gebaut wird wie in Washington. Allenthalben sind Maurer und Ingenieure an der Arbeit. Ueberall erheben sich die Baugerüste der Neubauten, in denen in naher Zukunft das 120-Millionen-Volk verwaltet werden soll.

Die Kosten für die „neue Hauptstadt" gehen in die Hunderte von Millionen Dollar. Riesenhafte Summen, die bereits jetzt dem Wirtschaftsleben in Washington einen starken Auftrieb gegeben haben.

Ein Pariser Mädchenpensionat macht Seitensprünge/ ... und Madame Duperier glänzende Geschäfte

Die Geschichte zweier „Klöster"

Paris, 9. Dezember.

Vor dem Pariser Jugendgericht wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, der in seiner Art wohl ganz vereinzelt dasteht. Fünfzehn junge Mädchen, die Insassinnen eines vornehmen Pensionats, hatten sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten, da sie seit längerer Zeit ständige Besucherinnen eines „Salons" waren, in dem sich die Pariser Lebewelt ein Stelldichein gab.

Das Pensionat liegt in einer vornehmen Straße, in nächster Nähe des Bois de Boulogne und ist nur durch eine Mauer von einem alten Nachbargebäude getrennt, in dem der „Salon" untergebracht war. In der Umgebung sprach man spöttisch von den „zwei Klöstern" und erzählte sonderbare Geschichtchen von geheimen Verbindungen, die zwischen den beiden Häusern bestanden. In dem Pensionat wohnten 30 Mädchen, die im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren standen; es waren Töchter der besten französischen Gesellschaft

Einige der Jüngsten unter den Schülerinnen, die von der Bestimmung des Nachbarhauses erfahren hatten, bekundeten seit einiger Zeit ein auffallendes Interesse für das zweite „Kloster". Eines Abends kletterten sie auf die Ziegelmauer, die die beiden Häuser trennt und folgten der Einladung einiger Lebemänner, die die Mädchen auf der Mauer erspäht hatten. Von nun an besuchten sie regelmäßig das Amüsierlokal; allmählich weihten sie auch eine Anzahl von Kolleginnen ein. Das halbe Pensionat unternahm nun fast Nacht für Nacht Ausflüge in die Nachbarschaft. Vor dem Lokal stauten sich allnächtlich ganze Kolonnen von Autos, da sich auch die Kunde von den Attraktionen der Madame Duperier, das ist der Name der Inhaberin des „Salons", mittlerweile in der Pariser Lebewelt herumgesprochen hatte.

Die Pensionsvorsteherin wurde schließlich von Nachbarn auf das Treiben ihrer Schutzbefohlenen aufmerksam gemacht. Jedes der Mädchen wurde nun einem langen und strengen Verhör unterzogen. Statt aber mit einem Donnerwetter dreinzufahren, ließ es die Pensionsmutter mit einer einfachen Ermahnung bewenden. Die Mädchen fanden das etwas sonderbar und setzten ihren Lebenswandel fort. Sie mußten nur an jedem Morgen der Vorsteherin „haargenau" alles berichten, um durch diese „reumütige" Beichte ihre Verzeihung zu erlangen. Endlich erfuhr auch die Polizei von dem Treiben der kleinen Mädchen. Die jungen Sünderinnen wurden verhört und gaben alles zu.

Nun hatten sich die fünfzehn Minderjährigen gemeinsam mit ihrer Pensionsmutter und der Inhaberin des Salons vor den Richtern zu verantworten. Während Madame Duperier zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ließ das Gericht gegenüber den jungen Mädchen Milde walten und entließ sie mit einer strengen Verwarnung. Auch ihre Pensionsmutter wurde freigesprochen. Allerdings wird sie in Zukunft keine Pension mehr führen dürfen. Sowohl ihr Institut als auch das benachbarte „Kloster" sind polizeilich geschlossen worden.

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. / Nacherzählt von Charlotte Pol

Vierte Fortsetzung*)

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 33

Jetzt kommen zwei wilde Tage. Vier Stunden Warenhaus. Zwei Stunden Kaiser-Friedrich-Museum. Eine Stunde Essen, das sich von meinem ewigen Makkaroni-, Erbsen- und Linsenmus vorteilhaft unterscheidet. Danach wieder Warenhaus. Abends Theater, und zwar will Mrs. Bowles natürlich, des von mir aufrichtig gehaßten Tenors wegen, „meine" Operette sehen, so daß ich sie also zum fünftenmal genießen muß, diesmal allerdings von einer Loge aus, wo ich auch die mir früher verborgenen drei Viertel der Bühne sehe. Und außerdem habe ich ja nicht die „beifallsfreudige Dame" zu spielen, und der dritte Akt bleibt mir sogar ganz erspart, da Mrs. Bowles unbedingt noch in eine Bar muß, wo junge Männer in Mädchenkleidern tanzen und von der sie schon so viel gehört hat. Uebrigens gehe ich in diese Bar ganz gerne mit, nicht gerade wegen der besagten jungen Männer, sondern weil man mir erzählt hat, daß allnächtlich hinter der Theke dieser Bar eine blonde Werkstudentin, auch Medizinerin, steht, der es gelingt, sich in dieser so gar nicht ladyliken Bar ganz ladylike zu benehmen. Interessiert sehe ich die ganze Zeit zur Theke hinüber, dort stehen allerdings acht Mädchen, und die Hälfte davon ist blond. Aber ich bilde mir ein, die Kollegin zu erkennen und lächle grüßend so lange, bis sie meinen Blick zurückgibt. — Hier in der Bar werden viele Blicke geworfen, doch selten wohl einer wie dieser — muß ich denken. — Aber vielleicht habe ich eine ganz falsche angelächelt und sie hat nur zurückgelächelt, weil sie ein Barmädel ist, gewohnt, auf jeden Blick zu reagieren. Wer weiß.

Nachdem ich noch mit Mrs. Bowles Potsdam und die Schlösser absolviert habe, wo ich für sie in ein rotgebundenes Notizbuch lauter Superlative notieren muß, „das älteste — der größte — die berühmteste" —, nachdem wir durchs Pergamonmuseum gerast, den Zoologischen Garten, Alt-Berlin, Charlottenburger Park im Laufschritt genommen haben, fährt die kugelrunde Mistreß ab, nicht ohne mir einen Kuß auf die Backen und eine Schachtel, die außer Schokolade 20 Mark extra enthält (honoriert werde ich nämlich von der Hoteldirektion, die mich dann dem Gast ebenso wie Zimmerpreis und Selterwasser auf die Rechnung setzt), in die Hand zu drücken. Gute Mrs. Bowles! Wie bin ich dir dankbar, trotzdem mir der Kopf schwirrt, als du glücklich im Zuge nach Paris sitzt. Und du scheinst dich auch sehr freundlich über mich geäußert zu haben, denn die Direktion veranlaßt mich, da die eine Fremdenführerin immer noch krank ist, weiter zu ihrer Disposition zu bleiben.

Ich sage zu, denn solche Gelegenheit, mich zu sanieren, kommt sobald nicht wieder. Täglich früh um neun habe ich anzutelephonieren, ob man mich braucht. Und gleich an den ersten beiden Vormittagen hintereinander kommt die Antwort: „Ja, die beiden amerikanischen Damen von Nr. 44/45 wünschen zwei Stunden Einkäufe zu machen. Bitte seien Sie um elf in der Halle!" Ich habe zwar schon angenehmere Damen kennengelernt als die beiden Amerikanerinnen aus dem Staate Massachetts, aber was tut's. Zwei Stunden mit ihnen bringen genau doppelt soviel ein als zwanzig Stunden Mützen kleben, nämlich 4 Mark.

Danach zwei Tage nichts. Am dritten Tage: „Nr. 82 will mit Ihnen essen und dann zum Tanztee. Ein junger Newyorker."

Da wird mir denn doch etwas komisch. Sich von irgendeinem Unbekannten zum Ausgehen mieten zu lassen! Aber als ich um 2 Uhr nachmittags mit ihm beim Lunch sitze, ist dies Gefühl bald verflogen, denn erstens scheint ihm die Situation ganz selbstverständlich und zweitens ist er riesig nett. Auch Student, der — offenbar Sohn eines sehr reichen Vaters — nach Abschluß seiner juristischen Studien eine halbjährige Europareise gemacht hat. Kommt aus Italien, Frankreich, Spanien, Rußland, will jetzt nach England und dann zurück nach Amerika. Schon beim Essen sind wir wie alte Bekannte, reden über seine Eindrücke von der Reise, seine Zukunftspläne. Als wir dann irgendwo im Westen einen Tanztee besuchen, wird unsere Unterhaltung schon ein ganz klein bißchen weniger sachlich. Erst erzählt er von seiner Mutter und seinen Schwestern. Und schließlich fängt er an, mir leise, ganz leise den Hof zu machen. Ich muß offen gestehen, das ist mir gar nicht unangenehm. Wahrscheinlich wäre es mir viel unangenehmer, wenn er mich ganz neutral behandelte. So, wie man ein ybeliebiges Komfortstück behandelt. Denn vom Standpunkt des Hotels gesehen, bin ich doch nichts weiter als „Zubehör", damit es die verehrlichen Gäste bequem und nach Wunsch haben. Komfortables Zubehör wie der Fahrstuhl, die Drehtür oder das Zimmertelephon.

Siehe da: als ich mich am nächsten Morgen telephonisch melde, heißt es: „Nr. 82 will abends den Ball im Hotel X mit Ihnen besuchen. Vorher Theater und Souper." Um 8 Uhr soll ich in der Halle sein, Ball- und Theaterkarten sind schon bestellt.

Großartig, da kann ich sogar tagsüber meine Arbeit machen und dann abends zur Belohnung das (obendrein gut bezahlte) Leben einer Luxusdame führen! Vor ein paar Tagen noch kein Geld fürs Zimmer und kaum Aussicht auf ein paar Schrippen und einen Teller Suppe. Jetzt Delikatessen, Logen, Bälle. Meine abenteuerliche Existenz hat eben starke Licht- und Schattenseiten. Und jetzt sitze ich auf der Lichtseite und fühle mich angenehm durchwärmt. Um ehrlich zu sein: zur Hälfte kommt dies Gefühl angenehmer Durchwärmtheit auch daher, daß der junge Amerikaner mich offenbar für eine ziemlich fremdenverführerische Person hält.

Als ich gegen 7 Uhr nach Hause gehe, um mich umzuziehen, schmiede ich große Zukunftspläne. Noch eine Woche und ich werde eine ganz nette Summe auf der hohen Kante haben, und dann werde ich mit meinem schönsten Augenaufschlag vor den Direktor des Hotels treten, ihm meine schwierige Lage klarmachen und ihn bitten, mich noch an Abenden zur Arbeit heranzuziehen. Da ich mich „bewährt" habe — und die Saison vor der Tür steht, wird er nicht nein sagen, und dann ist während des Wintersemesters so ziemlich für mich gesorgt. Unter diesen Gedanken hopse ich wie ein Kind die Treppe hinauf, hopse ich in mein Zimmer hinein. Genau in der Mitte des Tisches liegt, grell beleuchtet von der Lampe, ein Telegramm.

Telegramm? Ohne mir Zeit zum Erschrecken zu lassen, reiße ich es auf. „Ankomme abends 7.55 Anhalter. Küsse Hans."

Er kommt, er kommt, er kommt, hurra, hurra! Aber warum so plötzlich? Ist etwas passiert? Und dann, ich soll ja um 8 Uhr in der Hotelhalle sein. Da muß ich absagen, da hilft nichts. Denn Hans darf ja sowieso nichts von alledem, was ich hier mache, merken. Am allerwenigsten aber davon, daß meine augenblickliche Arbeit darin besteht, mit jungen Herren auszugehen. —

Ich habe keine andere Wahl, als schnell zum nächsten Telephonautomaten zu rennen: „Tausendmal Entschuldigung . . . eine dringende Familienangelegenheit . . ." „Aber Sie bringen uns in die größte Verlegenheit . . . woher so schnell Ersatz finden . . . müssen auf Ihrem Kommen unbedingt bestehen . . ." „Unmöglich!" — Eisiges Schweigen am andern Ende der Strippe. Dann: „Sie sind sich wohl klar, daß wir unter diesen Umständen auf Ihre weiteren Dienste verzichten müssen. Bei uns handelt es sich nicht um einen Spaß für junge, abwechslungsbedürftige Damen, sondern um ernste Arbeit!"

Knacks macht der Apparat. Angehängt. Aus. Eine Milchmädchenrechnung das Ganze. Dabei hätte ich doch, ich Schafskopf, den Amerikaner selbst auf seinem Zimmer anrufen können und ihn bitten, mir nicht böse zu sein und den Mund zu halten. Aber das fällt mir zu spät ein. Zu Ende der Traum von der Existenz, die erste gute Chance verloren. Und nur noch 25 Minuten bis zur Ankunft des Zuges, wo ich lächelnd, strahlend stehen muß und mich hüten, ein unbedachtes Wort zu sprechen.

Was das Leben für Sprünge macht! Da kann einem schon die Puste ausgehen, wenn man keine sehr gute Lunge hat. (Und trotz dieses Wirbelsturms in meinem Innern hat die liebe Eitelkeit noch Zeit zu dem Gedanken: Ob der junge Herr aus Amerika sich wenigstens ein bißchen grämt? Oder ob er sich einfach eine andere Gesellschaft sucht für diesen Abend?

Ich springe auf einen Autobus und je näher der Bahnhof kommt, um so mehr vergesse ich alles. Bisher habe ich mich ja tapfer gehalten und irgendwie wird es auch weiter gehen: Also ich habe allen Grund, Hans freudig in die Augen zu sehen. — Allen Hoteldirektoren zum Trotz, die der Teufel holen mag.

Wird fortgesetzt.

*) Siehe „M. D." 280, 281, 284, 287.

Berliner Tagebuch

Die Gesellschaftssaison — Bei den Auslandsjournalisten — Club Rot-Weiß — Eine Heiratsausstellung — Der General am Hinterausgang — Liliom für Rosemarie — Tücken des Theaters

Berlin, im Dezember

Es gibt die „Saison" und die „Gesellschaftssaison". Die „Saison" bedeutet: Theater, Konzerte, Ausstellungen. Die „Gesellschaftssaison" bedeutet: Bälle. Sie beginnt am ersten Dezember-Sonnabend. Da wird zum ersten Male wieder die weiße Krawatte umgewürgt. Zuerst ging man zum Ball der ausländischen Presse. Er wird immer im Adlon abgehalten, weil das das Hotel der Diplomatie ist. Früher ging es sehr nobel zu. Aber ein großer Teil der Auslandsjournalisten bekommt seine Bezüge in englischen Pfund. Diese Herren leisteten sich diesmal keinen Sekt. Ihrer vier bis fünf teilten sich jeweils in eine Flasche Mosel und saßen steif und trübsinnig um die Tische. Als ein paar Herren von der Regierung kamen, der Außenminister oder der Polizeipräsident, wurde die Stimmung noch hölzerner. „Wären wir doch lieber zu „Rot-Weiß" gegangen," hörte man vielfach seufzen. „Rot-Weiß" ist der vornehmste Tennisclub Berlins. Auch er hatte am Sonnabend seinen Ball, er fand im „Esplanade" statt und gilt als besonders exklusiv, weil ja Tennis immer noch ein vornehmer Sport ist. Die vom Rot-Weiß-Club begingen diesmal eine besondere Geschmacklosigkeit: sie ließen sich von einer großen englischen Kapelle aufspielen. Von Jack Hilton. Es ist nichts gegen seine musikalischen Qualitäten zu sagen. Aber irgendwie würde ich den Wadenkrampf bekommen, wenn ich angesichts der Not deutscher Musiker zu den Weisen dieses Musikkaspars aus London tanzen müßte. Er jagt jetzt mit seiner Kapelle rund durch Deutschland, um die gute deutsche Valuta einzuheimsen. Am Sonntag vor acht Tagen spielte er mittags in Berlin, nachmittags in Halle, abends in Leipzig, das ist Verdienst im Prestotempo. Bei Rot-Weiß war's viel lustiger als bei der Auslandspresse. Viel mehr junge Mädchen. Der Rot-Weiß-Club ist ja auch der größte Heiratsclub von Berlin.

Es wird trotz der Krise viel geheiratet in Berlin.

In der „Neuen Welt" gab's eine richtige Heiratsausstellung: „Fritz und Lotte heiraten". Die Ausstellung war täglich überfüllt. Sie war auch reizend gemacht. Zur Erheiterung des Publikums gab's lustige Wettbewerbe im Brautkranzstecken, in Hosenbügeln („was Ehefrauen können müssen") und im Strümpfestopfen. Die „Neue Welt" hat viele große Säle. Neben dem Ausstellungssaal von Fritz und Lotte tagte der Ernst des Lebens. Da hielt Ludendorff einen Vortrag über die Weltlage. Nach dem Ende wollte er seinen Vortragssaal nicht durch den Hauptausgang verlassen, wo so viele Neugierige standen. Da ging der General, dessen Gesicht klein und müde geworden ist, hintenherum nach Hause — durch die lachende, lustige Heiratsausstellung, wo so viele Zukunftshoffnungen gewebt werden. Fast böse sah er in die lustige Menge. Es war ein grauer Tag für ihn. Gestern war Herr von Schleicher Reichskanzler geworden — der Mann, der im Kriege sein politischer Berater gewesen war. Der residierte nun glanzvoll in der Wilhelmstraße, während er, der General, ganz ohne Echo einen Vorstadtsaal durch einen Seitenausgang verlassen mußte . . .

Am Sonnabend um Mitternacht taten sich die Säle der Theater noch einmal auf zu mitternächtigen Vorstellungen für Zwecke der Menschenhilfe. In der Städtischen Oper sangen und spielten sie für das Kind der beliebten Opernsängerin Gertrud Bindernagel, die von ihrem Mann erschossen wurde. In der „Lichtburg" sangen und spielten sie für arme Schauspieler. Im „Wintergarten" brettelte man für arme Filmschauspieler. 99 Mitwirkende waren angesagt, 33 traten wirklich auf, 33 hatten abgesagt oder konnten wegen der Ueberfülle des Programms nicht dran kommen, die restlichen 33 setzte man auf Stühle rund um die Bühne, wo sich ein schönes Gesellschaftsbild darstellte, in dessen Mitte sich am Schluß der Vorstellung, also nachts um 4 Uhr eine Huldigung für zwei ganz Große der Filmwelt abspielte. Erstens für Asta Nielsen. Sie wurde auf die Bühne geholt, erhielt einen goldenen Lorbeerkranz, und Lucie Englisch sprach reizende Worte der Gratulation, weil Asta nun endlich auch tonfilmt. Asta antwortete dann — sehr gerührt. Ihre Stimme ist jetzt etwas tief, fast wie die der Sandrock. Sie sprach unendlich gerührt und schien vor Rührung ihr Taschentuch in der Hand zu zerreißen. Welch große Darstellerin! Dann trugen vier junge hübsche Frauen eine riesengroße Zigarre herein, und da wußten die Herrschaften im Parkett schon: das ist das Symbol für Lubitsch, jetzt kommt er. Da kam er auch schon aus der Kulisse, vergnügt und pfiffig, eigentlich immer noch wie damals der „Stolz der Firma". Man würde ihn garnicht für den großen Filmmann halten, sondern eher für den Rayonchef von Karstadt.

Diese ganze nächtliche Wohltätigkeit wird von den Künstlern bestritten. Sie jagen in diesen Samstagsnächten von einem Theater zum andern, um ihre Nummern loszulassen. Die Programme sind dann bunt zusammengewürfelt, so daß Hans Albers eine viel würdigere Form gefunden hat, um Gutes zu tun. Da haben wir neulich die grauenhafte Tat einer Mutter erlebt. Sie versicherte ihr sechsjähriges Kind mit 4000 Mark gegen Todesfall — dann trachtete sie dem Kind nach dem Leben. Einmal stieß sie die kleine Rosemarie in den eiskalten Landwehrkanal — das Kind half sich selber zum Ufer zurück. Dann warf die Mutter das Kind von einer Eisenbahnbrücke sechs Meter tief hinunter auf die Schienen. Wie durch ein Wunder blieb Rosemarie am Leben, aber sie verfiel einer schweren Gehirnhautentzündung und mußte ins Krankenhaus. Aber die Aerzte hoffen sie zu retten. Das Schicksal der Kleinen bewegte die Berliner stark. Da ließ Hans Albers erklären: „Montag abend, ehe ich nach Hamburg zu Muttern in die Ferien fahre, spiele ich meinen Liliom umsonst für Rosemarie." In Molnars Stück begeht Liliom ein Verbrechen, weil er Geld für sein Kind schaffen will. Nun spielt Albers, um einem schlimm behandelten kleinen Menschenwesen eine sonnigere Zukunft zu schaffen. Gleich haben seine Kollegen und Kolleginnen für den Montag abend auch auf die Gage verzichtet, der Dichter will für diesen Tag keine Tantieme, die Aktiengesellschaft, der das Theater gehört, verzichtet auf die Miete — so helfen sie alle Rosemarie. Und es gibt auch Dankbarkeit: gestern abend erschienen zwanzig kleine Kinder aus der Lothringstraße, wo Rosemaries Martyrium sich abspielte, im Admiralspalast in der Garderobe von Hans Albers und schmückten sie weihnachtlich mit Bäumen und Tannenzweigen.

Einen Schauspieler, der einmal etwas ganz Großes hätte werden können, haben sie neulich begraben. Er ist auf merkwürdige Art ums Leben gekommen. Das Schauspielhaus gibt jetzt den „Faust", da spielte er mit. Er hatte sich einen Bart kleben müssen. Die Proben nahmen ihn furchtbar mit. Da rauchte er zu seiner Entspannung — er war Nichtraucher, Antialkoholiker und Vegetarier — die erste Zigarette seines Lebens. Dabei fing sein Bart Feuer, die Flammen schlugen auf sein Gesicht über, das sie zerstörten, an den Brandwunden starb der hoffnungsvolle Erich Schütze. Tücken des Theaters. Ueber Gräbern und Schmerzen rast die Saison weiter.

Der Berliner Bär.

Wie Oesterreich im Länderspiel gegen England unterlag

Unser Bildtelegramm berichtet von dem „Fußballkampf des Jahrhunderts", dem Länderspiel Oesterreich gegen England in London, das mit dem 4:3-Siege der Engländer endete: der vorzügliche englische Mittelstürmer Hampson holt das erste Tor für England.

Das Mordgeheimnis der Drei

Seltsame Tragödie eines italienischen Amerika-Heimkehrers — Gangster oder Don Juan?

Rom, 9. Dezember.

Dieser Tage standen drei wiederholt vorbestrafte Schwerverbrecher Troisi Pasquale, Battagliono Severino und Umberto Caccia vor den römischen Geschworenen, um sich wegen der Ermordung des Kaufmanns Giacomo Alfonso Paglia zu verantworten. In diesem Falle handelt es sich um einen Straffall, dessen Begleitumstände ein schier unentwirrbares Geheimnis darstellen, das auch in der Gerichtsverhandlung nicht geklärt werden konnte.

Im Frühjahr 1930 kehrte der Kaufmann Paglia nach mehrjährigem Aufenthalt in Nordamerika nach Italien zurück und machte sich nach einer mehrmonatigen Reise durch ganz Italien wieder in seinem Geburtsorte Prata ansässig. Bald darauf verlobte er sich mit der reichsten Erbin des Städtchens, einem 20jährigen Mädchen namens Amalia Fabbo und es sah so aus, als ob nichts ihrem jungen Glück im Wege stünde.

Einige Wochen nach der Verlobung des Paares, am 8. Juni 1930, traf bei den Schwiegereltern Paglias ein Kabeltelegramm aus Newyork ohne Unterschrift und mit folgendem Text ein:

Protestiere gegen heirat stop meine tochter im sechsten Monat

Sowohl die Schwiegereltern, als die Braut gerieten über das mysteriöse Telegramm in verständliche Aufregung und zogen Paglia zur Verantwortung. Der Bräutigam leugnete aber verzweifelt, zu irgendeinem Mädchen in Amerika so nahe Beziehungen unterhalten zu haben und erklärte, es müsse sich um einen Racheakt seiner Feinde handeln. Die Erregung der Familie legte sich und man rüstete schon zur Hochzeit, als knapp vor der Trauung das Standesamt in Prata ein zweites Telegramm, diesmal aus dem italienischen Treviso datiert, mit folgendem Inhalt erhielt:

Protestiere gegen heirat stop bin mit paglia verlobt stop fiorentina

Nach diesem zweiten kompromittierenden Telegramm wollten die Schwiegereltern von Paglia nichts mehr wissen. Es war ihnen bekannt, daß der junge Mann nach seiner Heimkehr aus Amerika sich an verschiedenen Orten Italiens, auch in Treviso aufgehalten hatte und sie hielten ihn nunmehr für einen ganz gefährlichen Don Juan. Sie erklärten auch ihrer noch immer verliebten Tochter Amalia, daß sie, sollte sie dennoch Paglia heiraten, enterbt werden würde und auch keine Mitgift erhalte. Aber das Mädchen brach lieber alle Beziehungen zu den Eltern ab, nur um ihren Erwählten heiraten zu können. Die Trauung fand dann auch in aller Stille sowohl im Standesamt wie auch in der Kirche statt.

Als dann einige Tage nach der Hochzeit das junge Paar abends um 10 Uhr in einer dunklen Parkanlage des Städtchens Arm in Arm spazierenging, krachten aus dem Gebüsch von mehreren Seiten Schüsse und Paglia brach schwer verwundet zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und starb nach einigen Tagen ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Mörder sind einige Zeit darauf verhaftet worden und man fragte sie über das Motiv ihrer Tat. Aber vergeblich. Alle drei Schwerverbrecher verweigerten jede Aussage und auch die eingeleiteten Ermittlungen in Treviso und in Newyork nach den Absendern der sonderbaren Telegramme blieben erfolglos.

Auch in der Hauptverhandlung blieben die Mörder stumm und wurden schließlich zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, ohne daß das Geheimnis der Bluttat aufgeklärt worden wäre. Ob Paglia ein Don Juan war oder aber vielleicht ein Gangster, der der Rache der Newyorker Unterwelt zum Opfer gefallen ist, wird höchstwahrscheinlich niemals an den Tag kommen.

Am siebenten Tag / Unterhaltungsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 50 / Sonntag, den 11. Dezember 1932

Der zerrissene Traum / Von Ludwig Wolfermann

Es war schon lange Abend, als Karl Jörgensen vom Großvater Thomas auf dem kleinen Bahnhof in Beverweik abgeholt wurde.

Ein sternenloser, aber blanker nördlicher Himmel hing ferne und hoch über den Dünen und einer harten, tiefdunklen, stählernen Fläche, das Meer.

Karl fühlte im ersten Augenblick seines Eintreffens in diesem nördlichen, fremden Städtchen, daß nun einer seiner heißesten Knabenträume in Erfüllung ging: die erste große Reise in die sagenhafte, schöne Fremde. Denn er kam von weither, aus dem Süden, wo des Reiches hohe Berge stehen, mit den Schneekuppen und den weißen Pelzen um den Tannen und Föhren und den Aeckern und Feldern, auf denen das tägliche Brot wächst.

Laut und unbezwingbar schlug sein Herz. Mit jungen Augen sah er in diese sonderbare mattblaue Nacht hinein, auf die kleinen, zierlichen Fischerhäuschen, er blieb stehen, um die Muschelketten zu betrachten, die an den Zäunen hingen. Er sah nach dem Lichtschein hinter den kleinen Fenstern mit den blühweißen Vorhängen, und dann wieder, zwischen zwei Häusern, reckte sich ein hohes Fischernetz zwischen Pfählen straff gespannt. Ein eigenartiger Geruch lag in der Luft, Karl schnupperte danach ... rochen nicht die Heringe so ähnlich?

Plötzlich aber blieb er stehen und fragte: „Hör einmal, Großvater, was rauscht da so laut?"

Und sein Großvater, der Lotse, der noch niemals die Berge im Süden des Landes gesehen hatte, die Karl so liebte, und die so gefährlich waren, lächelte ein wenig erheitert und sagte kurz: „Die See! Jung!"

Dieses Wort hing sich gleichsam mit einem silbern blinkenden Haken in das Gefühl des Knaben ein. Also so spricht das Meer? So redet das ungeheure Wasser, von dem man sich dort unten keine rechte Vorstellungen machen kann; und da mußten also auch jene Helden zu finden sein, die er aus den hundertmal gelesenen Flibustierabenteuern kannte; nichts anderes empfand der Knabe Karl als eine Freude, ein Glück und eine große Seligkeit über all das Schöne, das er bisher nur aus den Büchern kannte.

Das Meer, die Schiffe, die Dampfer und die Segelboote. Hinter den niederen Häusern brach stark der Wind aus den heimlich leuchtenden Dünenwellen herein, so heftig, daß beide Mühe hatten, über dem kleinen, spitzköpfigen Pflaster vorwärts zu kommen.

„Nur vorwärts, Jung," sagte der Großvater. Die Worte riß der Wind dem Knaben vom Munde und mit seiner ganzen jugendlichen Kraft stemmte er sich dagegen, der Großvater hatte ihn an der Hand genommen und langsam ruderten sie die Gasse weiter.

Dann stand Karl unter dem im Holz schwärzlich gewordenen Dreimaster mit den gelblichen Segeln, der von der Decke hing. Der Großvater trat an den offenen Kamin, holte sich eine lange, dünnrohrige Pfeife vom Gesims, setzte sich gemächlich in den breiten Herdstuhl, und als sein Weib Katje kam, sagte er: „Da is er nu, seh ihn dir mol an, und bring ihm wat zu essen!"

Draußen polterte der Wind vorbei, dieser scharfe Meerwind, der so wunderbare, weite Flügeldecken hatte und der viel freier und rascher einher- und dahinjagen kann, als der Wind zwischen den hohen Bergen, der sich in den Tälern und steinernen Kesseln fängt. Das Rauschen und Brausen der Wassermengen brachte er herbei, warf sie an die Fenster, und Karl mußte zuerst an einen Tannenwald denken, aber nein, der rauschte ganz, ganz anders.

In dieser Nacht schlief Karl in seine Bergheimat hinüber und er wachte erschrocken auf und sah umher: Gott sei Dank, da war er noch in dem Fischerdorf, da war er noch am Meer! Der alte Thomas, dessen ersten Sohn ein seltsames Schicksal in den Süden hinab verschlagen hatte, und der dort unten, er wird es nimmer begreifen, eine neue Heimat fand, führte Karl zum Hafen, zu den Fischerbooten, deren Wimpel bunt und farbig flatterten, zu den Fischerinnen, die ihre Netze flochten. Neugierig und schweigsam sahen ihn die Mädchen und Buben in ihren dunkelblauen Kleidern an, ohne ein Wort zu sprechen; so ungefähr mußte auch ein großer Seefahrer durch Beverweik gegangen sein ... Die Dünen sah er, und eine Stunde lang saßen sie am Meer und Karl sah mit großen Augen die Schiffe aus der Ferne heraufkommen und vorüberziehen. Manchmal fuhren sie so knapp vorbei, daß er den großgeschilderten Namen lesen konnte.

Es war ein wundervoller Tag; für Karl war es ein Tag im Paradies. Wie schön es die Menschen hier hatten! Wie ruhig und friedlich alles war, die weißen Vorhänge spielten an den kleinen Fenstern, die Rosenstöcke standen in den Vorgärtchen und alles blinkte voll Sauberkeit; die Gäßchen, die Schiffe im Hafen, selbst die Dächer, auf die er von einem Dünenhügel aus sehen konnte, waren rein und ziegelrot.

Aber während des Nachmittags, als er wieder hinaus ans Meer wollte, sagte Thomas: „Karl, du bleibst im Haus, bleibst schön in deinem Zimmer!"

„Warum?" fragte er erstaunt.

„Sturm!" sagte der alte Mann so deutlich und klar, daß Karl nichts weiter fragte.

Jetzt erst fiel Karl diese merkwürdig laue, geheimnisvolle Luft auf, diese rätselhafte Stille. Der Himmel wurde fahl und rot, eine weiße Wolke löste sich mattschimmernd ab, dunkles, schwarzes Gewölk zerflatterte mit Riesenflügeln. Es loderte in der Ferne. Von seinem Fenster aus sah Karl dieses Meer; hohe Wogen rollten auf das Land zu und trugen weiße Schaumtürme auf ihrem rasenden Rücken; es dämmerte. Schatten deckten das Land zu, die Wasser wurden ganz dunkel und tiefschwarz. Silberbäche schossen vom Himmel. Möwen hörte Karl laut rufend in großer Angst an seinem Fenster vorbeiflattern und jedesmal erschrak er vor diesen Schreien, dann fuhr der Sturm mit gewaltigen Fäusten in das Meer und alles schien unterzugehen; Erde und Himmel wurden eins und Karl sah nichts mehr; irgendwo brodelte es, Sand warf es an die Fensterscheiben, dann riß eine zürnende Hand die Wolken entzwei und ein mattes, müdes Licht fiel auf die Erde nieder.

Menschen rannten durch die Straße der See zu; ein heller, lauter Glockenschlag rief in hastiger, rascher Eile. Und jetzt, jetzt sah er Schiffe draußen auf den wilden Wassern tanzen; der Sturm mußte sie losgerissen haben! Er sah Frauen, die einander an den Händen faßten, er sah Männer in die Boote stürzen und draußen zwischen den Wellenbergen verschwinden.

Da traf ihn ein Schmerz! Mit brennenden Augen sah er hinein in das Spiel des Sturmes; oh, so wild und boshaft war er: sein ganzer Traum, sein unbezahlbarer Traum, er wurde zerrissen und zerfetzt und nichts blieb als Not und Gefahr. Karl fühlte das alles so deutlich, daß ihm wild das Knabenherz schlug.

Dann stürmte er die hölzerne schmale Treppe hinab, der Sturm hatte die Flurtür aus den Angeln gerissen, heftig schwankte das alte Segelschiff an der Decke und des Großvaters geliebte lange Pfeife lag auf dem mit feinem Sand überstreuten Boden. Schwer war die Luft, die Wasser tosten. An den Häusern entlang stemmte sich Karl, dann packte ihn ein Gegenwind und trug ihn weiter, rasend schnell, wie eine Flaumenfeder.

Er vergaß sein wehes, wildschlagendes Herz, er rannte weiter. Die Wasser jagten den Frauen um die Füße, draußen auf den Wogen flogen die Boote der Fischer, dann gellte ein Schrei durch die erste Windstille: das Boot des Großvaters war umgekippt und trieb hinab in ein tiefes Wellental.

Zitternd blieb Karl stehen. Hundert Hände hatten sich ausgestreckt ... Mein Gott, des Großvaters Pfeife war vom Kaminsims gefallen und zerbrochen und das Segelschiff an der Decke schwankte ... Da raste er weiter, dem Meere zu, den Wellen entgegen, schon schlugen sie ihm an die Füße, warfen ihn nieder; er lief vorwärts, und wieder packten sie ihn brüllend und warfen ihn zurück, weit, wie eine Krabbe auf den nassen Sand ... Dann, ehe er wieder in das Meer rennen konnte, ergriffen ihn Hände, Menschen drängten sich zu ihm, das Wasser lief aus seinen Kleidern, der Mund war voll Salz und der Gaumen brannte ihn, die Augen schmerzten ihn, er konnte nichts sehen ...

„Großvater!" rief er, einmal, zweimal, dreimal, dann schwieg er, sank ermüdet zurück. Arme nahmen ihn hoch, trugen ihn zurück. Sonderbar, der Wind hatte ausgesetzt, der Sturm verlöschte, der Himmel mußte wieder heller geworden sein, er sah einen leisen Schimmer. Aber der Großvater war nicht da. Der Großvater, der ihn in einen wundervollen Traum geführt hatte, war fort, draußen zwischen den Wogen, zwischen diesen wilden Wassern, die so blau und so wundervoll waren, während die Sonne schien, und darüber die Boote glitten und die Segelschiffe ...

„Der Weihnachtsmarkt", von Ludwig Richter.

Das Segelschiff! Das Segelschiff, rief er plötzlich wieder. Aber da war er schon zu Hause. Stand in der Küche. Katje wusch ihm die Augen mit lindem, süßem Wasser, er trank es in langen Zügen; immer deutlicher wurde alles um ihn und jetzt erkannte er schon das alte, schwärzliche Segelschiff wieder, das ganz ruhig an der verrauchten Decke hing. Auch die lange Pfeife sah er wieder, die zerbrochen auf dem Boden lag, und eine Hand las die Stücke zusammen; es war die Hand des Großvaters ...

Ganz groß wurden die Augen Karls und er sah den alten Thomas an, lange.

„Ich dachte," sagte er, „ich fürchtete, du seiest draußen im Meer ... ich habe es gesehen ... ich habe ..."

„Jung!" sagte der Großvater, und es war, als zitterte seine Stimme ein wenig, dann lenkte er ab, und ein Lächeln spielte um die zahllosen Runzeln in dem alten Gesicht, das vom Sturm und Meer gehärtet war, „Jung, wie schmeckt das Wasser draußen?"

Und ohne darüber nachzudenken, erwiderte Karl: „Gut, Großvater, sehr gut!"

Aber so, als wäre mit dem Sturm etwas aus seiner Seele mitfortgerissen worden, ward ein anderes dafür eingesetzt. Er glaubte diesem Meere nicht mehr, er glaubte der Schönheit nicht mehr, diesem flirrenden Spiegel in der Sonne, diesem wundervollen Gesang der Wellchen am Strand, er glaubte diesen unbeschreiblichen Farben nicht mehr ganz; es steckte etwas dahinter. Tage und Wochen dauerte es, bis der zerrissene Traum wieder aus der Tiefe stieg; es war an dem Tag, an dem Karl Abschied nahm. Still und heimlich hatte er geweint, als er das weite Meer sah, das so bös sein konnte, die vielen Schiffe, die in so große Not und Gefahr kommen konnten, die feinblättrigen weißen Wolken, die so dunkel und wild werden konnten. Tapfer unterdrückte er den knabenhaften Schmerz; er mußte ein Weilchen seine Augen schließen.

„Weihnacht", ein Werk der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn

Die tugendhafte Magd / Von Georg Freimuth

Gerade als Signor Chighi der würdigen Witwe des Notars ein Paket Maccaroni eingepackt und sie mit vielen Bücklingen auf die abendliche Straße begleitet hatte, bogen drei uniformierte Männer um die nächste Ecke, und ein paar Augenblicke später stand der Kommandant der Grenzpolizei mit zwei Gendarmen in Signor Chighis Laden.

„Guten Abend", dienerte Signor Chighi, „die Herren wünschen Zigaretten, — wenn ich recht vermute —" Der junge Offizier setzte seine Amtsmiene auf: „Nein, keine Zigaretten, — es läge da ein gewisser Verdacht vor, — ein schwerer Verdacht, müsse man sagen, — ob nicht vielleicht Herr Chighi freiwillig gestehen wollte, geschmuggelte Waren zu kaufen, — bei sich zu verbergen? Es wäre besser für ihn, — viel besser — —!" Signor Chighi schlug die Hände über dem Kopf zusammen, schwur bei der Madonna und sämtlichen Heiligen. Der Offizier zog ein Papier. „Ja — dann müsse er eben laut Befehl Haussuchung vornehmen! Also, — vorwärts, — alle Schlüssel her! — Avanti!!" Was konnte Signor Chighi anderes tun als sich fügen? Eine Stunde lang krochen die Gendarmen durch Keller, Dachboden und Stall, klopften an den Wänden, um etwa Hohlräume zu finden und stellten alle Dinge auf den Kopf. Vergebens! Müde und verärgert stand der Offizier wieder im Kaufladen, nervös an seiner Zigarette kauend und überlegend, wie er einen ehrenvollen Rückzug antreten könne, als ein junges Mädchen, offenbar Signor Chighis Magd, eintrat. Bei ihrem Anblick kam dem Offizier ein Gedanke. Der alte Chighi war ein schlauer Fuchs, aber aus diesem Bauernmädchen mit den erschreckt aufgerissenen Kinderaugen mußte doch etwas herauszubringen sein?!

„Mädel, komm her!" rief er also befehlend. „So, näher heran!" Er legte ihr die Hand auf die Schulter und fragte, nun milder, nach ihrem Namen. „Marietta heiße ich", kam die sanfte Antwort. „Nun, und, — Marietta, gefällt es dir hier im Hause?" — „Oh ja, Signore", erklärte sie bescheiden. — „Nur, daß du, armes Kind, so viel schleppen mußt, — daß du spät abends und nachts helfen mußt, die Ballen und Kisten ins Haus zu schaffen, — das ist doch reichlich sauer nach einem langen Tage, wie?" fragte der Offizier. — „Oh, Signore", erklärte Marietta überrascht, „unsere Waren kommen immer am Vormittage, ja, am Morgen, am Vormittag", beteuerte sie.

„Und du zündest dann eine Laterne an, und die Sachen werden in einen dunklen Raum geschafft", fragte er wieder. — „Aber Signore," das Mädchen deutete ringsum auf die Wände, wo Säcke und Kisten mit Mehl und Maccaroni, mit Orangen und Rosinen aufgestapelt waren, „das meiste hat doch hier Platz, und der Rest kommt auf den Boden, wie Signore gesehen hat." — „Marietta!", er sah sie streng an, „jetzt sprichst du nicht die Wahrheit!" — „Signore", Marietta schlug ihre unschuldigen Augen zu ihm auf, „ich bin ein armes, unwissendes Bauernmädchen, — aber so dumm bin ich doch nicht, daß ich nicht weiß, daß man einem so schönen, jungen Herrn die Wahrheit sagen muß!" Sie errötete über und über. Sie stand da, ein Bild der Unschuld, so rührend, wie man es sich nur vorstellen kann. In ihren blauen Augen war nicht der leiseste Schatten von Schuld oder Tücke. Der Offizier fluchte innerlich. Also auch nichts!!! Aber er wollte wenigstens für die Zukunft vorsorgen; so wandte er sich noch einmal an das Mädchen. „Marietta", sagte er sehr milde, „jetzt mußt du mir etwas versprechen: Wenn vielleicht die Ruhe des Hauses nachts gestört wird, wenn schwere Kisten ins Haus geschleppt werden, wenn fremde Männer kommen und gehen, — dann mußt du zu mir kommen und mir das erzählen. Ja?" — „Aber gewiß, mein Signore!" die Tränen traten dem Mädchen in die Augen, sie verneigte sich schnell und küßte seine Fingerspitzen. Der Offizier ließ ein Geldstück als Pfand dieses Paktes in ihrer kleinen, prallen Hand zurück. Dann rief er die Gendarmen und verließ mit ihnen das Haus. Marietta schaute ihm nach, rot und verlegen. „Oh, welch guter Signore!" seufzte sie noch, als sie zu ihrer Arbeit zurückging.

Signor Chighi aber wunderte sich noch eine Zeit lang über die Menschen, die einen alten, ehrlichen Kaufmann als Schmuggler verdächtigten, schickte Marietta in die Küche, das Abendessen zu bereiten, verschloß bedächtig seinen Kaufladen und — verschwand durch eine geheime Falltür in den Keller, in dem die geschmuggelten Waren lagen. Auf einer Kiste Tabak sitzend, überschlug er den Gewinn, den ihm die in der letzten Nacht übernommene „Sendung" eintragen konnte; bald aber schweiften seine Gedanken zu Marietta ab.

Natürlich hatte er sie nie zu seinen Transaktionen beigezogen, — er hielt dafür, daß erfahrene Männer solche Dinge besser unter sich ausmachen! — aber schlief die Marietta denn wirklich wie ein Kind?! Bekreuzigte sie sich abends, sagte ihr Gebetlein her und schlummerte ein, um erst von der Morgensonne geweckt zu werden? Gewiß, so mußte es sein, sonst würde sie seine geheimen Lieferanten kommen, abladen und wieder fortgehen gehört haben! Und nie hatte sie sich also über das Herkommen seiner Waren Gedanken gemacht? Nie darüber, daß sie doch im Laden doppelt so viel verkaufte, als die offiziellen, zollbelasteten Lieferanten ins Haus brachten?

Das Fazit des Signor Chighi war gezogen: Ein so dummes, — nein, er zögerte, — ein so argloses, so unschuldsvolles Wesen, das so ganz frei von weiblicher Neugiere war, das, gerade das war die richtige Frau für ihn! Marietta würde ihn niemals durch unbequeme Fragen quälen, mit ihr durfte er es wagen, nochmals in die Ehe zu treten! — — —

Als er Marietta noch am selben Abend seinen Antrag machte, konnte sie vor demütigem Glück kein Wort hervorbringen. Sie errötete nur und schlug ein paar Augen zu ihm auf wie Spiegeleier.

Und dann war Hochzeit! Alle Mädchen beneideten die einfältige Marietta um ihre „gute Partie".

Nach dem Festmahle aber sprach Marietta zu ihrem Ehemann: „Du, Carlo, — den Schlüssel — du weißt schon, — (eine Handbewegung nach der geheimen Falltür) — den Schlüssel gibst du jetzt besser mir! Denn bei m i r sucht ihn doch gewiß niemand!!"

Ein Kartenhaus fällt zusammen . . .

Skizze von Gerd Land

Antalousic wählte die weiße Weste . . . Sollte jemand auf den ausgefallenen Gedanken kommen, diese Tatsache sinnbildlich zu werten, so würde ihm das Grinsen eines jeden Kriminalbeamten darüber aufklären, daß Antalousic kein Mann der weißen Weste war! Nein, Antalousic wählte eine weiße Pikeeweste, die er über das Smokinghemd zog, in dessen Brust matte Perlen schimmerten. So stand er vor dem Spiegel. Als er die schwarze Schleife knüpfte, zitterten seine Hände heftig.

Wenige Minuten später saß er im Wagen, der ihn zum Opernhaus brachte. Ein Mann mit tief in die Stirn gezogener Ballonmütze öffnete den Schlag, blieb in demütiger Haltung stehen. Antalousic kramte ärgerlich in seinen Taschen und murmelte laut genug, daß der Vagabund es hören konnte: „Mein Entschluß steht fest. Heute abend passiert's!"

Ein Polizist, der gerade vorbei ging, glaubte eine Verwünschung des eleganten Herrn zu vernehmen und jagte den verkommenen Burschen hinweg. Ach, er wußte nicht, konnte nicht wissen, daß es Antalousic war, der da mitleidig dem armen Teufel nachsah, Antalousic, der an diesem Abend Rache nehmen würde, und daß diese Rache ein Menschenleben kosten würde . . .

Antalousic begab sich ins Opernhaus, in dem an diesem Abend besondere Festlichkeit herrschte. Es war die Uraufführung der neuen Oper eines weltberühmten Komponisten angesetzt. Die große Auffahrt, der Schwarm Neugieriger, der die Spitzen der Gesellschaft, der Diplomatie, der Kunst bewundern wollte, ließen schon äußerlich das große Ereignis erkennen.

Das Haus war noch nicht gefüllt, als Antalousic die Loge betrat. Unbewußt fingerte er nach der Hosentasche, in der das Knalleisen seiner Aufgaben harrte. Aber der elegante, ältere Herr brauchte nicht lange zu warten. Senator Karlpatt erschien mit Frau und Tochter äußerst pünktlich auf der Bildfläche. Genia drückte Antalousics Hand länger und inniger, als es für eine junge Dame ihres Alters und Standes schicklich war. Heimlich sagte sie zu ihrer Mutter: „Sieht er nicht wieder faszinierend aus?" und wagte einen schnellen Seitenblick auf Antalousic, der sich mit dem Senator über geschäftliche Transaktionen unterhielt.

Genia war schön. Das tizianrote Haar, der dunkelzinnober gelackte Mund standen im seltsamen Gegensatz zu den unendlich dunklen, tiefen und klugen Augen, mit der zarten Tönung der Hautfarbe.

Wie immer versuchte Antalousic auch hier über Frauen, die für ihn stets nur Mittel zum Zweck waren, zum Ziele zu gelangen. Wie immer . . . Vier lange Jahre in grauer Zuchthausgruft lagen hinter ihm. Jahre, die seine Haare gebleicht, die seinem kühnen Gesicht einen müden Zug verliehen hatten. Nun war er bereit, mit beiden Füßen in sein altes Leben zu steigen, in sein Verbrecherdasein. Schon hatte er ja die Tochter des reichen Senators mit Mutter und sämtlichem weiblichen Anhang so zu bezaubern verstanden, daß seinem groß angelegten Betrugsmanöver, das den Senator Ehre und Namen kosten würde, nichts mehr im Wege stand. Zuvor aber galt es noch, Abrechnung zu halten, Rache zu nehmen an dem Menschen, dem er die vier Jahre verdankte.

Im großen Hause erloschen die Lichter. Leise begann der Auftakt der Ouvertüre aufzuklingen. Der Vorhang hob sich. Die Handlung begann.

Antalousic bekundete lebhaftes Interesse an dem neuesten Werk des Komponisten. Frau Senator Karlpatt und Fräulein Doktor Genia Karlpatt, die Tochter, hatten Muße, das ausdrucksvolle Gesicht Antalousics einzusaugen, der Senator dachte an die Vorschläge des Freundes . . .

Der erste Akt ging zu Ende. Viel Beifall. Viel Rufe nach den Verantwortlichen des Abends. Schon jetzt: Blumen. Die Pause war eine einzige Pracht von Frauenschönheit und Eleganz, bekannten Profilen von Finanz und Kunst, ein einziges Einander-zur-Kenntnis-nehmen.

Das Ehepaar Karlpatt trat an das Büfett, um sich zu stärken. Genia und Antalousic wandelten durch die Gänge. In Antalousics Hirn jagten die Sekunden. Es glich einer Stoppuhr, während sein Mund von Löwenjagden am Hofe des Rajahs von Kashnapur berichtete.

Doktor Genia trat in eine Nische, um sich ein wenig zurecht zu machen. Sie puderte das Näschen und holte eben den Lippenstift hervor, als sie von einem Herrn begrüßt wurde. Kalt kroch es Antalousic den Rücken hinauf. Genia sagte: „Ach, bitte, lieber Baron, halten Sie das einen Augenblick nur!" Und Antalousic war mit dem Lippenstift allein.

Nun, er konnte sie jetzt nicht mehr fragen, was diese Bekanntschaft mit dem Kriminalrat Kemmerlingk zu bedeuten habe. Nein, er durfte jetzt keine Sekunde verlieren, sonst würde das sorgsam gezimmerte Alibi zusammenbrechen wie ein Kartenhaus. Jener, der da mit Genia plauderte, war bestimmt nicht seinetwegen hier. Sicher ein alter Bekannter der jungen Dame. Hatte sie nicht eine Zeitlang als Gerichtschemikerin gearbeitet? Ja, natürlich, so war es. Auch beteiligte sich eine ältere Dame, offenbar die Gattin des Kriminalrats, am Gespräch.

Was jetzt folgte, spielte sich so ab, wie es ein Sträfling in tausend schlaflosen Nächten ersonnen hatte. Was jetzt folgte, war ein minuziöses Räderwerk.

Antalousic durchquerte die Gänge und trat vor das Portal des Theaters. Barhaupt, als wolle er wie so viele andere Theatergäste — Damen in kostbaren Roben, Herren in Gesellschaftsanzügen — die paar Minuten Luft schöpfen und eine Zigarette rauchen. Es fiel auch keinem auf, daß Antalousic sich aus der Schar Lufthungriger entfernte. Viele taten das, um einen Blick auf die Schlagzeilen der ersten Frühmorgenblätter zu werfen.

An der Ecke steht eine Limousine. Antalousic steigt zum Fahrer an den Volant. Der Wagen startet. Fährt durch stille Nebenstraßen mit rasender Geschwindigkeit. Antalousic fragt: „Logenschließer bereit?" — Klar kommt die Antwort: „In Ordnung!" Antalousic fragt: „Ist sie zu Hause?" — Die Antwort: „Es ist für alles gesorgt."

Vor einer Villa in einem Vorort bremst der Mann am Volant hart ab. Der Motor läuft weiter. Antalousic hat den Schlüssel zu diesem Hause. Und steht bald in einem Damenzimmer. Und steht vor ihr. Er sieht sie an. Dieser da, die so sanftmütig aussieht, hat er vier Jahre „Zet" zu verdanken. Sie hat ihn verpfiffen. Sie wird nur noch zwei, höchstens drei Minuten leben.

Sie weiß, was der Besuch bedeutet. Jetzt weiß sie: Man hat sie irregeführt die ganze letzte Woche hindurch. Der Jüngling, nach dessen Liebestrunkenheit sie sich sehnte, um dessentwillen sie für diese Nacht das Personal beurlaubte, war ein Beauftragter des Barons, des . . . „Hilfe! Hilfe . . ." Ein Schuß! Sie sinkt vornüber. Es ist aus.

Antalousic geht noch nicht. Die Mordwaffe legt er in das Nachtkästchen der Ermordeten, deren warmes Blut im Teppich versickert. Es ist ihre Waffe, ja, dieser Revolver gehört ihr. Ihr vermeintlicher Geliebter hat ihn seinem Herrn überbracht.

Zurück. Die Treppe hinunter. Ins Auto hinein. Zurück in rasender Fahrt. Zum Opernhaus. Die letzten verglimmenden Zigarettenreste liegen noch auf der Straße vor dem Portal. Hinein! Der Logenschließer wartet vor der Loge. Es ist ein bekanntes Gesicht, einer der Spießgesellen des Mörders Antalousic.

Leise betritt der Verbrecher die Loge. Der dramatische Höhepunkt der Oper ist da. Die Zuschauer sind gefesselt. Auch der Senator mit Frau und Tochter.

„Haben Sie noch einen Imbiß genommen? Das war recht," flüsterte die Chemikerin und fügte hinzu: „Ich möchte Sie in der nächsten Pause mit einem interessanten Manne bekannt machen. Er jagt nicht Löwen, sondern Verbrecher. Es ist Kemmerlingk! Kennen Sie den Namen?"

Mir bleibt auch nichts erspart! — denkt Antalousic. Aber sein Alibi ist unerschütterlich. Ihm kann kein Kommissar der Welt etwas nachweisen. Er war in der Oper. Von einem Mord weiß er nichts.

Der zweite Akt ist beendet. Man geht wieder hinaus in die Gänge, in die Vorräume des schönen Theaters.

Der Baron Malt-Pertenau alias Antalousic macht die Bekanntschaft des Kriminalrats und seiner Gattin. Die beiden Paare plaudern angeregt. Genia wirft witzige Aussprüche ein. Und dann, plötzlich, jählings, unvermittelt, geschieht das Entsetzliche.

Genia sagt entsetzt: „Sie haben ja Blut an Ihrer Weste, Baron!" Da weiß der Verbrecher, daß es um ihn geschehen ist, brüllt auf: „Canaille!" Die Leute strömen herbei . . .

Antalousic hat sich verraten!

Der rote Fleck an der weißen Smokingweste war keineswegs Blut. Er rührte von jenem Lippenstift, den Genia während der ersten Pause Antalousic für eine Sekunde zu halten hat. Der Baron hatte ihn in nervöser Hast in seiner Westentasche untergebracht. Denn es galt ja für ihn, sein Alibi zu zimmern. Er mußte ja fort.

Der schweißgebadete Körper des Verbrechers war es, der einen roten Fleck an der Außenseite der Tasche hervorbrachte. So fiel ein Kartenhaus zusammen.

Eine neue deutsche Kirche im Fernen Osten

In Schanghai wurde kürzlich eine neue deutsche Kirche eingeweiht. Am Eingang des in roten Klinkern ausgeführten Baues befindet sich eine Gedächtnishalle mit Erinnerungstafeln für die im Boxeraufstand und während des Weltkrieges gefallenen Deutschen.

Geleitet von Schachmeister K. Helling

Partie Nr. 137. — Damengambit.

In der folgenden Partie, die kürzlich in einem amerikanischen Turnier gespielt wurde, zeigt sich der alte Haudegen Marshall wieder einmal als glänzender Angriffsspieler.

Weiß: Marshall. — Schwarz: Gladstone.

1.	d2—d4	d7—d5
2.	c2—c4	e7—e6
3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lc1—g5	Lf8—e7
5.	e2—e3	Sb8—d7
6.	Ta1—c1	c7—c6

Diese Stellung ist schon oft dagewesen. Bekanntlich steht Weiß besser.

7.	Sg1—f3	0—0
8.	Dd1—c2	b7—b6
9.	Lg5—h4	a7—a6
10.	a2—a3	. . . .

Die Grünfeldsche Methode: Weiß wartet mit der Entwicklung des Läufers f1, bis Schwarz auf c4 geschlagen hat.

10.	. . . .	d5×c4
11.	Lf1×c4	b7—b5
12.	Lc4—a2	c6—c5
13.	Sc3—e4	. . . .

Ein echt Marshallscher Angriffszug, der sich hier ausgezeichnet bewährt.

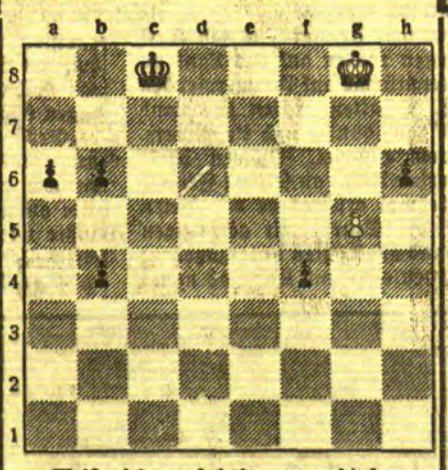
13.	. . . .	Dd8—a5+
14.	Sf3—d2	c5×d4
15.	0—0	d4×e3

Diese Annahme des Bauernopfers erweist sich als zu gewagt.

16.	f2×e3	Da5—b6
17.	Se4×f6+	Le7×f6
18.	La2—b1!	. . . .

Ein zweites Bauernopfer.

Aufgabe Nr. 137. — Drewitt.



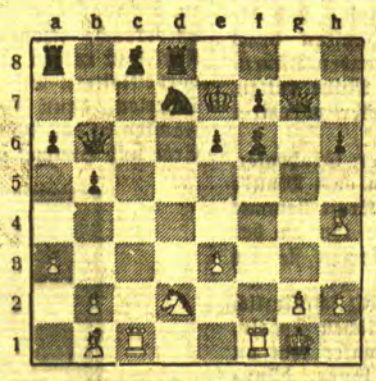
Weiß zieht und hält unentschieden.

Lösung der Aufgabe Nr. 136.

Mongredien. Matt in 3 Zügen. Weiß: Ka1, Dd6, Tf8, Lb3 (4). **Schwarz:** Ka3, Tb7, Tb4, Ba4 (4).

1. Lb3—g8 (droht Tf3 matt) Tb7—f7 2. Tf8×f7 Ka3—b3 3. Dd6—d3 matt.

18.	. . . .	Tf8—d8
19.	Dc2—h7+	Kg8—f8
20.	Dh7—h8+	Kf8—e7
21.	Dh8×g7	. . . .



Die Pointe. Punkt f6 und f7 sind bedroht.

21.	. . . .	Db6×e3+
22.	Kg1—h1	Lf6×h4

Schwarz hat eine Figur gewonnen. Es folgt aber eine Mattführung.

23.	Dg7×f7+	Ke7—d6
24.	Sd2—e4+	Kd6—d5
25.	Df7—h5+	Lh4—g5
26.	Dh5—d1+	De3—d4
27.	Dd1—b3+	Kd5—e5
28.	Db3—g3+	Ke5—d5
29.	Dg3—d6	matt.

Humoristisches

Immer geschäftstüchtig

Herr Meyer macht Weihnachtseinkäufe. Für sein Frauchen. Er sucht mit anerkennenswerter und begreiflicher Sorgfalt und Liebe ein Seidenhemdchen aus. Als er endlich seine Wahl getroffen hat, sagt die übereifrige Verkäuferin: „Vielleicht wünschen der Herr auch noch etwas Schönes in Höschen zu sehen?"

Ihr Schwarm . . .

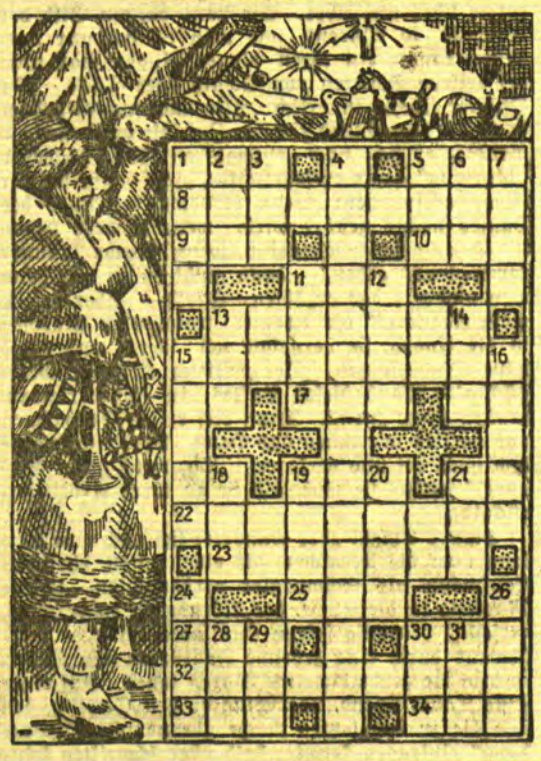
Frau Meta bekundet eine ungewöhnlich heftige Vorliebe für Schwurgerichtsverhandlungen. Sie läßt keine aus. Sie erscheint stets pünktlich als erste und harrt geduldig aus, bis das letzte Wort gesagt ist. Eine Freundin fragt sie endlich nach der Ursache ihrer seltsamen Leidenschaft. Jeder Prozeß könne doch unmöglich interessant sein. „Nein, das nicht," sagt Frau Meta, „aber, weißt Du, dem Staatsanwalt könnt' ich stundenlang zuhören; er stoßt so ulkig mit der Zunge an . . ."

Auch ein Goethe-Kenner

Eine ländliche Gemeinde lauscht brav und bieder dem Sermon eines Wanderpredigers. Er zieht gewaltig gegen die Sünden der Menschheit her. — „Es sind vor allem drei Götzen, denen die verderbten Menschenkinder huldigen," so donnert er. „Der Mammon ist es, die Fleischeslust, und der dritte ist der gefährlichste, der bekannteste . . ." Da stößt der Besitzer Keiluweit sein Eheweib in die Rippen und raunt ihr mit bebenden Lippen zu: „Du, er meint den Götz von Berlichingen."

Rätsel-Aufgaben

Weihnachts-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Bündnis, 5. englisches Getränk, 8. Krankenpfleger, 9. Gefrorenes, 10. Schwur, 11. Ausruf, 13. weiblicher Vorname, 15. Gebirgsblume, 17. schwedische Münze, 19. Kopfteil, 22. Pferd des Don Quichote, 23. Fahrgast, 25. „unverfälscht", 27. Schicksal, 30. wie 5. waagerecht, 32. Monat, 33. Papagei, 34. Einfahrt.

Senkrecht: 1. Haustier, 2. Raubfisch, 3. Bad in Hessen, 4. Festgruß, 5. Göttin, 6. rumänische Münze, 7. Planet, 11. europäische Hauptstadt, 12. Kellner, 13. Kurzname für Eduard, 14. Baumteil, 15. Zimmeranbau, 16. Himmelskörper, 18. Fremdwort für König, 19. Nebenfluß der Seine, 20. Wanderpause, 21. Heldenmutter der Sage, 24. Figur aus Lohengrin, 26. Anrede, 28. wie 17. waagerecht, 29. belgische Stadt, 30. Klostervater, 31. Name mehrerer Päpste.

Silben-Bindungsrätsel

a ab ans bach chim del ech eu gat jo le le me mo rind se stru ul vieh.

Aus vorstehenden 19 Silben sind acht zweisilbige Wörter und ein dreisilbiges Wort zu bilden. Sind diese gefunden und richtig geordnet, so ergeben die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn je einen biblischen Ortsnamen aus dem Neuen Testament.

Scharade

Die ersten sind voll Lieblichkeit,
Jedoch vom Stachel nicht eben weit.
Das letzte macht ein freundlich Gesicht,
Obwohl es manchmal Hörner kriegt.
Das ganze, fern von Stachel und Horn,
Ist des Lebens und Liebens süßester Born.

Ergänzungs-Rätsel

Eiche Pike Lias Eller Adel Meise Elle Ast
Rain Igel Erbe Asche Heim Eber Ehre Tat Eger.

Aus jedem der vorstehenden 17 Wörter soll durch Anfügen eines weiteren Buchstabens am Anfang ein neues Wort gebildet werden. Die Buchstaben selbst, aneinandergereiht, ergeben ein weihnachtliches Gebäck.

Weihnachts-Versteck-Rätsel

In jedem der nachfolgenden 14 Wörter ist ein anderes Wort versteckt enthalten, deren Anfangsbuchstaben, aneinandergefügt, eine weihnachtliche Botschaft nennen.

Pfeil Grad Midas Welfe Gedeck Lehen Parma Mure
Befugnis Kerze Streife Gedanke Vesper Nabe.

Anagramm

Durch Umstellen der Buchstaben in nachstehenden 15 Wörtern sind neue Wörter zu bilden, die in ihren Anfangsbuchstaben, werden diese aneinandergereiht, ein allgemein zu beherzigendes Wort für den bevorstehenden Winter ergeben.

1. Alwin. 2. Stearin. 3. Breslau. 4. Twer. 5. Borneo. 6. Runzel. 7. Italien. 8. Labe. 9. Turan. 10. Bohle. 11. Reis. 12. Beil. 13. Turf. 14. Garde. 15. Genie.

Umgestellt ergeben diese Wörter Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Stadt in Litauen. 2. Teil der Zeitung. 3. Obstschädling. 4. Anderes Wort für Preis. 5. Epos von Wieland. 6. Stadt in der Schweiz. 7. Gebetsform. 8. Italienische Mittelmeerinsel. 9. Gesamtheit der Welt. 10. Tischlerwerkzeug. 11. Griechische Göttin. 12. Herzensfreundin. 13. Seichte Flußstelle. 14. Männlicher Personenname. 15. Andere Bezeichnung für Rest.

Auflösungen der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Auflösung des Namen-Rätsels:

Lene Gleim, Frida Bürger, Marie Herder, Doris Goethe

Auflösung des Silbenrätsels

1. Stativ. 2. Posaune. 3. Assessor. 4. Richard. 5. Etui. 6. Niederlande. 7. Immermann. 8. Sardelle. 9. Tetuan.
— Sparen ist Verdienen. —

Auflösung der Gegensätze:

1. Vorbild. 2. Lehrte. 3. Unterarm. 4. Schuldschein. 5. Herrenhaus. 6. Niederwald. 7. Aster. 8. Legende.

Auflösung des Rätsels:

— Hag — Haag. —

Die interessante

Weihnachts-Zeitung

das Blatt der wirtschaftlichen Käufer!

Nur eine kleine Auswahl von tausenden schönen Geschenken

Bitte lesen Sie jede Zeile mit Interesse und benutzen Sie unsere Zeitung als Ratgeber bei Ihren Weihnachtseinkäufen

Wir haben alles wohlbedacht,
was dies Jahr wirklich Freude schafft!

Unser Weihnachtsgeschenk für Sie!

10% Rabatt
bei Bareinkäufen von Litas 20,—
Sonder-Weihnachtspreise u. Markenartikel ausgenommen
Auf Wunsch jeden Gegenstand in Geschenkpackung!

Portofreier Postversand innerhalb der Landesgrenzen

Angezahlte Waren bleiben bis zum 20. 12. 32 reserviert

Wollen Sie Ihren Lieben im Ausland eine Weihnachtsfreude bereiten?
Wir liefern ab Fabrik zu Vorzugspreisen
nach innerdeutschen Plätzen unverzollt

Preiswerte Stoffe

Buntwaren:

Hemdenflanell 68/70 cm, gute Rauhung Mtr. 1,35 1,80 2,40
Züchen 80 cm, bewährt Mtr. 1,75 1,95
Zephyr 70 cm, für Waschkleider Mtr. 1,80 2,25
Velour 60cm, f. Blusen u. Kleider Mtr. 2,25 2,70
Velour 68 cm, für Morgenröcke Mtr 3,30 3,75
Wollmußlin bunt bedruckt Mtr 3,— 3,75
Pyjama-Stoff echtfarbig, gerauht Mtr. 2,25 2,85
Kleidertweed bwl. mit Kunstseide Mtr. 3,75 3,95
Schürzenstoff schmal und breit Mtr 2,70 2,95
Zwirn-Stoff für Anzüge und Hosen Mtr. 4,50 9,30
Römischer Kleiderstreifen ca. 70 cm Meter 9,—, 6,25 **3**65
Anzug- und Hosenzwirn 70 und 130 cm Mtr. 9,30, 8,40 **4**50

Woll-Stoffe:

Crepe marteau Hammerschlag, 70 cm reine Wolle Mtr. **6**—
Jersey-Romaine breit gestreift, 70 cm Halbwolle Mtr. **6**60
Fleur Afghaletta in den modernen Farben reine Wolle Mtr. **8**25
Popeline „Hausmarke", 100 cm reine Wolle Mtr. **9**25
Schotten die große Mode, 95 cm Halbwolle Mtr. **9**75
Polo-Afghalaine fesch und flott, 95 cm reine Wolle Mtr. **14**80
Crepe Cord mod Bindung, 130cm reine Wolle Mtr. **22**50
Crepe-Jersey wunderv. mollig, 130 cm, reine Wolle Mtr. **24**—
Crepe Ajouretta reine Wolle, feingarnig, 95 cm Mtr. **12**—
Georgette caré reine Wolle, feingarnig, 130 cm Mtr. **18**—
Mantel-Diagonal 140 cm, für Straße und Sport Mtr **16**50
Diagonal de laine 130 cm, hellfarbig für Kinder Mtr. **21**—
Bouclé 140 cm für Damenmäntel reine Wolle Mtr. **26**50
Velour 140 cm für Damenmäntel reine Wolle Mtr. **33**—

Samt:

Waschsamt 68/70 cm, uni u. bedr. florfest Mtr. **5**75
Velva 70 cm, bunt für Morgenröcke, hochlichtecht Mtr. **5**85
Kleidersamt 70 cm, beste Druckware in vielen Mustern Mtr. **9**75
Lindener Samt 70 cm, einfarbig Köper bestens bewährt Mtr. **13**50

Seide:

Bemberg-Stoff einfarbig, die beliebte Kunstseide, 70 cm Mtr. **11**25
Radiosa 95 cm, Halbseide bunt bedruckt Mtr. **18**—
Crepe marteau Wolle mit Kunstseide 95 cm, einfarbig Mtr. **21**—
Crepe Sillon Wolle m. Kunstseide letzte Neuh. 95 cm Mtr. **27**—

Herren-Stoffe:

Marine-Twill 140 cm, reine Wolle Mtr. 24,— **19**50
Marine-Twill 150 cm, echt, englisch reine Wolle Mtr. 33,- **28**50
Anzug, Kammgarn 150 cm, z. Teil reine Wolle Mtr. 39,— **24**—
Cheviot 150 cm, f. Sportanzüge mit Knickerbocker Mtr 42,— **33**—
Hosenstreifen 150 cm, dezent und elegant Mtr. 48,— **27**—
Foulé-Drapé 150 cm, für Frack u Smoking Mtr. 55,— **45**—
Ski-Trikot 150 cm, reine Wolle imprägniert Mtr. 45,- **36**—
Ulster-Velour 150 cm, strapazierfähig Mtr. 48,— **36**—

Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze
Gegründet 1858

Stets prüfe, wer durch Kauf sich bindet, ob sich bei Lass nichts Besseres findet.

Für Leibwäsche

Hemdentuch fein und mittel — Mtr. 1,35 1,65 1,95
Hemdentuch ohne jede Appretur — Mtr. 1,95 2,40 3,—
grob und kräftig — Mtr. 1,80 2 10 2,40
Hausmarke Spezial — Mtr. 2,40 2,70 3,30
Renforcé 80 cm Spezialqualität für Herrenwäsche, kräftig — Mtr. 2,70 3,—
Mako-Battist echt ägypt Langfaser f. den verwöhnten Geschmack — Mtr. 3,30 3,60 3,90
Wäschebatist uni und bunt gedruckt, 80 cm, echtfarbig — Mtr. 1,95 2,25 3,—
Oberhemdenstoff Perkal, Zephyr, Trikolin, in den schönsten Mustern — Mtr. 1,95 3,60 6,60

Für Bettwäsche

Bettlinon fein und kräftig, 80/82 cm für Kissen — Mtr. 2,10 2,25 2,70
Bettlinon fein und kräftig, 130 cm, für Bezüge — Mtr 3,30 3,60 4,50
100 cm breit für Kinderlaken — Mtr. 3,90
160 cm breit für Ueberlaken — Mtr. 6,— 8,—
200 cm breit für Kuverts — Mtr. 8,—
Bettdamast Streifen und Blumen, in kräftiger Qualität
80/82 cm, für Kissen — Mtr. 3,30 3,90 5,70
130 cm für Bezüge — Mtr. 4,50 6,— 8,50
Laken-Dowlas bewährte Qualität, 150 u. 160 cm breit — Mtr. 4,50 6,—
Lakenhaustuch kräftig ½ Leinen, schwer 160 cm 160 cm — Mtr 5,40 Mtr. 8,40

Kissenbezüge

glatt Linon 65×80 cm — Stck. 4,50 5,25
mit Hohlsaum 65×80 cm — Stck. 6— 6,75
reich garniert 65×80 cm — Stck. 8,50 8,75

Deckbettbezüge

130×200 cm, aus gutem Linon beste eigene Verarbeitung . . Stck. 24,—, 19,50 **16,50**

Bettlaken kräftig

aus Nessel 155×210 cm — Stck. 8,—
aus Dowlas 150×200 cm — Stck. 9,75
aus Cretonne 150×210 cm — Stck. 12,50

Überlaken und Kissen **29,50**

mit Hohlsaum, aus hochfeinem Linon Garnitur

Garantie-Inlett Hausmarke, echt vollrot 80/82 cm für Kissen 6,— 130 cm für Bezüge 9,—

Steppdecken gute Füllung, volle Größen, beiderseits Satin, aus eigener Fabrikation Stck. 80,—, 65,— **48—**

Unterbett-Satin vollrot und gestreift 115 cm breit **10,80**

Daunendecken aus Indanthren-Satin mit Vorschüttung **258—**

Daunen-Satin 160 cm, das Allerbeste für Daunendecken, echtfarbig . . . Mtr. **24—**

Schlafdecken zum Teil reine Wolle 54,—, 36,— **19,50**

Als Kissenfüllung Kapok, Kammwolle, Federn und Daunen

Bettdecken in Waffelpiquée und Edeltüll ein- und zweibettig

Handtücher und Haushalts-Wäsche

Küchen-Handtuch 38 cm Gerstenkorn mit Kante Mtr. —90
Küchen-Handtuch 40 cm Drell mit Kante Mtr 1,50
Küchen-Handtuch 45 cm ½ Leinen, grau Meter 2,70
Gesichts-Handtuch 40 cm Baumwolle, weiß Mtr. 1,20
Gesichts-Handtuch 50 cm Gerstenkorn Mtr. 1,80
Gesichts-Handtuch 45 cm Rein Leinen, Drell Mtr. 3,60
Staubtücher Stck. 1,20 0,75 —60
Wischtücher rot u. blau 1,20 —90
Netztücher Stck. 1,95 0,95 —90
Gläsertücher rein Leinen 2,70 2,25
Scheuertücher Stck. 1,50 1,25 1—
Rollfuch 83 cm grau m. Kante Mtr. 4,50

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Litas 20,— an, Sonder-Weihnachtspreise und Markenartikel ausgenommen!

Servietten

bwl. Damast 50×50 — 1,50
bwl. Damast 60×60 cm — 1,95
½ Leinen 50×50 cm — 2,25
Rein Leinen 50×50 cm — 3,25

Tischdecken, bwl. Damast, zartweiß
130×130 cm — Stck. 7,50 8,75 10,50
130×160 cm — 9,75 10,50 12,—

Tischdecken, Halbleinen, schwer
130×130 cm — Stck. 13,50
130×160 cm — 16,75 18,75
160×160 cm — 21,—

Damastdecken weiß-bunt und farbig
60×60 cm — Stck. 1,75
100×100 cm — 4,25
130×160 cm — 7,25 10,25
130×160 cm — 8,75 12,60

Künstler-Decken, Spritzdruck, garantiert echt
90×9 cm — Stck. 6,25
130×130 cm — 11,75 13,—
130×160 cm — 13,75 15,75

Rein Leinen **Damast-Gedecke** in den feinsten schlesischen Qualitäten bis 510 cm d. i. für 18 Personen

Stickerei-Decken oval, viereckig und rund

Echt. Klöppeldecken in verschiedenen Größen

Taschentücher

in Riesen-Auswahl

*

Aparte Geschenk-Packungen

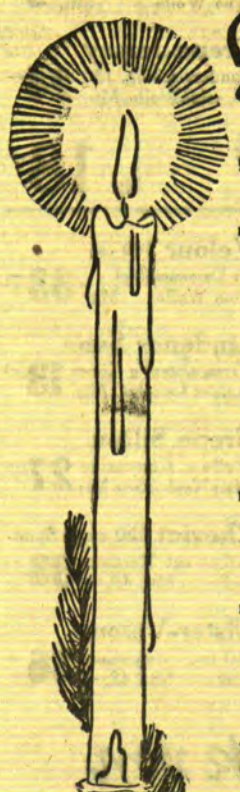
Kindertücher
mit farbiger Ecke und Kante, Stck. 0,45, 0,35 —25
mit bunten Bildern Stück 0,80, 0,60 —45
Linon mit farbig. Kante Stck. 0,90, 0,65 —60
farbig gestickt Stck. 1,35, 1,10 1—

Damentücher
engl. Batist m. Hohlsaum Stck. 0,60, 0,35 —30
Mako mit farb. Kurbelkante, Stck. 0,85, 0,60 —40
engl. Batist mit farbiger Kante, Stck. 1,—, 0,80 —60
aus Opal mit gestickter Ecke, Stck. 1,40, 1,— —85

Damentücher
Spitzentuch in Batist und Seide, Stck. 5,—, 2,10 1,50
engl. Batist, bunt hochfein Stck. 2,— 1,80
Prima Leinenbatist Stck. 3,50, 2,75 2,25
elegant. Geschenkpackung im Karton, Karton 7 50 4,80

Herrentücher
dunkelfarbig, Kattun u. Satin 2,75, 1,20 —65
Linon, glatt weiß, auch m. farb. Kante, 1,50, 1,20 —75
Batist, engl., mit Hohlsaum 1,40, 1,20 —90
Rein Leinen, 43 cm groß 4,50, 3,50 2,50

Praktisch denken / Wäsche schenken



Damen-Leibwäsche

gediegen und gut, moderne Linienführung, erprobter Schnitt, anmutiger Geschmack, wir fertigen in eigener Fabrik!

Trägerhemd mit farbigem Hohlsaum oder mit Zwirnspitze — Stck. 2,60 3,25
Trägerhemd mit Schweizer Stickereiverzierung — Stck. 2,95 3,90
Nachthemd ½ Arm mit farbiger Blende oder Stickereiverzierung — Stck 5,75 6,75
Nachthemd aus geblümtem Batist mit Rüschengarnitur — Stck. 9,75 10,50
Trägerhemd aus buntfarbigem Batist mit Blende — Stck. 4,75 5,50
Trägerhemd aus feinem Batist mit Valenciennes und Handhohlsaum — Stck. 8,— 8,75
Nachthemd m. ½ u. 1/1 Arm, Bubikrag., Vorderschluß überreich garn., sehr elegant — Stck. 14,50 16,50
Nachthemd 1/1 Arm aus Barchend mit farbiger Blende oder breiter Stickereispitze — Stck. 16,— 18,75
Achselhemd mit Barmer Bogen und Hohlsaum — Stck 3,75 4,50
Achselhemd mit Stickereiverzierung — Stck. 4,— 6,—
Prinzeßrock mit Zwirnspitze, Einsatz und Hohlsaum — Stck. 8,50 12,—
Prinzeßrock aus farbig Batist mit Valenciennes und Hohlsaum — Stck. 9,75 11,50
Achselhemd mit Handhohlsaum u. la Schweizer Gitter-Stickerei — Stck. 9,75 13,50
Achselhemd mit schöner, breiter Schweizer Stickereiverzierung — Stck. 5,75 7,50
Unterzug Charmeuse mit Spitze, farbig — Stck. 18,—
Pyjama geblümt und einfarbig, ganz entzückend — Stck. 27,50 24,—

Mädchentaghemd mit Achsel, glatt und verziert Gr. 50 f. 5 Jahre von **1,75**
Mädchennachthemd ½ Arm mit Spitze u. Stickerei Gr. 60 f. 6 Jahre von **4,50**

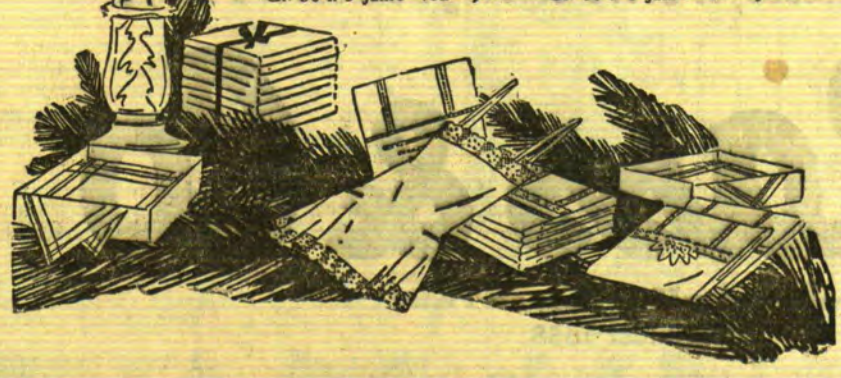
Herren-Wäsche

aus eigener Fabrik

in vollendetem Schnitt, geschmackvoller Ausmusterung und bekannt guter Lass-Verarbeitung, bester Stoffqualität in jeder Preislage, Sitz wie Maß-Stücke!

Taghemd mit Säumchen-Garnitur — Stck. 8,75 10,50
Nachthemd offen u. mit Kragen, sehr flott garniert — Stck. 10,- 12,75 13,50 15,-
Oberhemd farbig, aus Perkal, Zephir, Trikolin, garant. echtfarbig — Stck. 9,75 14,75 24,—
Oberhemd weiß, mit feinstem Rips- und Trikolineinsatz, ganz vorzügl. — Stck. 12,75 18,50 24,—
Pyjama aus Zephir und Trikolin fesch — flott — schick — Stck. 27,— 30,— 36,—
Dornbusch-Krag. Stck. 2,75
Wollschals mod. Stck. 5,75
Cachenez Kunstseide Stck. 9,-
Garnituren, Hosenträger, Aermel- und Sockenhalter 3 teilig . . . 8,50 10,75
Gamaschen in größt. Auswahl Paar 7,50 13,75
Krawatten zum Aussuchen — Stck. 3,50 7,50 11,75
Spezialität: Jongla-Krawatten, reine Seide

Kragenknöpfe — Manschettenknöpfe — Kleiderbügel — Kragenbeutel



Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858

Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

Stets prüfe, wer durch Kauf sich bindet, ob sich bei Lass nichts Besseres findet.

Gnädige Frau!

Bei Barzahlung geben wir auf diese Preise

15%

Weihnachts-Rabatt!

Damen-Mäntel/Kleider

Bluse hell reine Wolle, waschbar 37⁵⁰

Sportkleid mittelfarbig flott 42–

Wollkleid buntgemustert kleidsam 65–

Wollkleid aus Crepe Hammerschlag reine Wolle 80–

Elegant. Kleid aus Edel-Afghalaine sehr apart garniert 135–

Tanzkleid hellfarbig, Kunstseide jugendlich 95–

Trenchcoat Wollgabardine imprägniert 58–

Wintermantel für Backfisch auf Futter 95–

Damenmantel schwere Qualität Sportform 112–

Sportmantel extra schwer ganz auf Kunstseide 172–

Damenmantel mit Edelfell ganz auf Kunstseide 195–

Damenmantel aus Wolldiagonal Edelfell und Kunstseide 240–

Freude bereiten durch Kleinigkeiten!!!

Halsketten aus Holz Stück von Lit 1³⁵

Halsketten aus Glas, Metall und Gallalit von Lit 2⁸⁵

Kinderketten Stück von 1–

Schmuckkästchen aus Zelluloid Stück von 3–

Manschettenknöpfe im Karton Paar von 3⁵⁰

Kleiderbügel mit und ohne Spanner Stück von 1³⁵

Damentaschen neu mit Zelluloidauflage Stück von 5⁷⁵

Einkaufsnetze äußerst praktisch Stück von 2⁷⁵

Taschenspiegel für Damen und Herren von 1²⁰

Kragenbeutel aus bunt Satin von 6⁷⁵

Krawattenglätter Pa-Lo Stück 5–

Ein Lass & Co. **Masshemd** ist das schönste Weihnachtsgeschenk für ihn (aus gut Popelin) schon für 20²⁵

Ausserst flott für sie! Der neue **Damen-Sport-Sweater** aus reiner Wolle, in sehr schöne Farben, mit uni und gemustert Rollkragen 24⁵⁰

Papier-Servietten 3 Dtz im Karton, echt Japan Karton 5⁷⁵

Damen-Schirme modern, 12 und 16 teilig

Herren-Stöcke von Howell-London

..ein schöner Morgenrock

aus Japan-Krepp 15⁷⁵

aus Edel-Velour 27⁵⁰

aus Wollmusslin 30–

aus Ratiné mollig 36–

aus echt Japan-Musseline 48–

aus Waschsamt angenehm 55–

aus Welliné reine Wolle 75–

Herren-Anzüge – Mäntel

Wir verarbeiten für unsere Herren-Konfektion nur gute Stoffe. Jedes Stück ist solide verarbeitet und haltbar.

Knickerbocker aus Sportstoff, fesch und flott 32– 39⁵⁰

Winter-Mantel Ulsterfasson, wattiert, ganz auf Futter 127–

Blauer Anzug aus echt engl. Twill, Clubfasson 178–

Eigenes Maßatelier im Hause

Wir fertigen im eigenen Atelier unter Leitung eines bewährt. Zuschneiders die gesamte Herrenbekleidung. Wir übernehmen volle Garantie für gute Paßform, u. verarbeiten nur gute Futtersachen

Club-Anzug nach Maß aus marine Twill, reine Wolle jetzt 218–

Noch ist es Zeit

für eine kleine Weihnachts-Handarbeit!

Größte Auswahl in unserer Spezialabteilung

Schlagerkissen mit Text 1⁶⁵

Bajazzokissen sehr beliebt 2¹⁰

Kissenplatte aus gutem Haustuch buntgestreift 4⁵⁰

Decke 80×80 cm weiß Creas 3–

Decke 80×80 cm, echtfarb. 5⁷⁵

Decke 100×100 cm, weiß 6–

Klammerschürze zum Aussticken 3²⁵

Paradehandtuch guter Stoff 3⁹⁰

Wäschebeutel für die Hausfrau 4²⁵

Spielwaren

die das Herz erfreuen!

Turngeräte Streck-, Gitterschaukeln Trapez-Ringe, Holzreifen Springseile

Helme, Säbel, Gewehre Schaffner-, Indianer-Garnituren

Eisenbahnen (auch elektrisch), Kinos Kaleidoskope, Feuerwehr Dampfmaschinen Betriebsmodelle Kindergrammophon

Soldaten, Reiter, Kanonen Festungen, Burgen

Flitzbogen und Pfeile U-Boote, Dampfer, Kreisel Roller

Baukästen Kubus-Kästen, Holzbaukästen, Matador Märklin-Metall

Der kleine Marbi Lit 4,–

Bastelei Laubsäge, Handwerkszeug, Elektromonteur Webestühle, Strick-Trick Klopf-Klopf Nagel und Hammer

Blechfiguren zum Aufziehen mit gutem Federmechanismus Autos, Tanks, Flugzeuge

Puppen Puppenstuben, -Service -Tischlampen, -Küchen -Badewannen, -Pumpen Miniaturen u. s. w.

Aufstellfiguren Hühner-, Viehställe Bauernhäuser, Bäume Zäune, Tiere, Menschen Pferde, Wagen ganze Dörfer, auch einzelne Häuser 1 Schachtel Buntfiere 48 Stck. für 4,75

Fröbel Beschäftigungs-Arbeiten

Spiele für Belehrung und Unterhaltung Schach — Lotto — Poch Halma — Tischtennis Domino — Tischkroquet Tischkegel — Rouleite Toto-Carlo, Knips-Spiele Quartette, Schwarz-Peter Mensch ärgere Dich nicht Hopla, Leiterspiele und viele andere Würfelspiele

Jugendschriften Bilder- und Lesebücher bis zu 14 Jahren Mal- und Zeichenbücher in großer Auswahl

Christbaumschmuck

Baumspitzen · Baumsterne

Lichthalter · gute Baumlichte · Anzünder

Lametta · Feen-Engelshaar · Eislau

Baumwatte · Lametta-Ketten

Kugeln in vielen Größen

Baumschmuckfiguren, wie Pilze · Würfel

Tannenzapfen · Kometen · Vögel · Eiszapfen

Körbchen · Glocken · Weihnachtsmänner

Trompeten · Wunderkerzen!

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Litas 20,— an, Sonder-Weihnachtspreise und Markenartikel ausgenommen!

Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858

Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

Großer Weihnachts-Verkauf

Das ist bei uns nicht ein schönes Wort, sondern der Wille unseren Kunden zu helfen. Wir wissen wie groß die Weihnachtswünsche sind und wie knapp das Geld ist — aber wir haben auch Mittel und Wege gefunden durch eine geradezu unfaßbare Billigkeit für unsere guten Waren helfend einzugreifen.

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Litas 20,— an, Sonder-Weihnachtspreise und Markenartikel ausgenommen!

Trikotagen / Strickwaren

für Kinder

Baby-Strickwäsche Jäckchen, Höschen Mützen in Baumwolle und Wolle 2,10 2,75 4,25

Kinder-Schlüpfer in Baumwolle und Pelz mittelschwer, feinfarbig 1,80 3,— 4,50

Unterzüge Pelztrikot und Normal hell und dunkelfarbig 4,75 6,75 8,50

Basken-Mützen gestrickt, gewalkt, gehäkelt, bunt aus Wolle 2,75 3,75 6,—

Strickkleidchen reine Wolle, hellfarbig 11,- 14,50 21,50

Rodel-Garnitur reine Wolle, Schal und Mütze 6,50 7,50 9,—

Trainings-Anzüge imprägniert bewährte Qualität 15,- 17,50 20,75

für Damen

Damen-Schlüpfer feinfarbig, Baumwolle Pelz, Kunstseide 2,75 5,50 9,50

Untertaillen Pelztrikot, Mako-Normal warm und haltbar 6,— 7,50 9,50

Hemdhosen Baumwolle u. 1/2 Wolle, feingewirkt 6,— 9,— 14,50

Blusen-Schoner reine Wolle, 1/1 Arm hellfarbig Stck 9,50

Bettjäckchen reine Wolle, weiß und bunt, strickgehäkelt Stck. 16,50

Mantelets Schulterumhang, reine Wolle, bunt Stck. 18,75

Pullover reine Wolle, in großer Auswahl Stck. von 16,50

Trainings-Anzug bewährte Qualität, imprägniert 24,— 27,50

Strickjacken reine Wolle, aparte Ausführung Stck. von 17,50

für Herren

Einsatzhemden Baumw., Trikot u. Mako mit feingestr. Einsatz 6,50 9,— 12,—

Herren-Hemden Pelztrikot u. Normal schwere Qualität 10,75 13,— 14,50

Herren-Hosen Pelztrikot u. Normal sehr haltbar 8,50 10,50 16,50

Unterjacken wollgemischt, normal 9,— 10,75 12,50

Pullunder Wolle, schwer ohne Arm 14,50 18,75 21,50

Pullover Baumwolle u. Wolle bunt gemustert 16,50 22,50 30,—

Trainings-Anzüge bewährte Qualität 24,— 28,50 33,50

Sportsweater dunkel — blau — weiß reine Wolle 28,— 33,— 38,75

Spezialitäten: Prof. Dr. Jaeger und Ribana-Wäsche

Damen-Strümpfe

Baumwollflor 2fach Sohle, Hochferse Paar 1,95

Mako verstärkt, in mod. Farben Paar 3,75

Seidenflor Ia Spitzhochferse, sehr haltbar, Paar 4,25

Kunstseide waschbar, mit kl. Webefehl., Paar 4,75

Reine Wolle Doppelsohle, mod. Farben Paar 7,25

Seide m. Flor plattiert, 6fache Sohle, Paar 7,50

Bemberg-Gold bestens bewährt Paar 7,50

Wolle m. Seide plattiert, 6fache Sohle, Paar 8,75

Herren-Socken

Baumwolle buntfarbig, verstärkt Paar 1,50

Baumwolle extra schwer und haltbar Paar 1,80

Seidenflor apart gemustert Paar 2,75

Wolle m. Flor plattiert, buntfarbig, Paar 3,75

Kunstseide mit Flor plattiert, buntfarbig, Paar 4,—

Reine Wolle fein gemustert, verstärkt, Paar 5,—

Sport-Strumpf Baumwolle, bunt sehr kräftig Paar 6,90

Sport-Strumpf reine Wolle, bunt schwer, Paar 10,50

Kinder-Strümpfe Baby-Strümpfe in allen Größen und guten Qualitäten

Damen-Handschuhe

Reine Wolle in den dunklen Modefarben Paar 3,30

Reine Wolle Fausthandschuh, buntfarbig, Paar 5,—

Wildleder imitiert, neue Schlüpfform, Paar 3,50

Reine Wolle gewalkt, besonders schwer, Paar 7,25

Nappa Feinleder, sehr elegant Paar 15,—

Nappa mit Wollfutter f. d. Winter Paar 22,50

Herren-Handschuhe

Trikot gefüttert, dunkelfarbig Paar 4,—

Reine Wolle extra schwer, uni u. gemustert Paar 6,—

Reine Wolle schwer gewalkt, warm u. weich P. 10,75

Nappa Feinleder sehr elegant Paar 12,50

Nappa Feinleder mit Raufutter Paar 15,—

Nappa Feinled. m. Woll-Strickfutter Paar 18,50

Kinder-Handschuhe

Fäustel reine Wolle, weiß u. farbig Paar von 1,—

Reine Wolle bunt gemustert Paar von 2,60

Ein schönes Geschenk!

Damen-Ballhandschuhe in Kunstseide

schwarz oder weiß, 60 cm lang

Besonders warm und mollig!

Bunte litauische Handschuhe Heim-Strickarbeit

Wie werden sie vor Freude lachen, sind unterm Baum die Bleyle-Sachen!

Bleyle

Große Auswahl an Formen u. Farben

Schlafhöschen aus Finette weiß u. farb. 7,50 — 11,50

Schlafhöschen aus geblümtem Flanell 10,- — 11,-

Kinder-Pyjama aus geblümtem Batist 7,50 — 13,50

Kinder-Pyjama aus geblümtem Flanell 10,50 — 18,50

Kinderschürzen

Spielschürze für Knaben Stck. 2,75

Mädchenschürze aus echtfarbig Satin Stck. 3,20

Gummischürzen in Riesenauswahl Stck. von 2,50

Damenschürzen

Servierschürze weiß Linon mit Hohlsaum Stck. 2,95

Kleiderschürze echtfarbig a. Weter und Satin Stck. 12,75

Waterschürze für die Küche praktisch Stck 3,75

Berufskittel weiß und farbig Stck. 13,50

Satinschürze feingemustert Stck. 4,50

Servierkleider aus schwarz Satin Stck. 22,50

Grosse Werte für kleine Mittel

Woll-Teppiche

nur beste Markenqualitäten

„Halbmond und Anker“

Wir haben in den verschiedenen Größen eine schöne Auswahl und bitten um Ihren werten Besuch

Vorlagen — Brücken — Teppiche

alles ist in diesem Jahre viel billiger

Beispiel 200×300 cm Halbmond jetzt Lit 378,50

Linoleum-Teppiche und Läufer

Neue Muster der „Deutschen Linoleum-Werke“

60 cm	67 cm	90 cm	200×250	200×300
4,80	5,—	7,—	44,50	53,—

Jute-Teppiche und Vorlagen

ein- und doppelseitig, zum Teil hochlichtecht

50×100	70×140	170×240	200×300	240×340
2,95 6,75	18,—	98,—	115,—	170,—

„Täbris“ der Teppich aus Baumwoll-Plüsch feinste Orient-Muster

Vorlage 90×150	Brücke 90×270	Teppich 200×300
68,—	135,—	325,—

Kokos-Teppiche

Fußmatten Stück	Teppiche 200×300	Teppiche 250×350	Läufer 67 cm	Läufer 90 cm
2,75 3,30 4,50	128,—	189,—	8,50	13,50

Gardinen

Madras 3 teilig 19,50 24,- 30,-

Edeltüll 3 teilig 19,50 25,- 30,- 52,-

Stores in Voile u. Gittertüll schöne neue Muster in verschiedenen Preislagen

Bettdecken

Edeltüll 1 bettig 18,50 24,- 27,50

Edeltüll 2 bettig 35,- 48,- 58,-

Gardinenmull 120 cm breit, indanthren Mtr. 3,90

Gardinenvoile 95 cm indanthren Mtr. 6,—

Schwedenstreifen 120/130 cm indanthren Mtr. 5,40

Gobelindecken

Sie finden bei uns Tisch- u. Divandecken in großer Auswahl

Gobelintischdecken mit Fransen

140×170 cm	19,75	24,—	30,—	42,—
150×180 cm	36,—	45,—	54,—	65,—

Gobelindivandecken mit Fransen

140×280 cm	37,50	48,—	50,—	65,—
150×300 cm	48,—	58,60	72,—	98,—

Wandbehänge in schönen neuen Bildern

Möbelstoffe besonders preiswert

Gobelin 130 cm buntgewebt Mtr. 7,50 8,— 16,50
Velour u. Cord aus Baumwolle Mtr. 8,40 18,— 22,50
Ia Wollplüsch sehr haltb. 130 cm Mtr. 27,— 36,— 45,—

Leinenplüsch, Epinglé und Damast, sehr elegant für den guten Geschmack!

China-Matten in vielen Größen ganz besonders herabgesetzt

Für ihn! eine schöne Reisedecke 16,50 27,50 45,— 95,—

Für sie! ein schönes Reiseplaid 27,50 36,— 54,— 68,50

Fröhliche Weihnachten durch billigen Einkauf bei

Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858

Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

GROSSER

Weihnachts-Verkauf

Auch kleine Mittel genügen für die Einkäufe zum Fest und um passende Geschenke auszuwählen
Unsere Preise sind überaus günstig!

Wollene Kleiderstoffe

Hammerschlag reine Wolle, das moderne Gewebe 70 cm breit . . . . . Meter **4.90**

Crepe Romaine das elegante Kleid reine Wolle, ca. 90/95 cm breit . . . . Meter **9.50**

Crepe Craelé einfarbig u. gestr. rein-Wolle, 100 cm breit, das vornehme Kleid . Meter **14.75**

Karierte u. gestr. Rockstoffe in neuen Geweben, 100 cm br., reine Wolle . . . . . Meter 18.- **13.50**

Velour für Haus- u. Morgenkleider Meter 3.90 **2.60**

Waschsamt in grosser Auswahl Meter 5.40 **4.50**

Pyjamastoffe grosses Sortiment Meter 3.90 **2.25**

Seidenstoffe und Kunstseiden

Crepe de chine Kunstseide, viele Farben, 100 cm br. Meter **12.-**

Marocain grosse Auswahl, Kunstseide, 100 cm breit Meter **15.-**

Hammerschlag Kunstseide, das neue Gewebe 100 cm breit . . . . . Meter **17.50**

Crepe de chine reine Seide, feste Qualität, 100 cm breit . . . . . Meter 19.50 **15.-**

Crepe Satin reine Seide, grosse Farbauswahl Meter 28.50 **22.50**

Crepe Marocain reine Seide, schwere Qual. Meter 31.50 **24.-**

Herrenstoffe

Anzugstoffe gute Strapazier-Qualitäten
Meter **12.- 19.50 27.- 36.-**

Echt englisch blau Twill
in guten echtfarbigen reinwollenen Qualitäten
Meter **24.- 28.50 36.- 48.-**

Schwarze Stoffe f. Gesellschaftsanzüge
Meter **31.50 45.-**

Gestreifte Hosenstoffe mod Muster 42.- **24.-**

Ulster- und Ueberzieherstoffe
in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Auf Wunsch Massanfertigung unter Garantie für guten Sitz

Damenmäntel aus gutem blauen Diagonal ganz auf Futter mit warmer Zwischenlage, breitem Pelzkragen **112.-**

Damenmäntel aus gutem blauen Velour, ganz auf Futter, flott gearbeitet mit extra grossem Pelzkragen **168.-**

Damenmäntel aus mod. Curlstoffen, reine Wolle, auf gutem Futter, mit gutem extra gr Pelzkragen auch in Frauengrössen **195.-**

Damenmäntel aus besten Wollstoffen, ganz auf Kunstseide, Schneiderarbeit in vornehmer Ausführung 325.- 278.- **245.-**

Damen-Pullover in vielen Farben moderne Muster **9.75**

Damen-Pullover reine Wolle moderne Streif. 16.- **19.75**

Damenschals reine Wolle moderne Streifen, gestrickt **3.95**

Damenschals reine Wolle in grosser Ausmusterung **6.50**

Damen-Pullover reine Wolle mod. Ausmusterung **24.-**

Damen-Pullover Wiener Musterung, vorz. Qual. **29.50**

Am Sonntag ist unser Geschäft von 1–7 Uhr geöffnet

Trotz unserer billigen Preise bei Bareinkäufen über 20 Lit
10% Rabatt
Bleyle und einige andere Artikel ausgenommen

A. L. Cohn vorm. Simsteidt
JNH. HANFF u. BECKER
Das Haus der Moden

9015

Zucker, Margarine, Pflanzenfett, Vanillestangen, Citronat, Schokoladen-Streusel, Streuzucker, Zimt, Anis, Pfefferkuchengewürze, Paniermehl.
Aus neuer Ernte:
Sultaninen, Korinthen, Kokosnuss geraspelt, Mandeln, Haselnusskerne, reiner Bienenhonig, Aprikosen, Apfelringe, Pflaumen.

Auf alle Waren (ausser Zucker u. wenigen Artikeln) **5% Rabatt** in Marken und ausserdem von Sonntag, 11. Dezember bis Samstag, 24. Dezember bei Einkauf für Lit. 10.– (ausser Zucker u. wenigen anderen Artikeln) **eine schöne Kaffeedose,** soweit Vorat reicht, als

Weihnachts-Geschenk!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Memel, Börsenstr. 15/17 Heydekrug, am Markt
„ Marktstrasse 14 „ Tilsiterstr. 1

8975

Geschenk-Artikel

für **Haus und Wirtschaft** empfiehlt in reicher Auswahl zu äußerst **billigen Weihnachtspreisen**

G. Friederici, Friedrichsmarkt

Für Geschäftszwecke! Darl. v. 300 bis 30000 RM. erh. Bed. u. sofort. Ausk. durch **Johann Endruschat,** Tilsit, Pol. Damm 17, Memelab.

Autovermietung **Tel. 1190** Froese, Al. Sandstr. 6a

Anruf 893 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7582 **Petereit** Hospitalstrasse Nr. 2

1360 elegante 7-Sitzer-Limousine **Rudi Cohn** (5814 Gr. Sandstraße 5

Bevorzugt beim Weihnachts-Einkauf **Lascha-Fabrikate**

In unserem Verlage ist erschienen:

„Im Rauschen des Memelstromes ..."

Heimatliche Volkserzählungen aus Tilsit und dem Bereich der Memel

Von Erich von Lojewski

Preis geb. 2,— RM. oder 5,— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit
(zuzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Heldenahnen — Schloßjungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:

Eduard Gisevius. Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuauflage, Preis 2,— RM. oder 5,— Lit

E. Quentin — Dr. Reylaender: **Tilsit 1914 — 1919**
Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2,50 RM. oder 6,— Lit

Einwohnerbuch von Tilsit
Preis 8,— RM. oder 20,— Lit

Litauische religiöse Bücher und Schriften

J. Reylaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung

Weihnachten

heisst Freude bereiten! Ganz besondere Freude bereiten heisst einen Radio-Apparat schenken

Radio-Apparate

3, 4, 5, oder 6 Röhren **Seibt, Mende, Lumophon, Blaupunkt, Telefunken, Schaub, Lange**
Netzanschluss-Geräte 3 Röhren von Lit **230.-** an
Günstige Zahlungsbedingungen
Vorführung unverbindlich

A. Joneleit, Fahrrad-Zentrale Friedr.-Wilh.-Str. 1

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Große Heilerfolge — Broschüre frei

1 Kinderstuhl zu verk. bei **Lehmann** Kasernenstr. 2 (9090

Raum als Lagerraum oder Werkstätte geeignet, zu vermieten (9077 **Gr. Wasserstr. 29.**

Das beste
Weihnachts-Geschenk
ist und bleibt ein

Sparbuch

der

Vereinsbank zu Heydekrug
e. G. m. u. H.
Heydekrug — Pogegen — Ruß

9066

Zum
Weihnachtsfeste
offerieren zu günstigen Preisen
Kristall
Nickelwaren
Glas und Porzellan
Fabrikat Hutschenreuter, Rosenthal
Raucht schplatten
Rauchservice
sämtl. Haus- und Küchengeräte
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Große Auswahl in
Geschenkartikeln

Gütkin & Rudeitzki
Börsenstraße 14
Tel. 1158 Tel. 1158

10% Rabatt auf sämtliche Artikel

Das ist mein
Weihnachtsgeschenk für jeden Kunden

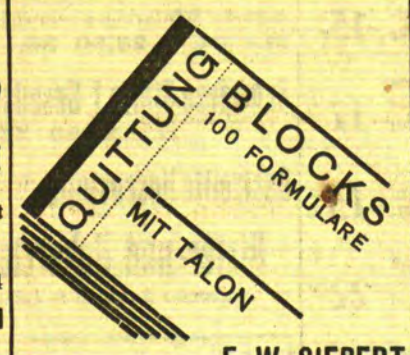
Unerreicht gross ist meine Auswahl in modernsten Geschenkartikeln von auserlesenem Geschmack zu zeitgemäss billigen Preisen

Carl Goetz, Inh. M. Heidemann

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze – Gegründet 1878

Mäntel
für Damen und Herren
Lederjacken (auch nach Maß)
Trikotagen, Strümpfe
Schuhe und Botten
zu staunend billigen Preisen!
Sonnabends von 4½–7 Uhr geöffnet
A. F. Cohn
Grabenstraße (9084

Erfahr. Graphologe
z. Zt. in Memel, übernimmt **Handschriftdeutungen à 10 Lit und erteilt Unterricht in Graphologie** Schriftproben oder Anfragen zu richten unter **3343** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9085



F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.

Seit 35 Jahren weltberühmt:
gegen Flechten, Pickeln Mitesser und alle Hautunreinigkeiten
7874

Rodelschlitten

zu günstigen Preisen
Gütkin & Rudeitzki
Telefon 1158 Börsenstraße 14

Klein-Torpedo

mit deutscher und litauischer Tastatur
zum Preise von Litas **500.—**
in monatlichen Teilzahlungen
Arthur Drell
8879 Fernruf 571 Grüne Strasse 9

Mein Grosser Weihnacht-Verkauf

bringt eine Fülle der begehrtesten Geschenke!

Trotz meiner sehr billigen Preise gewähre ich bei Bareinkauf auf

10%
- Kleiderstoffe
- Baumwollwaren
- Wollsswaren
- Inletts, Federn

Weihnachtsrabatt

10%
- Tischtücher, Gedecke
- Tischdecken
- Divandecken
- Schlafdecken
- Steppdecken

Weihnachtsrabatt

10%
- Handschuhe
- Strümpfe, Socken
- Korsetts
- Taschentücher

Weihnachtsrabatt

15%
- Seiden u. Kunstseiden
- Kleidersamte
- Waschsamte
- Mantelstoffe
- Anzugstoffe
- Paletotstoffe

Weihnachtsrabatt

Verkauf nur gegen bar!

Sämtliche Abteilungen
meines enormen Warenlagers wetteifern in ihren Leistungen
um
trotz wirtschaftlich schwerer Zeit
durch Qualitätswaren
zu
wirklich niedrigen Preisen
Weihnachtsfreuden
in jedes Haus zu bringen

20% Weihnachtsrabatt
Damen-Konfektion nur Neuheiten der Saison
Fertige **Herren-Garderoben** Ersatz für Maß

Auf alle anderen nicht angeführten Waren bei **jedem Einkauf**
Kurzwaren, Markenartikel und besonders herabgesetzte Waren ausgenommen
10% Weihnachtsrabatt

Trotz meiner sehr billigen Preise gewähre ich bei Bareinkauf auf

10%
- Strickkleider
- Strickwesten
- Pullover
- Schals, Mützen

Weihnachtsrabatt

10%
- Damen-Wäsche
- Herren-Wäsche
- Kinder-Wäsche
- Trikotagen, Schürzen
- Handarbeiten

Weihnachtsrabatt

10%
- Oberhemden
- Krawatten
- Cachenez, Schals
- Herren-Artikel

Weihnachtsrabatt

15%
- Teppiche, Brücken
- Vorlagen, Gardinen
- Möbelstoffe
- Gardinenstoffe
- Dekorationsstoffe

Weihnachtsrabatt

Verkauf nur gegen bar!

Kaufhaus **Robert Waller** Memel
Haus der Qualitätswaren

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen wir zu niedrigsten Preisen:
Haus-u. Küchengeräte
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Staubsauger
Badewannen
Nähmaschinen
Fahrräder
Kinder-Fahrräder
Roller
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Christbaumständer
Schmidtke & Rosenberg
8874

Unsern wegen Anschaffung eines größeren außer Dienst gestellten
Lieferwagen
vollkommen verwendungsfähig und sofort fahrbereit, stellen wir für **600 Lit** zum Verkauf.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.

Gütkin & Rudeitzki
Telefon 1158 Börsenstraße 14
8876

Freude am Schenken

Weihnachten ist das Fest, an dem das Schenken und das Beschenktwerden eine einschneidende Bedeutung gewinnen. Es gibt wohl kein Kulturvolk auf der Erde, das nicht ein Fest mit ähnlicher Sitte aufzuweisen hätte. Freude bereiten gehört zu den besten und tiefsten Trieben, die in der Brust des Menschen verankert sind. Welches Fest hätte besser für diesen Zweck gewählt werden können als Weihnachten, der Tag, an dem der ganzen Menschheit vor fast zwei Jahrtausenden das kostbarste Geschenk zuteil wurde.

Für das Kind ist ja Weihnachten das Fest schlechthin, das Fest, bei dem schon die Vorfreude eine außerordentliche Rolle spielt. Wünsche werden geäußert, hier stürmisch, dort bescheiden, je nach dem Temperament. Die ganz Kleinen schreiben Wunschzettel an das Christkind oder den Weihnachtsmann. Die Phantasie beschäftigt sich schon wochenlang vorher mit dem Fest und seinen Ueberraschungen. Freudige Erregung sieht dem Heiligen Abend als der schönsten, feierlichsten Erfüllung des ganzen Jahres entgegen.

Die ganz Kleinen wollen nur beschenkt sein, sie sind noch ganz egoistisch, ihre Freude bezieht sich nur auf sich selbst. Sie umfassen strahlend, mit weit geöffneten Armen, ihre Geschenke, drücken sie an die Brust, jauchzen vor Wonne, und das Glück der andern kümmert sie nicht.

Aber nach einiger Zeit kommt es anders. Kaum hat sich das Bewußtsein ein wenig in den Kindern gemeldet, kaum sind sie mit ihren ersten Regungen zum Dasein erwacht, so wollen sie nicht nur Freude genießen, sondern auch Freude bereiten, sie möchten nicht nur beschenkt sein, sondern auch schenken, der urewige Trieb, Freude an der Freude der anderen zu haben, steigt schon mit aller Macht in ihnen empor. Und sie haben das Bedürfnis, sich diese Freude zu erarbeiten. Die kleinen Mädchen ziehen sich, im Vollgefühl ihrer wichtigen Aufgabe, in die verschwiegensten Zimmer des Hauses zurück und sticken heimlich an einer zierlichen Decke für die Mutter; die Knaben stellen mit ihren Laubsägen, deren Gesumm aus verschlossenen Stuben dringt, allerlei merkwürdige Gegenstände her, die nachher niemand gebrauchen kann, sie zimmern und kleben Puppenstuben für ihre Schwestern, und alles geschieht mit solcher Verschwiegenheit und so bedeutsamem Getue, daß man glauben muß, die unerhörtesten Dinge, nie gesehene Herrlichkeiten bereiten sich vor . . .

Je älter der Mensch wird, desto lebhafter ergreift die Freude am Schenken bei ihm Platz, und das Glück des wahrhaft gereiften Menschen beruht eigentlich nur noch im Schenken, das heißt, nur noch in der Freude, die er genießt, wenn er anderen zu einem Glück verhilft. Was bedeutet einem Vater die Freude an den erhaltenen Geschenken gegen die unendlich viel größere Freude, seinen Kindern mit staunenden Augen und geröteten Wangen über die Gaben des Weihnachtstisches gebeugt zu sehen; zu fühlen, wie die Seligkeit über die empfangenen Kostbarkeiten die kleinen Herzen wärmt; zu betrachten, wie die Gattin bezaubert ist durch die Erfüllung längst gehegter Wünsche.

Die Weihnachtsmärkte in den großen Städten verschwinden leider mehr und mehr. Auf diesen von der Poesie des winterlichen Festes seltsam umwitterten Weihnachtsmärkten konnte sich auch der weniger Begüterte am Heiligen Abend mit Leichtigkeit die Freude machen, Seligkeit in den Augen anderer aufglänzen zu sehen. Er brauchte nur den armen Kindern, den ärmsten unter ihnen, die mit großen, verwunderten Augen in den bunten Tand der Verkaufsläden starrten, ein paar von diesen billigen Dingen, in denen sie märchenhafte Herrlichkeiten sahen, in die Hände zu legen —, und sie meinten staunend, ein Wunder sei geschehen, ein Abgesandter des Christkindes habe sich ihnen genaht, und klopfenden Herzens gingen sie heim, das rätselhafte Geschenk fest umklammernd, damit es ihnen nicht etwa ebenso plötzlich wieder entschwände, wie es gekommen war . . .

Menschen, denkt daran, wie ihr überall mit geringen Mitteln diesen armen Kleinen, den ärmsten unter ihnen, ein Stückchen goldenes Glück in ihr Herz zaubern könnt! Beim Himmel, nichts lohnt sich mehr als diese harmlosen, unerwarteten Geschenke an die Kinder der Armen, die mit verlangenden Augen vor den Schaufenstern stehen.

Das Schenken ist eine Kunst. Nicht nur, was man schenkt, hat Bedeutung, sondern auch wie man schenkt, kann von Wichtigkeit sein. Kindern etwas schenken, das ist nicht schwer, sondern eine einfache und dankbare Aufgabe. Aber es gibt gewisse verschämte Arme, die sich nur ungern etwas schenken lassen, obwohl gerade sie Geschenke notwendig brauchen, und es gibt gewisse andere eigenwillige Charaktere, denen es schwer fällt, zu danken. In diesen Fällen erfordert das Schenken Geschicklichkeit, Takt und Diskretion; es ist schwierig und will auf eine besondere Art verstanden sein; es muß so scheinen, als habe man da etwas höchst Ueberflüssiges, das man auf alle Fälle los sein möchte, der andere tät einem wirklich einen Gefallen, wenn er die Freundlichkeit hätte, diese Dinge zu übernehmen . . .

Die größte Freude bereitet man immer den Unbemittelten. Es gibt deren heute genug. Man kann ja fast immer beobachten, daß die Kinder der ärmeren Schichten eine viel ursprünglichere Freude an ihren einfachen Geschenken empfinden als die übersättigten Altersgenossen aus den reichen Familien an den unter pompösem Lichterbaum aufgetürmten Kostbarkeiten, die ihnen nicht viel bedeuten, da sie ja schon alles besitzen.

Sehr weitschichtig ist das Thema, was man schenken soll. Die Läden sind voll gestopft mit Waren, es gilt das Richtige herauszufinden. Es gibt banalen Kitsch — und es gibt gut gemachte Dinge, die geschmacklich erziehend wirken. Manche Menschen verstehen es, mit wunderbarem Geschick einzukaufen, mit wenigen Mitteln gerade das, was der andere nötig hat, worüber er also auf alle Fälle Freude empfinden wird. Es gehört ein gewisses psychologisches Gefühl zu einem glücklichen Einkauf von Geschenken — und vor allem natürlich Liebe. Man darf es sich nicht zu leicht machen. Liebe macht es sich niemals leicht.

Man muß vor allem das Wesen, den Geschmack, die kleinen Liebhabereien des anderen kennen. Dann kann man oft schon mit Kleinigkeiten Entzücken hervorrufen —, o, es gibt wahre Virtuosen und Virtuosinnen des Einkaufs, mit sicherstem Instinkt begabt, mit einem wahren Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse, die Launen, auch die Schwächen des anderen. Die ungeschickten Einkäufer sind fast immer auch die, denen es im tiefsten Innern gar nicht daran gelegen ist, wahrhaft Freude zu erwecken, diesen kühlen Menschen fehlt das starke Gefühl für innige Verbundenheit, sie haben keine Hingabe, keine Liebe.

Ohne Liebe aber ist wahre Freude an diesem Fest nicht möglich. Wo die stärkste Liebe das Fest überflutet, da wird auch das seligste Glänzen in den Augen der Feiernden sein. Geh hin, schenke das Beste aus dir heraus —, und wenn es das Christkind besonders gut mit dir meint, so wird es dir die reinste aller Weihnachtsfreuden bescheren: die Freude der andern heiter zu genießen.

Wohin am Sonntag?
zum Weihnachts-Einkauf?

Nur zum
Jubiläums-Verkauf!
Vorteile über Vorteile
werden Ihnen geboten!

Afgaleine Kleiderware, reine Wolle, in schönen Farben . . . Meter **3.95**

Crepe Hammerschlag Kleiderware, reine Wolle . . . . . Meter **5.90**

Kleider-Schotten moderne hübsche Muster, reine Wolle . . . . Meter **4.50**

Oberhemde gute Zephir-Qualität, mit 2 Kragen **8.90**

Popeline-Oberhemde weiss gute Qualität **10.90**

Frottier-Handtuch farbig gemustert . . . Stück **1.25**

Sie finden in grosser Auswahl:
Herren- und Damen-Konfektion
Gobeline, Divan- u. Tischdecken
Trainings- und Ski-Anzüge
Gardinen, Bettdecken
Trikotagen, Strümpfe
Damen-Wäsche etc.

Auf Waren, die im Preise nicht besonders herabgesetzt sind, wird trotz der **bekannt billigen Preise** ein **Jubiläums-Rabatt** von **10%** gewährt

40 Jahre

M. Elbaum Nachf.
Inh. Paul Cohn
Gr. Wasserstraße 30

Bücherschau

Lothar Schreyer, Deutsche Landschaft, Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg, gebunden 6,50 RM. — Es ist schwer, den vollen Gehalt dieses schönen und eigenartigen Geschenkwerkes in einem kurzen Hinweis zu erschöpfen oder auch nur anzudeuten. Was Lothar Schreyer hier gibt, ist keine Natur- oder Landschaftsbeschreibung üblicher Art. Er beschränkt sich nicht darauf, etwa von den berühmtesten Bezirken, Städten und Flüssen der deutschen Landschaft Berichte eines Reisenden zu geben, dessen Spur man in dem Buch verfolgen könnte. Schreyer will den vollen Erlebnisgehalt der deutschen Landschaft und ihrer Grundmotive, also den Erlebnisgehalt des deutschen Waldes, des deutschen Gebirges, des Flusses, des Meeres, der Heide und der Hügel ausdeuten. Von schlichten und naturgetreuen Beobachtungen ausgehend, vertieft er seine Betrachtungen zur mystischen Schau der Hintergründe, die das Leben als gnadenvolle Schöpfung erkennen und erleben läßt. Für den deutschen Menschen, der recht zu wandern weiß, wird sich das Erlebnis der Landschaft, zumal der deutschen Heimatlandschaft immer mit religiösen Empfindungen berühren, und so ist dieses Landschaftsbuch Lothar Schreyers auch zu einem echten Zeugnis deutscher Frömmigkeit geworden, das man gerade in unserer Gegenwart mit herzlicher und dankbarer Freude begrüßen darf. Eine Fülle wertvoller Bildbeigaben begleitet die Darstellung, von Dürer bis zu Richter und den Romantikern Runge, C. D. Friedrich, Carus und Blechen, von Hans Thoma bis zu Franz Marc sind die schönsten Werke deutscher Landschaftsmaleret als Zeugen der Betrachtung Schreyers aufgerufen. Schon mit seinem früheren, bei der Hanseatischen Verlagsanstalt in der gleichen wertvollen Ausstattung wie das Landschaftsbuch erschienenen Werk „Die bildende Kunst der Deutschen" hat sich Schreyer einen ausgezeichneten Namen gemacht. Er ist selber Künstler. Das gibt nicht nur seiner Kunstgeschichte den besonderen Reiz und Wert, das gibt auch seiner nun erschienenen Landschaftsbetrachtung das eigenartige Gepräge. Sein Eingehen etwa auf das Leben im Walde oder der Bericht einer Flußfahrt oder auch die eingeschobenen märchenhaften Erzählungen sind von einer Bildhaftigkeit ohnegleichen. Das Werk wird sich viele Freunde unter den deutschen Wanderern gewinnen, allen Menschen, die zu der Stille und den tiefen Dingen noch ein Verhältnis haben, wird es Freund und Begleiter werden. Aber auch der Zeitkritiker wird das Buch beachten müssen als einen Beweis einer aufkeimenden Religiosität mitten in der Verarmung eines materialisierten Lebens.

Gute und schöne Weihnachts-Neuerscheinungen für die Kinder. — Der Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. (gegründet 1831) verdient bevorzugte Erwähnung. Die Veröffentlichungen dieses Verlages tragen Jahr für Jahr zu Tausenden Freude in die Kinderherzen. Die hohe Qualität der letzten Jahre setzt er dieses Jahr fort. Es liegt eine ganze Reihe guter Neuerscheinungen vor. Zunächst ist da ein prächtiges Bilderbuch: „Leckerli". Die Geschichte einer süßen Puppe. Verse von Gerdy Strieber. Bilder von Elsbeth Jähnichen. Rm. 1,90. — Besondere Beachtung beanspruchen ferner Schreibers lustige Malbücher. Zum Anmalen und Ausmalen mit Stift und Wasserfarben. Bei einigen sind sogar Farben und Pinsel gleich dabei. „Die Eisenbahn". Ein Malbuch von Wilh. Bertz, mit Figuren zum Ausschneiden und Aufstellen. Rm. —.55; mit Pinsel und Farben Rm. —.90. „Neues Landschaftsmalbuch". Von Karl Rohr. Rm. —.90. „Netzmalbuch" Rm. —.90. „Allerlei aus dem Tierleben". Zwei einzeln käufliche Hefte zu je Rm. —.60. Alle diese Bücher sind großflächig gehalten und geben die Gegenstände oder Landschaften in klaren, einprägsamen Formen und Farben wieder. — Die vortreffliche Sammlung Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher wurde um zwei weitere ausgezeichnete Hefte vermehrt, die sich diesmal der Luftsportbewegung zuwenden: Nr. 89: „Wir bauen uns Segelflugzeugmodelle". Praktische Winke mit Konstruktionszeichnungen für den Bau. Von Ing. Fritz Hohm. Rm. 1.10. Nr. 90: „Wir fliegen mit unserem selbstgebauten Segelflugzeug". Nach der genauen Anleitung und den Konstruktionszeichnungen von Ing. Fritz Hohm. Rm. 1.35. — Die weitverbreiteten, namentlich in Schülerkreisen sehr bekannten Schreiberschen Technischen Modellierbogen und Modelliermappen bringen immer wieder freudige Ueberraschungen. So liegen vor: 2 Bogen „BMW Motorrad mit Beiwagen" 50 Pfg., 3 Bogen „Propeller-Schwebebahn" 75 Pfg., 3 Bogen „Dornier-Verkehrsflugzeug Do K" 75 Pfg., 5 Bogen „Einheits-Schnellzugs-Lokomotive der Deutschen Reichsbahn" Rm. 1.25, 5 Bogen „Riesenkran" Rm. 1.25. Allen Schreiberschen Technischen Modellierbogen ist ein 1500 Rmk.-Preisausschreiben mit Preisaufgabe beigegeben. Es kommen 575 wertvolle Preise im Januar 1933 zur Verteilung. — Wir empfehlen alle diese Erscheinungen. Sie können in den einschlägigen Geschäften angesehen werden. Der Verlag verschickt auch Verzeichnisse.

Schenkt Schuhe!

Die Geldnot zwingt zum **Nachdenken**

Schuhe von **Max Conrad** sind stets praktische und willkommene **Weihnachtsgaben**

Unser reichhaltig sortiertes Lager in **Qualitätswaren** zu zeitgemäßen Preisen gewährleistet günstigsten Einkauf

Schuhwarenhaus
Max Conrad
gegr. 1848 Friedrich-Wilhelm-Straße 29 gegr. 1848

Zum Weihnachtsfest
empfehlen wir für den Gabentisch
Geschenkpackungen
in Seifen
Parfümerien
Eau de Cologne
in- und ausländische Fabrikate in sämtlichen Preislagen.
Große Auswahl in
Toilettenartikeln
Rasier-Utensilien u. -Apparaten
Weihnachtslichte und Wunderkerzen
Foto-Apparate
Filme, Platten, sowie sämtlichen Fotobedarf
Besichtigen Sie bitte unsere Weihnachtsausstellung
Sanitas-Drogerie
Inh. Gebr. Salewski
Friedrich-Wilhelm-Straße 11

Voll freudiger Erwartung sieht Alles dem Weihnachtsfest entgegen!

Sie brauchen Ihre Lieben nicht zu enttäuschen, denn bei meinen allerniedrigst angesetzten Preisen können Sie alle Wünsche erfüllen. Sehen Sie hier an ein paar Beispielen, wie leicht ich es Ihnen gemacht haben!

Trotz meiner billigen Preise

10% Weihnachts-Rabatt 10%

ausschließlich Markenartikel und mit billigem Weihnachtspreis bezeichnete Waren

Wäsche-Abteilung

Damentaghemd, guter Stoff, Klöppelgarnitur . . 2.25

Damentaghemd aus engl. Wäschestoff mit Hohlsaumgarnitur 2.50

aus farbigem Wäschestoff . . . 2.95

aus feinem Wäschestoff mit Klöppelgarnitur, Hohlsaum und Motiv 3.75

Damennachthemd aus gutem Stoff, mit Klöppelgarnitur und Hohlsaum 5.75

aus feinem Wäschestoff mit farbig. Garnitur Hohlsaumverzierung 6.95

aus feinem Madapolam mit farbigem Besatz und Handstickerei, sehr fein 7.50

aus gemustertem Wäschestoff, reizend gearbeitet, mit Puffärmeln 8.50

Herren-Nachthemden aus guten Stoffen, entzückend gearbeitet . von 6.75 an

Frottierhandtücher, indanthren, echtfarbig, riesige Auswahl . . . von 1.20 an

Pelztrikot-Hosen für Männer . . . . . von 8.10 an

Pelztrikot-Hemden für Männer . . . . . von 12.– an

Kleiderstoffe

Reine Wolle in modernen Farben von 4.50 an

Gemusterte moderne Stoffe von 3.– an

Veloure für Blusen u. Kleider von 1.50 an

Tweed für Kleider, echtfarbig von 2.70 an

Waschsamt, gute Qualität, moderne Muster . . . . . von 4.80 an

Schweden-Velvet, entzückende Muster für Kleider, Blusen, echtfarbig pro Meter 3.75

Moderne Mantelstoffe zu ausserordentlich billigen Preisen in grosser Auswahl . . . . . von 12.– an

Seidenstoffe

Kunstseidenstoffe, reizende Neuheiten in Marocain, Flamengo, Cracle, Flamisol, Castagnola usw. Grosse Auswahl, billige Preise!

Reinseiden Taft in reizenden Farben pro Meter 7.50

Soeben eingetroffen letzte Neuheit

Original Wiener Selbstbinder

Beliebte Kleinigkeiten

Damenschal, streng modern 6.75, 6.–, 5.40 3.90

Damentücher, entzückende wollene in hübschen Farben 2.60

Herrenschals 3.–

Kragenschoner, reine Wolle 10.80, 9.90 7.65

Halsketten für Damen und Kinder reizende Neuheiten . . . . . von 1.25 an

Oberhemden, Neuheiten, gute Qualität, sauber gearbeitet . . . von 9.50 an

Taschentücher aller Art
für Kinder . . . . . von **0.25** an
für Damen . . . . . von **0.30** an
für Herren . . . . . von **0.45** an

Schürzen

Wiener Form aus echten Stoffen in reizender Machart . . . . . von 3.75 an

Kleiderschürze ohne Arm . von **7.50** an

Kleiderschürze mit Arm, aus echten Stoffen . . . . . von 9.– an

Kinderschürzen je nach Grösse und aus echten Stoffen . . . von 2.25 an

Weisse Servierschürzen entzückend gearbeitet . . . . von 2.95 an

Weisse Kleiderschürze aus guten Stoffen . . . . . von 9.50 an

Strumpfwaren

Florstrümpfe . . . . . von **0.95** an

Mako, 4 fache Sohle . . . von **2.50** an

Florstrümpfe . . . . . von **3.50** an

Waschkunstseide . . von **4.95** an

Reine Wolle . . . . . von **6.90** an

Wolle mit Kunstseide . von **8.10** an

Flor mit Kunstseide . von **7.15** an

Herrensocken, baumwollene von **1.50** an
reine Wolle von **3.60** an

Kinderstrümpfe in allen Grössen und zu sehr billigen Preisen

Handschuhe

für Damen, Trikot . . . . von **2.45** an
reine Wolle, gestrickt . . . von **2.60** an
für Herren, Trikot . . . . von **3.00** an
reine Wolle . . . . . von **3.95** an

Kinderhandschuhe in allen Grössen grosse Auswahl **sehr billig**

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer, Pelztrikot je nach Grösse . . . . . von 2.15 an

Damenschlüpfer, Pelztrikot von 3.40 an

Damenschlüpfer, Pelztrikot mit Kunstseide . . . . . von 8.10 an

Kunstseidene Schlüpfer in entzückenden Farben, I. Wahl . . von 7.50 an

Unterzüge aus Kunstseiden-Trikot I Wahl . . . . . von 16.50 an

Küblers gestrickte Schlüpfer

mit verstärktem Schritt, für Damen u. Kinder sehr beliebtes Weihnachtsgeschenk

Küblers gestrickte Kleider

Pullover, Jacken und Westen erfreuen stets zum Weihnachtsfeste

Selbstbinder in riesiger Auswahl 3.–, 2.50, 2.25 1.75

Seidene und kunstseidene **Krawatten, Selbstbinder** in allen Preislagen und entzückenden Neuheiten in grosser Auswahl

Am Silbernen Sonntag ist mein Geschäft **von 1—7 Uhr geöffnet**

Georg Silbermann

Haus für gute Bekleidung * Marktstrasse 6

Die hier untergestellten **Spezwaren** müssen zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.
Fa. K. Schulz Nachf. Baderstraße. [8957

Geheimnisse!! meiner Schuhmacherwerkstatt habe ich nicht zu verraten, aber Reparaturen jeder Art werden gut und billig ausgeführt. [8959
Maß- u. Reparaturwerkstatt
K. Schulz Nachf. Baderstraße.

Blumen in Töpfen u. Sträußen sowie **Kränze** in jed. Ausführung lief nach überall hin (8848
Gärtnerei **W. Neumann**
Verkauf: Laden Veitstr 1. Tel. 990 u. 310

Eusan beseitigt Kopf- und Nervenschmerzen. Heilt Rheumatismus Grippe, Influenza.
Schwarze Adler-Apotheke Memel 5224

Eine Opel-**Limousine** 4/20 PS., Modell 1930, in sehr gut. Zustande, umständh. bill. zu verk. Ang. u. 3326 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Radioapparat Netzempfänger, 3 Röhren, kompl., mit Lautsprecher günstig zu verkaufen oder in gleichwertigen Batterieempfäng. einzutauschen. Zu erfragen bei (9073
Schiekedanz Große Wasserstraße 10

Dampfkessel 40—45 qm Heizfläche, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. **3342** an die Abfertigungsst. d. Bl. 8983

Heirats-Anzeigen

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermöge. dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Vorschläge sofort. Auskunft überzeugt Herren, auch ohne Vermögen. [9069
Stabroy, Berlin, Stolpische Str. 48.

Sehr wichtig!!!!
So billig und gut war noch nie...
Damenmäntel . . . . von **54** Litas an
Herrenulster . . . . von **55** Litas an
Anzüge, englisch Twill . von **75** Litas an
Joppen . . . . . von **28** Litas an
Arbeitshosen, Arbeitsjacken
Lederjacken, Pullover, Hemden
Pelzhosen, Schuhwaren (8585
trotz billigster Preise noch **15% Rabatt**
Bekleidungs- und Schuhwarengeschäft
J. Manewitz. Neuer Markt 1.

Büro- und Schulartikel offeriert preiswert (9005
S. Weiner
Papier- und Schreibwaren
Hohe Straße 19 Telefon 1188

Putzt nur mit **Kolep** Edelschuhcreme 8914

Kaufe gebr. Kleider Schuhe, Möbel
K. Schulz Nachf. Baderstraße. [8958

Ein Geschenk für das man wirklich dankbar ist,
weil es bleibenden Wert hat, ist eine gute Uhr, ein schöner Schmuck oder ein anderer Gegenstand meines reichhaltigen Lagers aus Gold, Silber, Kristall oder modernem Metall.
Erich Habedank
Libauer Straße 20

Weihnachtsofferte
für den Gabentisch:
Lascha-Konfitüren
Marzipan, Teekonfekt
elegante Kartonpackungen
immer fabrikfrisch
Nüsse, Feigen, Datteln
Keine ungetrübte Weihnachtsfreude ohne meine täglich
frisch geröstete Kaffeehaus-Festmischung
p. Pfund Lit 6.00
Kaffee- u. Konfitürenhaus
Otto Jung
vormals Laaser & Neumann, K. Scharffetter
Fernruf 442.
9020

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfiehlt gutgepflegte
Rot-, Mosel-, Rhein- u. Südweine
sowie vortreffliche
Fruchtweine und Fruchtsekt
helle und dunkle Biere
in Flaschen und Siphons, ferner vorzügliche
Liköre, Weinbrand-, Rum- und Arrak-Verschnitte
sowie **Burgunder-Punsch**
Otto Braemer
Verkaufsstelle der Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 50 (Steintor)
8587

Alleiniger Hersteller: Persil-Gesellschaft m. b. H., Memel

Man muss die Kundschaft orientieren! am billigsten durch Inserieren!

Ibach Seiler Pianos
Alleinvertretung im Memelgebiet 8982
R. Fisch jr.
Polangenstraße 36 Telefon 1385
Stimmungen und Reparaturen zu billigsten Preisen.

die die Nachkontrollen ausüben, sind uniformiert und mit grün- und rotleuchtenden Taschenlampen ausgerüstet. Beim Aufblitzen von rotem Licht haben sämtliche Fahrzeuge zu halten. Im Interesse der eigenen Sicherheit sei darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig ist, den Anordnungen der Grenzbeamten Folge zu leisten. — Heftig beschossen wurde ein Kahn, der mit Konterbande sich dem deutschen Ufer näherte, als die Schmuggler zu flüchten versuchten. Insgesamt wurden 15 Schuß abgegeben. Nur durch einen Zufall entgingen die Schmuggler ihrem Schicksal. Zwischen die schießenden Beamten und das Schmuggelboot schoben sich mehrere vom Fischfang auf der Memel heimkehrende Fischerboote. Infolgedessen mußten die Beamten das Feuern einstellen, und die Schmuggler entkamen. — Einen alten Schmuggeltrick versuchten mehrere Schmuggler, der aber mißglückte. Sie ließen an einem Seil von der Luisebrücke einige Pakete herunter, die ihre Helfershelfer unter der Brücke abnehmen und weiterbringen sollten. Ein litauischer Zollbeamter beobachtete den Vorgang und übernahm die heruntergelassenen Pakete. Sie enthielten: 30 Pfd. Weintrauben, 160 Apfelsinen und 5 Pfd. Haselnüsse. Die Schmuggler selbst entkamen.

*

sk. **Pogegen**, 9. Dezember. [**Ein Schwerhöriger auf dem Bahnkörper.**] Der Eisenbahnwärter B. von hier hatte gegen 5 Uhr seine Arbeit auf dem Bahnhof beendet und ging nun an der Kleinbahnstrecke entlang seinem Hause zu. Er ist 65 Jahre alt und schwerhörig. Erst als B. den Lichtschein auf den Schienen sah, bemerkte er den herannahenden Zug und wollte den Bahnkörper verlassen. Er wurde aber bereits von der Maschine erfaßt. Dabei erlitt er eine erhebliche Verletzung am Fuß. Der Verletzte wurde zum Arzt gebracht, der ihm die erste Hilfe leistete.

* **Pogegen**, 9. Dezember. [**Der Sportverein**] Pogegen hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der besonders über die Veranstaltung eines Maskenballes beraten wurde. Es wurde beschlossen, von einer solchen Feier abzusehen, dafür aber das 11. Stiftungsfest des Vereins am Sonnabend, dem 1. April, in einem größeren Rahmen zu feiern. Die Vorbereitungen wurden einem Festausschuß übertragen. Nach Aufnahme einiger Mitglieder und Streichung solcher Mitglieder, die ihre Beiträge dem Verein nicht bezahlt haben, wurde die Versammlung geschlossen.

re. **Szilluten**, 9. Dezember. [**Feuer — Verschiedenes.**] Am Dienstag brach in den frühen Morgenstunden auf dem Gehöft des Besitzers Szallies in Szillutten Feuer aus. Die etwa 60 Meter lange Scheune wurde ein Raub der Flammen; mitverbrannt sind große Stroh- und Heuvorräte; gleichfalls sind sämtliche Maschinen vernichtet. In Gefahr befanden sich die in der Nähe befindlichen Gebäude: Stall und Keller. Dem eifrigen Bemühen der hiesigen Pflichtfeuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die anderen Gebäude übergriff. Die Laugßarger Feuerwehr war ebenfalls zum Brandherd herbeigeeilt, brauchte aber nicht mehr einzugreifen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor; die hiesige Polizei ist eifrig bemüht, die Ursache zu ermitteln. — Ein in Großlitauen (Stirbaiten) verübter Schafsdiebstahl ist durch den hiesigen Polizeibeamten aufgeklärt; im Zusammenhang wurden gleichfalls Viehdiebstähle aufgeklärt, die vor einiger Zeit in Kriegsdehnen und Schäcken ausgeführt wurden.

hl. **Nattkischken**, 9. Dezember. [**Unfall.**] Am Mittwoch war die Frau des kürzlich verstorbenen Drogisten Lehmann von hier damit beschäftigt, die vorhandenen Warenbestände im Laden zu ordnen und aufzuräumen. Dabei war ihr Fräulein B. von hier behilflich. Ein großer Teil von wertlosen Papieren und nicht mehr gebrauchsfähigen Drogen wurden dabei verbrannt. Als Fräulein B. damit beschäftigt war, eine alte Salbe im Stubenofen zu verbrennen, gab es plötzlich eine heftige Explosion. Eine große Stichflamme schlug aus dem Ofen heraus, dabei erlitt Fräulein B. Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Der sofort hinzugezogene Arzt hofft jedoch, die Sehkraft auf beiden Augen voll und ganz zu erhalten. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal, daß man nie vorsichtigt genug mit feuergefährlichen Sachen umgehen kann.

Kaunas, 10. Dezember

Eine herzliche Bitte!

Und wieder wird es Weihnachtszeit,
Fröhliche, selige Weihnachtszeit,
Und wieder ruf' ich ins Land hinaus:
„Vergeßt doch nicht unser Emmaus!"
Noch haben die Alten ein warmes Heim,
Noch Liebe um sich die Kinder klein.
Aber wenn ihr nicht helft, kann dies Werk nicht
besteh'n,
Erbarmt euch! Laßt es nicht untergeh'n.
O laßt meine Bitte nicht verklingen,
Mög' sie recht tief ins Herz euch dringen.
Denn denkt, dort warten die Alten und Armen,
Die Waisenkinder auf euer Erbarmen.
Wie schauen die Kinder so sehnsüchtig aus,
Was bringt uns die Liebe zu Weihnacht ins Haus?
Und gibt's denn was Schön'res, als Tränen zu
stillen
Und bittende Kinderhändchen zu füllen
Mit milden Gaben?
Wohl ist für viele jetzt schwere Zeit.
Aber bist du verschont vor bitterem Leid,
Hast du dein Heim, dein warmes Stübchen,
Kannst, Mutter, noch herzen dein Mädchen, dein
Bübchen,
Dann bring' doch auf der Liebe Altar
Dem allmächtigen Gott ein Dankopfer dar.
Er segnet es dir, und der Aermsten Glück
Kehrt in dein eigenes Herze zurück. E. S.

Freundliche Spenden werden erbeten an: Senelin Prieiglaudai Emmaus, Sarkes dv. Skuodo vals. ir paštas. Kreting. apskr.

Sammelstelle für alte Kleidungsstücke usw. ist bei Frau E. Scholz in Kaunas, Totoru g-ve 3 b. 2.

Vier Kauener Kaufleute vor Gericht

Am Dienstag begann in Kaunas ein Prozeß gegen die Kaufleute M. Kambaris, Leon Alpravicius, G. Segalis und A. Rabinavicius. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den Jahren 1929 bis 1931 Waren, die sie in ihrem Transitspeicher aufzubewahren hatten, verschoben zu haben. Dadurch sollen drei Kauener Banken einen Schaden von 350 000 Lit erlitten haben. Zu dem Prozeß waren etwa 40 Zeugen geladen. Die umfangreichen Vernehmungen der Angeklagten und der Zeugen dauerten bis Freitag nachmittag. Die Angeklagten bestritten jede Schuld.

*

* **Neustadt**, 9. Dezember. [**Was ein Häkchen werden will . . .**] Auf einem Tanzabend wurde ein Postbeamter von einigen jungen Leuten schwer mißhandelt. Sie erhielten deswegen Geldstrafen, die sie auch durch Haft erledigen konnten. Gleich nachdem die jungen Leute die Haftstrafe angetreten hatten, beschlossen sie, sich zu „organisieren". Jeder neueintretende Häftling sollte einen Beitrag zahlen. Nach einigen Tagen wurde auch ein Landwirt eingeliefert. Sie setzten ihn von ihrem Beschluß in Kenntnis und verlangten von ihm einen Beitrag. Der Landmann gab ihnen auch zwei Lit. Dieser Betrag erschien ihnen jedoch zu gering und da das neue „Vereinsmitglied" nicht mehr geben wollte, mißhandelten sie den Mann auf das schwerste. Bei der Mißhandlung wurden dem Landwirt sogar einige Rippen gebrochen.

wd. **Schwecksny**, 9. Dezember. [**Marktbericht.**] Auf dem letztens hier stattgefundenen Wochenmarkt waren auch zahlreiche Memelländer als Verkäufer vertreten. Es wurden nachstehende Preise gezahlt: Roggen 9—10 Lit, Weizen 14—15 Lit, Gerste 9 Lit, Hafer 8—9 Lit, Erbsen 16 Lit, Kartoffeln 3,50 Lit je Zentner, Butter 1,40—1,50 Lit, Eier 15—16 Cent das Stück, Mastgänse 5—6 Lit und Enten 3,50—4 Lit.

sz. **Wainutas**, 9. Dezember. [**Der Markt,**] der letztens hier abgehalten wurde, hatte auch einen großen Auftrieb an Vieh und Pferden zu verzeichnen. Für Milchkühe wurden 100—150 Lit gefordert. Arbeitspferde gab es schon von 100 Lit aufwärts. Auf dem Getreidemarkt kostete der Zentner Roggen 8—10 Lit, Weizen 12—15 Lit, Hafer 6—8 Lit, Gerste 8—10 Lit und Erbsen 15—18 Lit. Für 4—6 Wochen alte Ferkel wurden 20—30 Lit je Paar gefordert. Butter kostete 1,50 Lit das Pfund. Eier wurden mit 15 Cent das Stück abgegeben.

Kirchenzettel

Christliche Versammlung: Memel, Alte Sorgenstraße 2, Hof (Ecke Libauer Straße): Sonntag, 10½ Uhr vorm., Sonntagsschule; 5½ Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendversammlung. — Schmelz, III. Querstraße 2, bei Greitschus: 2½ Uhr nachm. Versammlung. [1069

Die Heilsarmee, Tischlerstraße. Sonnabend abend ½8 Uhr „Die alte und neue Heilsarmee". Sonntag vormittag 9 Uhr Heiligungsversammlung; nachm. 4 Uhr Lob- u. Dankversammlung; abends ½8 Uhr Festversammlung. Montag abend ½8 Uhr Familien-Kaffeefest, verbunden mit Aufführungen. Die Versammlungen werden geleitet von Major Vogt u. Frau aus Königsberg. [9130

*

Evangelische Kirche Heydekrug: Freitag, 4 Uhr nachm. Adventsstunde; 5 Uhr Bibelstunde im Kirchensaal. Sonnabend: 11½ Uhr deutsche, 12 Uhr litauische Beichte; nachm. 2½ Uhr Adventsgottesdienst bei Lapins-Szieszgirren. Sonntag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser, Abendmahlsfeier; 1½ Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, 7½ Uhr Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft Heydekrug (Kapelle Lindenallee). Freitag, abends 8 Uhr Jungfrauenstunde. Sonntag, 8½ Uhr Morgenandacht; 10½ Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Versammlung. Dienstag, nachm. 3 Uhr Kinderbundstunde. Mittwoch, abends 7½ Uhr Bibelstunde. — Ruß: Sonntag, 8 Uhr Morgenandacht; 2 Uhr Jahresfest des Jugendbundes. Donnerstag, nachm. 2½ Uhr Kinderbundstunde; 4 Uhr Bibelstunde. — Meszellen: Sonntag, vorm. 9 Uhr Versammlung bei Poga. — Minge: Freitag, d. 9. Dez., abends 6 Uhr Versammlung bei Frau Bansemir. —

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	9.12. G.	9.12. B.	8.12. G.	8.12. B.
Kaunas 100 Litas	41.88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	0,858	0,862	0,858	0,862
Kanada	3,606	3,614	3,616	3,624
Japan 1 Yen	0,869	0,871	0,859	0,861
Kairo 1 ägypt. Pfd.	13,94	13,98	14,05	14,09
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd St.	13,56	13 60	13,67	13,71
Newyork 1 Dollar	4.209	4.217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,274	0.276	0,279	0,281
Uruguay	1,668	1,672	1,678	1,682
Amsterdam 100 Guld.	169,23	169,57	169 23	169 57
Athen 100 Drachmen	2,308	2,312	2,308	2,312
Brüssel 100 Belga-500F.	58,29	58,41	58,29	58,41
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,67	81,83	81 69	81,85
Helsingfors 100 fin. M.	5,964	5,976	5 984	5,996
Italien 100 Lire	21,52	21 56	21 48	21 52
Jugoslawien 100 Din.	5,634	5,646	5,634	5,646
Kopenhagen 100 Kron.	70,43	70,57	70,83	70,97
Lissabon 100 Escudo	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo 100 Kron.	69,93	70,07	70,18	70,32
Paris 100 Fr.	16,43	16,47	16,43	16,47
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	61,19	61,31	60,69	60,81
Schweiz 100 Fr.	80,92	81,08	80,92	81,08
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3 057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,37	34,43	34,37	34,43
Stockholm 100 Kron.	74,03	74,17	70,54	70 67
Tallinn 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51 95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,498	2,502	2,507	2,513

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe wurde am 9. Dezember an der Berliner Börse mit 90,25 (am Vortage mit 90,50) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 9. Dezember. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,20 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,20 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,20 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief, Kaunas 41,62 Geld, 41,78 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 10. Dezember. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia	Pfd 1.13
Hof- und Genossenschaftsbutter	IIa	Pfd. 1 06
Hof- und Genossenschaftsbutter	IIIa	Pfd. —
abfallende		Pfd. 0.97

Tendenz: ruhig.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 9. Dezember.

Die heutigen Zufuhren betrugen 76 inländische Waggons, davon 19 Weizen, 23 Roggen, 27 Gerste, 5 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 7 ausländische Waggons, davon 1 Bohnen, 1 Wicken, 3 Linsen, 1 Rübsen, 1 Kleesaaten. Amtlich: Weizen still 745 Gramm Durchschnitt 18,60; 735 Gramm 18,50, 710 Gramm 18; Roggen stetig 700 Gramm 15,30; Gerste 16, 16,20, 16,30, dick 16,60; Hafer unverändert

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 9. Dezember 1932

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	33
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	30—32
b) ältere	—
Fleischige	24—28
Gering genährte	20—23
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26
Fleischige	22—23
Gering genährte	18—21
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	23—25
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18—20
Fleischige	15—17
Gering genährte	9—14
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw	30—31
Vollfleischige	24—28
Fleischige	18—23
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	15—20
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	38—46
Mittlere Mast- und Saugkälber	25—36
Geringe Kälber	15—23
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast	a) —
b) Stallmast	b) 31
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	28—30
und gut genährte Schafe	20—22
Fleischiges Schafvieh	26—27
Gering genährtes Schafvieh	17—25
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	40
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	38—39
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	35—37
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew	33—34
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	34—37

Auftrieb: Rinder 2549, darunter 494 Ochsen, Bullen 734, Kühe und Fersen 1321, Kälber 1444, Schafe 4702, direkt zum Schlachthof 487, Schweine 7699, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 973. Auslandsschweine 310.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, 11. Dezember

Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, vielfach noch heiter, trocken, leichter bis mäßiger Frost.

Uebersicht der Witterung vom Sonnabend, 10. Dez.

Infolge Verschärfung der Temperaturgegensätze im hohen Norden hat sich eine Störung entwickelt, die sich von Nordskandinavien aus südwärts ausbreitet. Insbesondere wird das Hochdruckgebiet im Raume Island-Schottland weiter sich westwärts zurückziehen.

Temperaturen in Memel am 10. Dezember

6 Uhr: — 2,0, 8 Uhr: — 1,8, 10 Uhr: — 1,0

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel

Suche zum 1. 1. bei hohem Lohn einen

Melker

für zwölf Kühe.

Angebote unter 3311 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8947

Uebermemel

2 große Zimmer

an der Straße gelegen, für Geschäftszwecke geeignet, von sofort zu vermieten (9075

Julius Reiss Uebermemel Telefon 24

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 12. d. Mts., werde ich
1. um 10 Uhr vorm. bei **Stegmann, Plicken** 1 Büfett, 1 Ausziehtisch
2. um 11 Uhr vorm. bei **Brezeitis, Graumen** bei Plicken 2 Spazierwagen
3. um 12 Uhr mitt. bei in 1 Spazierwagen
4. um 12½ Uhr nachm. bei **Klingbeil** in **Gr. Kurschen** 1 Spazierwagen
am Dienstag, dem 13. d. Mts., vorm. 9 Uhr, bei **Aschmann, Schlappschill**, untergestellte Sachen
4 Scheffel Roggen 2½ Scheffel Gerste, 2 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Kartoffeln, ½ Zentner Fleisch, 1 Gans, 4 Zentner Stroh (9143
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Fischer**, Gerichtsvollzieher in Memel, Veitstraße 3.

Grundstücke

Geschäfts-, Haus-, Rentier-, Landkrug- und Landgrundstücke in jeder Größe zu verkaufen.

Ojus

Heydekrug [9148
Tilsiter Straße 20.

Heydekrug

1 Registrier-Kasse
1 Schank-Kasse
National
sow. 1 Büroschreibmaschine (Continental) hat zu verk.

Joh. Schmitt Heydekrug Alter Markt 6—7

Kaufe sofort

1) 80—120 Kompoundlokomobile mit Kondensation, 2) einstöck. Gatter, 3) Hobel- und Spundmaschine, 4) Walzenstühle, Plansichter und Mahlgang.

Movšovič, Kretinga (Litauen). [9135

Zahnärztliche

gebr. Einrichtung zu kaufen gesucht. Angebote unter **3361** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (9151

Ich helfe Ihnen

Gummi, Tropfen Tee Preisbroschüre durch **Wohlleben & Weber** G. m. b. H. Berlin W. 30/84

DR. FISCHER'S ESSIG-ESSENZ
STÄRKE 80 0/0
INHALT 200 GR.

Stellen-Angebote

Einen kräftigen

Laufburschen

suchen [909
Gütkin & Rudelitzki

Tücht. Mädchen

mit gut Kochkenntniss. u. gut Zeugnissen per sofort gesucht. (9110
S. Wolpert Holzstraße 9

Aelteres, zuverlässig, kinderliebes (9101

Mädchen

m. Kochk. in kl. Haushalt ab 1. Januar ges. Zu erfragen bei Frau **Golden** Kirchhofstr. 15, oben, l

Stellen-Gesuche

Gebildete jüdische junge **Dame** mit gut Zeugnissen sucht Stelle als (9079

Erzieherin

auch i. frauenlos. Haushalt. Angebote unter **3339** an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Suche ab 15. 12. oder 1. 1. 33 Stelle als **Verkäuferin** für Kolonialwaren- oder Schankgeschäft. Ang. u. 3353 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Junge Frau sucht Aufwartestelle oder z. Reinmachen. Angeb. unt. **3352** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen

3-Zimmerwohnung

vom 15. 12. 1932 zu vermieten. Zu erfrag. a. d. Schalt. d. Bl. (9107

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche z. vermieten 9114 **Bommelsvitte 14**

Eine Wohnung

2 Zimmer und Küche, zu vermiet. Das. ein kompl. Fünfröhren-

Radio

billig zu verkaufen. 9127) Schwanenstr. 31

Schützenstraße 5

herrschaftliche

Wohnung

4 Zimmer, Bad, Mädchenzimm., Küche, Zubehör, zu vermieten. 9149) **Rosteck.**

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten (9136
II. Querstr. 3a

Gut möbl. Zimm.

sofort zu vermieten.
v. Dietman Holzstr. 3c, I. [9120

Ein Zimmer

mit Küche zu vermiet. Bommelsvitte 18. [9124

Kl. möbl. od. leeres Zimmer

zu vermieten [9125
Bommelsvitte 8.

möbl. und 1 unmöbl. **Zimmer**

v. 15. 12. zu vermiet. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blattes. (9091

Freundl. möbl. Zimmer,

das. auch ein kleines zu vermieten (9100
Moltkestraße 46.

Laden

in der Hauptstraße gelegen, mit gut eingeführtem Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft b. sofort abzugeben. Angebote **3345** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9187

Heirats-Anzeigen

Weihnachtswunsch!

Zwei Freundinnen aus guter Familie 21 J., evang., gute, flotte Erscheinungen, mit Bubikopf u. Zopf, wünschen die Bekanntschaft zweier besserer Herren in gesicherter Lebensstellung, auch aus dem Deutschen Reiche angenehm (strengste Diskretion w. zugesichert). Ernste Zuschriften mit Bild unter **3344** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Witwer

Litauer, 35 Jahre alt, mit 15000 Lit Vermögen sucht Lebensgefährtin mit gutem Charakter evtl. in ein Grundstück v. 150 Morg. Land **einzuheiraten**. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild und Altersangabe u. **3359** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (9138

Ausländerinnen

reiche, viele vermög. hübsche Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskft. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Vorschläge auch a. Damen sofort. [8190
Stabrey, Berlin Stolpischestr. 48.

Dame aus gut. Hause, gut ausseh., mit 10 000 Lit u. voll. Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines besser. Herrn im Alter v. 29—35 Jahr. u. gut. Posit. zw. spät.

Heirat

Zuschriften u. 3360 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. [9146

Mietsgesuche

Kl. Zweizimmerwohnung mit Küche v. einem Handwerker vom 1. 1. 1933, mögl. nicht weit v. d. Marktstraße gelegen, gesucht. Angeb. u. 3349 an die Abfertigungsst. d. Bl. 9108

Leeres Zimmer

m. Küche in Bommelsvitte gesucht. Angeb. u. **3346** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9093

Möbl., sep. Zimmer

v. 15. 12. gesucht. Ang. u. **3354** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (9119

Zwei möblierte **Zimmer** mit Küchenben. vom 15. Dez. gesucht. Ang. u. **3355** a. d. Abfertigungs d. Bl. (9129

Formulare

liefert **F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG.**

„WIE DIE „EUROPA" UND DER „GRAF ZEPPELIN" IST

DER GROSSE BROCKHAUS

eine deutsche Hochleistung der Nachkriegszeit, die vollste Bewunderung verdient."

schrieb Herr K. S. in O., einer der Besitzer des „Großen Brockhaus", und er sprach damit aus, was Tausende denken.

Auch Sie brauchen das Werk als täglichen Berater in allen Fragen des Lebens. — Bandweiser Bezug und geringe Monatsraten erleichtern die Anschaffung wesentlich!

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus von A–Z"

Name und Ort:
Straße:

Grosser Weihnachts-Verkauf

Meine Läger sind gefüllt, meine Preise besonders niedrig, so dass es Ihnen ein Vergnügen sein wird, bei mir Ihren Weihnachtseinkauf zu machen, um damit Freude zu bereiten

Aus der Fülle meiner Angebote einige Beispiele:

Damen-Taghemden m. fbg. Blende und mit Klöppeleinsatz 2.25
Damen-Taghemden m. Stickerei-Einsatz u. Anschlagspitze . 3.30 2.35
Damen-Taghemden i. fbg mit reicher Spitzengarnitur . 4.75 4.35
Damen-Nachthemden, pa Wäschestoff m. fbg. Besatz 5.40
Damen-Nachthemden m. Stickerei u. Motiv garniert . . . . 8.10 6.—
Damen-Hemdhosen m. Stickereigarnitur . . . . . 7.—, 6.75 6.60
Damen-Reformröcke, reich mit Klöppel garn. 6.75 4.85
Damen-Reformröcke, weiss u. fbg. m. Klöppel u. Stickerei garn. 7.90 7.45

Damen-Strümpfe

Baumwollflor und Mako dkl Farben . . . 3.45, 2.05 1.70
Prima Seidenflor, m. 4-facher Sohle, extra schwere Ware 4.25, 3.60 3.15
Prima Waschkunstseide, feinmaschig u. elastisch in dkl. Farben 6.90 6.40
Reine Wolle, prima Kachemir mod. Farben 7.15 6.50
Reine Wolle, prima feinmaschig, feste Qualität . 8.75 7.85
Mako u. Wolle, m Kunstseide plattiert, dkl. mod. Farben 9.50 8.90

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Pelztrikot 4.75 4.15
Damenschlüpfer, Pelztrikot, extra schwere Ware . 5.40 5.15
Damen-Reformbeinkleider in dunkelblau u. mode 11.70 9.90
Damen-Hemdhosen Wollimitat 6.50
Damen-Hemdhosen reine Wolle 12.80
Kunstseidene Schlüpfer 8.25 5.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Pelztrikot m ½ warmem Futter 3.35, 2.55 2.25
Damen-Handschuhe m ganzem Futter . . 5.40 4.35
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation . . 6.15 3.40

Schürzen

Damen-Servierschürzen reich m Klöppel-Stickerei 3.15 2.50
Damen-Achselschürzen 4.35, 3,85 3.50
Damen-Kleiderschürzen, mit lang. Arm u. gut. Fasson 12.35 9.80

Kleiderstoffe

Kleider-Tweed hübsche Muster Meter 3.30 2.70
Kleiderwarp ca. 95 cm breit Meter 4.25 3.25
Krep-Kaid reine Wolle, mod. Farben Meter 5.50 4.75
Softina mod. Gewebe Meter 10.-, 9.— 7.65

Moderne Streifen und Karos in großer Auswahl sehr billig

Kleiderseiden mod Gewebe in allen mod Farben sehr preiswert

Mantelstoff haltb. Gewebe Meter 10.50 8.50
Mantelstoff reine Wolle, extra schwer . Meter 16.— 13.50
Mantelstoff prima Kammgarn Meter 28.— 25.—

Pullover, Strickblusen, Strickjacken

in modernen und hübschen Ausführungen in grosser Auswahl

Kinder-Schlüpfer in Pelztrikot 3.25 2.40
Kinder-Unterzüge Pelztrikot . 6.75 6.—
Kinder-Unterzüge Pelztrikot, extra schw. Ware 10.50 9.—
Kinder-Prinzeßröckchen prima Qualit. 5.75 5.—
Kinder-Schürzen hübsche Verarbeitung . . . 2.40 2.25
Knaben-Schürzen 2.25 2.15
Kinder-Handschuhe Pelztrikot . . . 2.25
Kinder-Trainingsanzüge in schw. Qualit. in allen Grössen und Farben

Herren-Hemden in Pelztrikot 14.20 12.80
Herren-Hemden, Pelztrikot, extra schwere Ware . . 15.50 14.60

Herren-Beinkleider Flanell 6.20 5.70
Herren-Beinkleider Pelztrikot pa. Qualit. . . 13.85 11.50

Herren-Oberhemden aus gutem Perkal . . . 10.50 9.75
Herren-Oberhemden Ia Zephir 13.95 13.05

Herren-Oberhemden weiss mit Ripseinsatz 13.25
Herren-Hosenträger von 2.50 2.25

Herren-Socken Baumwolle und Wolle 4.35, 2.45 1.85
Herren-Gamaschen Paar 7.— 4.45

Damen- und Herren-Schals in Seide und Wolle, hübsche Dessins
Herren-Krawatten in riesiger Auswahl!

Herren-Ulster, aus gutem Stoff 110.—, 85.— 68.—
Herren-Anzug mod. Stoff . . . . 120.—, 95.— 72.—
Herren-Joppen 52.—, 45.— 38.—

Herren-Anzugstoffe, Wolle 12.—, 9,50 7.50
Herren-Anzugstoffe gute Kammgarnqualität 28.—, 22,50 19.50
Herren-Ulsterstoffe in mod. Mustern . . 30.—, 22.50 15.—

Bei Bareinkauf gewähre ich bis zum Fest

10 % Rabatt

Bei einem Bareinkauf von über 100.— Lit

15 % Rabatt

Auf

Damen-Mäntel

nur Neuheiten der Saison, auch grosse Weiten noch in grosser Auswahl vorhanden

20 % Rabatt

Herabgesetzte Preise und Markenartikel ausgeschlossen

in

Gobeline, Damast

weiss und farbig

Künstlerdecken

in ausserordentlich grosser Auswahl

Eine Tischdecke ist stets ein gern gesehenes Weihnachtsgeschenk

RICHARD Rudat

JNHABER E. P. MEYER

Zu Weihnachten

empfehlen wir unser reichsortiertes Lager in Damen- u. Herren-Artikeln.

Neueingänge von

eleganten **Damen-Schals**
feinen **Handschuhen**
Hüfthaltern bester Qualität
Strümpfen aller Art

Herren-Oberhemden
Bindern in den mod. Mustern
Ia Cachenez und Schals
Socken in Wolle, Seide u. Flor

Sportwolle in allen gangbaren Farben neu eingetroffen. Trotz bekannt billiger Preise gewähren wir bis zum Feste auf alles, Markenartikel ausgenommen

10 % Rabatt

Gebr. Krawetz, Libauer Straße 22

Bücher

für den Weihnachtstisch!

„Graf Zeppelin"
„Das große Abenteuerbuch"
„Deutsche Arbeit"
„Mit 20 Dollar in den wilden Westen"
„Schnaps, Kokain u. Lamas"
„Kochbuch" von M. u. E. Doening
„Praktischer Ratgeber für Haushalt und Küche"
„Das Lexikon des Kaufmanns"
„Das Lexikon der Hausfrau"
„Ich kann kochen" von Erich Urban
„40000 Kilometer"
„Im geheimen Auftrag an der Ostfront"
„Der blaue Stern" v. Werner Jüling

„Segelfahrt ins Wunderland"
„Der Flieger von Tsingtau"
„Silberkondor über Feuerland"
} Günther Plüschow
„Der Prinzenhof v. Walter Harich
„Die unruhigen Mädchen" v. F. v. Zobeltitz
„Die Katrin wird Soldat" v. Adrienne Thomas
„Ernte" v. Richard Katz
„Vom Arbeiter zum Astronomen" v. B. H. Bürgel
„Zwischen Memel und Danzig"
„Rasputin, der Dämon des letzten Zaren"
„Dornenweg des letzten Zaren"

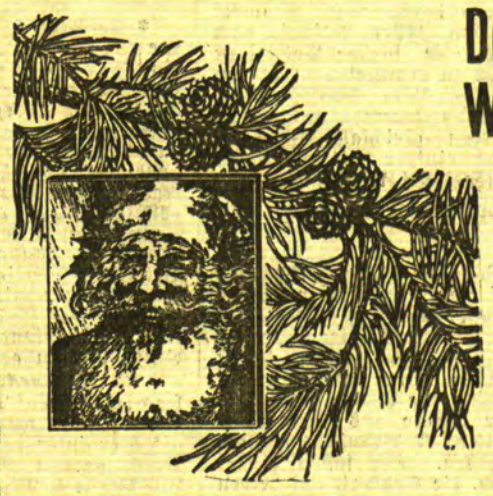
Sämtliche Bücher zu Weihnachtspreisen!

Große Auswahl in

Ullstein-Sonderheften

besonders für Weihnachtsbäckerei.

Memeler Dampfboot A.-G.
Geschäftsstelle Heydekrug



Der Weihnachtsmann kommt

Was soll er diesmal mitbringen? — — — Eine der schönsten, willkommensten und praktischsten Gaben für jung und alt ist eine geschmackvolle

Mesefa-Geschenkpackung

oder eine

„Rococo"-

Kombination

„Mesefa"
Toilettenseifen Parfums und Kosmetiken werden immer Freude machen!

---

1 Chaiselongue und 1 alter Damenpelz billig zu verk. (90-2
Schmelz, Mühlenstr. 55

Kapitalien

13000 Lit als erststell. goldsich. Hypothek z. Ablösung einer Aufwertungshypothek und wegen Erbregulierung v. lo. gesucht. Zinsen bis 8 Prozent. Angebote unt. **3341** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (9081

Für Geschäftszwecke! Darl. v. 300 bis 30 000 RM. erhältl. Bed. u. kostenl. Auskunft durch Johann Endruschat, Kissinnen, Post Dawillen, Memelgebiet.

1500–2000 Dollar als erststell. Hypothek auf Gut v. 320 Morg. gesucht Angeb. unter **3250** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb 8617

Bitte, wollen Sie notieren: „Mehrumsatz durch Inserieren!"

Ich lade Sie ein –

zu einer zwangslosen Besichtigung meines reich sortierten Lagers in (9016

Porzellan- und Glaswaren
Haus- und Küchengeräte

letzte Neuheiten der Leipziger Herbstmesse in Kunstglas und Keramik

Es wird sich lohnen und Sie werden überrascht sein.

H. Kupschus

Libauer Straße 24 Telefon 1419

Am 8. d. Mts., abends 8¼ Uhr, entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, der Zolldeklarant

Max Redix

In tiefer Trauer (9112

Anna Redix

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlich eingeladen

---

Adventskaffee

des Bundes der Frd. jung. Mädchen Dienstag, den 13. d. Mts., 4 Uhr. [9068

Montag 8 Uhr

Vorstandssitzung

Smoking

fast neu, mittl. Figur, billig zu verkaufen.

Kropat

9117) Paulstraße 2.

Am

Silbernen Sonntag

dem 11. Dezember, sind unsere Geschäfte von

1—7 Uhr geöffnet

Verein der Detaillisten e. V.

Verein der Kolonialwarenhändler e. V.

9 70

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Gesuche um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus umgehend spätestens bis zum 18. d Mts. eingereicht sein müssen

Bei späterer Einreichung werden die Genehmigungen erst im Februar 1933 erteilt, wodurch unsern Mitgliedern große Unannehmlichkeiten erwachsen würden.

Formulare sind im Büro des Vereins der Kolonialwarenhändler, Börsenstr. 7 (Betke & Jouby) zu haben.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel EV.
Betke

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend
Frick

Verein der Lebensmittelhändler Memel E.V.
Motzkus

Das beste Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt ein

Fotoapparat

Marken Zeiss-Ikon, Nagel, Agfa, Voigtländer etc. aus meiner reich sortierten Fotoabteilung

Moderne Kosmetik u. Parfüms

inländ. u ausländische Erzeugnisse

Baumschmuck, Lichte, Wunderkerzen etc

in grösster Auswahl.

Drogerie

M. Pempe Nachf.

Libauer Strasse 2 Telefon 800

8998

Am 8. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser langjähriger Zolldeklarant, Herr

Max Redix

Er hat sein Amt bei uns mit seltener Pflichttreue ausgefüllt, und bedauern wir sehr sein zu frühes Dahinscheiden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Memeler Aktien-Brauerei Korn- u. Likörfabriken

9132

Schauspielhaus Memel

Sonntag, den 11 Dezbr. 1932, abends 8 Uhr

Zum letzten Male

„Der Fall Grootmann"

Das spannende Kriminal-Schauspiel in 6 Bildern v. Walter Maria Eipe.

Von **Montag**, dem 12. Dezbr bis Donnerstag, den 15. Dezbr. 1932, abends 8 Uhr

Im Abonnement

„Der Pfarrer von Kirchfeld"

Volksstück in fünf Bildern von Ludwig Anzengruber

Freitag, den 16. Dezember 1932 u **Sonnabend**, den 17. Dezbr bleibt das

Theater geschlossen.

Fleischmehl

sehr geeignet als Geflügelfutter u. Zusatz zum Schweinefutter per Zentner 10.— Lit wieder zu haben

Städtischer Schlachthof

Spazier- und Arbeitsschlitten

zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (9106

---

1 Couch, 2 Sessel

zu verkaufen (9140

Fischerstraße 4

1 Trp., links.

Besichtig. Sonnabend u Sonntag v. 5—7 Uhr.

Weihnachtsgeschenke

aller Art in jeder Preislage bei

Aug. Pohlentz Nachf.

Inh. Artur Förster

Buch-, Papier-, Schreibwaren

Telefon 674 Handlung Börsenstrasse 10/11

40000 Lit

als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück gesucht. Wert des Grundstücks 300 000.— Lit Angebote unter **3340** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9078

Verkaufe

modernes

Wohnhaus

in bester Lage, jährl. Miete 8000 Lit. Preis etwa 7000 Dollar. Anzahlung 3000 Dollar. Ang. u. 3357 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**

Grosse Heilerfolge — Broschüre frei

Nach schwerer Krankheit verschied am 8. d. Mts. unser Kollege, Herr

Max Redix

Sein schlichtes und offenes Wesen haben wir alle sehr geschätzt und der Tod dieses Freundes hat uns tief erschüttert.

Das technische und kaufmännische Personal der Memeler Aktien-Brauerei Korn- und Likörfabriken

---

für Dienstag werden

2 Parkett-Abonnementsplätze

gesucht Angeb unter **3348** an d. Abfertigungsstelle d Bl (6102

Damenmantel

mit Pelzkr., fast neu, **Frack**, schl. Fig., neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schalt. dieses Blattes (9126

Geschmackvoll
Praktisch
Billig

sollen Ihre Weihnachtsgeschenke sein

Wir bieten Ihnen diese Vorteile

Lessem, G. m. b. H. Börse

Alleinverkauf der **Tellus-Uhren**

Die Uhr ohne Tadel 8956

Weihnachts-Angebot

Für die Zeit bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir für unsere sämtlichen Verlagswerke einen Rabatt von 25% auf die üblichen Verkaufspreise Wir empfehlen daher zu nebenbezeichneten Vorzugspreisen:

JOHANNES SEMBRITZKI
Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel
broschiert 18,75 Lit, Ganzkaliko gebunden 26,25 Lit, Halbleder gebunden 30 Lit

DAVID NECKSCHIES
Unter Menschen und Tieren im dunkeln Erdteil
Erlebnisse eines alten Afrikaners
kartoniert 9,75 Lit

JACOB SIMON (JOSKE BURSTEIN)
Jüdische Provinzbilder aus Litauen
kartoniert 7,50 Lit

HERBERT LIPP
Einer ist euer Vater (Roman)
kartoniert 6 Lit

DR. CARL ENGEL
Die Kultur dss Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit
kartoniert 4,50 Lit

DR. ARTHUR KITTEL
37 Jahre Landarzt in Preussisch Litauen
broschiert 3 Lit

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen verstarb nach schwerer Krankheit unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Stuhlert

im 63 Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Die tieftrauernden Kinder

Kallwischken, den 10. Dezbr. 1932

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15 Dezbr., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt

---

Möbelhaus

Habe zu Weihnachten neben meinem Geschäft einen **Ausstellungsraum** und bitte das geehrte Publikum mich nicht zu vergessen; darunter werden Sie auch **schöne Geschenke finden**.

Hochachtungsvoll

A. Matiszig

Mühlendammstraße 1—2 (9121

Bekanntmachung

Holzverkauf Stadtforst Memel

Revier Nordplantage

Am **Dienstag, dem 13. Dezember 1932 ab 9½ Uhr** werden im **Kurhause Försterei** die Restbestände von **Nutz- und Brennholz** aus dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 1931/3 in nachstehender Reihenfolge, gegen Barzahlung, öffentlich meistbietend versteigert werden: (8862

a) **Brennholz**
ca. 500 rm Laub- und Nadelkloben und Knüppelholz
ca. 850 rm desgleichen Reisig III. Klasse.

b) **Nutzholz**
ca. 132 fm Fichten I., II., III. u. IV. Kl. teils geschält und
ca. 106 fm Kiefern II., III. u. VI. Kl.

Sämtliches Holz ist an Wege und Gestelle gerückt.

Weitere Auskunft erteilt Revierförster **Weigel**, Fernruf Försterei Nr. 4.

Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.

Der Magistrat
Forst-Verwaltung

Weihnachtsbitte

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins richtet wiederum die herzliche Bitte an die Freunde und Gönner desselben, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken, Strümpfen usw. für unsere Armen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau **G. Lehmann** im Büro des Alters- und Siechenheims, part., Zimmer Nr. 12, sowie Herr Konsul **Klemke** in Fa. **Heinrich Kaestners Söhne**, Thomasstr. Nr. 10—12, sind gerne bereit, jede Gabe mit bestem Dank entgegen zu nehmen. 8659

Der Vorstand

Viktoria

Wäscherei u. Plätterei

wäscht und plättet

Naß- Haus- Stärke- Wäsche

jeder Art

Beim Waschen und Spannen von Gardinen wird schonendste Behandlung zugesichert.

Abholung und Lieferung kostenlos

Fernruf 49

Da sich Weihnachten nähert, bitte die Wäsche rechtzeitig vor dem Fest einzuliefern!

8720

Ueberraschungen

bei

J. Simon

Sie werden nicht enttäuscht!

Weihnachten ....

ein Fest der Freude und Ueberraschungen für Ihre Familie. Die schönste Freude und größte Ueberraschung aber ist die, wenn im Lichte des Christbaumes festlich die Weihnachtsglocken aus einem

Philips-Super-Inductance läuten.

Philips-Empfänger, ganz gleich ob er 4 oder 5 Röhren hat, beides sind Spitzenleistungen der Radiotechnik Stellen Sie diese Empfänger auf die Probe, prüfen Sie ihre Eigenschaften auf das gründlichste, und entscheiden Sie dann, ob es etwas Besseres gibt.

Philips-Vertretung W. Proell Ing. Telefon 1214 MEMEL Libauer Str. 25-26

„Baltischer Hof"
5-Uhr-Tanz-Tee

Bin an das Fernsprechnetz unt. **Nr. 1308** angeschlossen. (9123

Franz Bende, Tischlermstr.

Hotel Sächsischer König
Sonnabend und Sonntag
Schweinefuß-Essen

Berl. Polizeistunde — Musik. Tanz?!!

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert M. D.**

Capitol Wochentags 6 u. 8½ Uhr, Sonntag 3½, 6 u. 8½ Uhr

Ermäßigte Preise (Lit 1 bis Lit 2.50)

Lucie Englisch / Fritz Kampers

in dem neuen **deutschen Sitten-Tonfilm** aus unserer Zeit

Mädels von heute

Dieser überaus fesselnde und aktuelle Tonfilm ist ein kühner Vorstoß in die Zustände, von denen man nicht gern spricht und entrollt das große tragische Problem

Was wird aus unserer jungen Generation?

Beiprogramm / Tonwoche

Auto-Anruf 798
A. Dörr, Wiesenstr. 13

Staatslotterie
Die Gewinnlisten
der 1. Klasse hängen im Schaukasten der General-Agentur Libauer Straße 20 aus und können auch bei sämtlichen Verkaufsstellen eingesehen werden. [9147

Achtung!
Wir empfehlen zum Versand prima
Gänse, Enten Puten, Hasen
u. s. w.
Auf Wunsch werden Pakete postfertig gemacht und abgesandt. Frühzeitige Aufgabe der Bestell. erwünscht.
Drewski Nachf.
Marktstr. 12. Tel. 244. [9144

Lichtspiele

Apollo
Täglich 5 und 8¼ Uhr
Der neue deutsche Tonfilm-Erfolg
Johann Strauß Liebe im Walzertakt
Lee Parry, Gretl Theimer, Michael Bohnen, Paul Hörbiger
Beiprogramm
Tonwoche

Kammer
Täglich 5 und 8¼ Uhr
Der große deutsche Tonfilm-Erfolg
Trenck der Günstling des großen Königs
Dorothea Wieck, Olga Tschechowa, Hans Stüwe, Theodor Loos
Beiprogramm
Tonwoche

Sonntag in beiden Theatern
SONDER-VORSTELLUNGEN
Kino für jedermann
Apollo 2¼ Uhr | Kammer 1¾ Uhr
Ich will nicht wissen wer Du bist
Liane Haid, Gustav Fröhlich
Beifilm
unten 1 Lit, oben 1.50 Lit
Für Jugendliche verboten

---

3 nützliche Gaben für den Weihnachtstisch

1) **Ia Haushalt-Bügeleisen,** mit 2jähr. Garantie Lit 18.-
Zuleitung mit Stecker . . . . . Lit 5.-
2) **elektr. Heizkissen,** vorzüglicher Helfer bei allen Erkältungskrankheiten . . . . . Lit 18.-
3) **elektr. Tauchsieder,** zur Erhitzung bezw. Erwärmung von Flüssigkeiten jeder Art (Wasser, Grog, Tee pp.) in verschiedenster Größe und Leistungsfähigkeit . . . . . ab Lit 9.-

Bequeme Teilzahlungen werden gestattet!

Im übrigen empfehlen wir zum Weihnachtsfeste:

Elektr. Gebrauchsapparate jeder Art

für Küche und Haus wie: **elektr. Kochtöpfe, Koch- und Wärmeplatten, Bratpfannen, Heizsonnen, Heizöfchen, Kaffeemühlen, Kaffee- und Teemaschinen, Brotröster, Staubsauger, Zigarren-Anzünder, Rauchverzehrer, elektro-medizinische Apparate, Schreibtischlampen, Nachttischlämpchen, sonstige Beleuchtungskörper modernster Ausführung u. elektr. Gebrauchsapparate jeder Art, elektr. Glühbirnen**

Benutzen Sie elektrische Gebrauchsapparate!
Sie ermässigen damit Ihren Strom-Durchschnittspreis!

Gas-Gebrauchsapparate

wie: **Gaskocher, Back- und Bratöfen, Gasheizöfen, Heisswasser-Durchlaufapparate, Küchenwunder, Badeöfen usw. usw.**

Unsere Preise sind billigst gestellt / Teilzahlungen gestattet!

Besuchen Sie bitte unverbindlich unser reich ausgestattetes Ausstellungs- und Verkaufslokal im Gaswerk!

Ausführung von Elektr.- und Gas-Installationen jeder Art!

Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.
Fernsprecher Nummer 271—274
8375

Capitol Sonntag 1½ Uhr
Letzte Familien- und Jugendvorstellung
Der neue große deutsche Zirkus-Tonfilm
„Das Spiel mit dem Tode"
mit **Iwan Kawal-Samborski, Berthe Ostyn**
Beiprogramm/Tonwoche
Kinder 50 Cent. Erwachs. 1 Lit
9088

An meinem erstklassigen
Privat-Mittags- und Abendtisch
können noch einige Damen und Herren teilnehmen
Pension J. Holzlöhner
Polangenstraße 35

Herren- oder Damenfahrrad
neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. **3350** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9111

Ein Paar gut erhalt. Schneeschuhe für 12jähr. Knaben zu kaufen gesucht. Ang. u. 3356 an die Abfertigungsst. d. Bl. [9130

Kleiner Herd
oder Kombüse
zu kaufen ges. Ang. u. 3358 an die Abfertigungsst. d. Bl. [9137

Meiner werten Kundschaft sowie Interessenten zur Nachricht, daß ich meine Maßschneiderei am **Montag, dem 12. Dezember,** von **Breite Straße 17** nach

Bäckerstraße 13

ganz am Theaterplatz verlege.

G. Bergam
9184

Kapitalien
in jeder Höhe, langfristig auf Stadt- und Landgrundstücke als Hypothek, kurzfr. gegen Sicherheit v. Möbeln, Maschinen und dergl. oder Gehaltsabtretung von ausl. Bank z. verg. Anz. unt **3347** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (60 Cent oder Int.-Antwortschein f. Rückporto beifüg.) [9105

---

500 Lit
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. u. 3351 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Akademiker, Lehrer, Kaufleute, Landwirte, Angestellte u. s. w. wünsch. glückl. Heirat. Anbahnung sof. Auskunft kostenlos [7949
Stabrey, Berlin
Stolpischestr. 48.

Bitte, wollen Sie notieren:
„Mehrumsatz durch Inserieren!"

Auf den Gabentisch
gehören zu Weihnachten
Lose der Geldlotterie zum Besten der Winterhilfe 1932/33
9109

Die richtige Feststimmung kommt erst mit einer Ueberraschung!

Diese wird erreicht, wenn auf dem Weihnachtstisch auch etwas anderes, als nur Praktisches gefunden wird

Es gibt bei mir eine Fülle solcher schönen Aufmerksamkeiten; dieselben sind durch die verschiedenen Preissenkungen dieses Jahres so billig geworden, dass niemand zu zögern braucht, auch diese Dinge zu seinen Gaben zu legen

Wer aber nur praktisch schenken will, der wähle eine **ZentRa** Uhr. Sie ist edel in der Form, hat ein vorzügliches Werk und man freut sich ihrer immer wieder.

Ich lade zu einem unverbindlichen Besuch freundlichst ein

W. Brockoff (Brandt Nacht.)
Uhrmachermeister — Friedrich-Wilhelm-Strasse 17/18

Kurhaus Försterei
Sonntag (9142
Unterhaltungsmusik
der Kapelle Wollfberg
Omnibus-Verkehr

Pensionat und Fremdenheim
Arth. Wiesenberg
Montag, den 12. d. Mts, ab 6 Uhr zum Abendtisch **Wurstessen,** auch außer dem Hause

---

Gebrauchte
Registrier-Kasse
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an (9098
Lietuvos Eksportas
Memel II.

Der heutigen Nummer liegt eine Weihnachts-Zeitung der Firma F. Laß & Co. bei, worauf hierdurch hingewiesen wird.